

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich, frei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstraße 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfach Dresden Nr. 18 690. Dresdener Verlagsgesellschaft / Geschäftsleitung: Dresden-Alt. Mühlentorstraße 2 / Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 15-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die erstmalig geplante Nonparaville oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restamezelle angeschlossen an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt. Mühlentorstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen besonderer Bewilligung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 10. November 1928

Nummer 263

Mobilisiert die Partei! Für die Bildung der revolutionären Einheitsfront!

Die Parteikonferenz lenkt das Augenmerk der ganzen Partei und aller revolutionären Gewerkschafter auf die hervorragende politische Bedeutung der gegenwärtigen und kommenden Wirtschaftskämpfe für die ganze revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse. Die wachsenden Gegensätze im kapitalistischen System und die wachsenden Gegensätze zwischen Proletariat und Unternehmertum drängen mit elementarer Macht zu immer größeren ökonomischen Kämpfen mit stärksten politischen Auswirkungen. Unternehmeroffensive und Linksbewegung der Arbeiter kommen aus den gleichen Ursachen und stoßen in die gleiche Richtung. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie, die sich zum Industriefrieden und zur Wirtschaftsdemokratie bekennt, ist nicht nur unwillig und unfähig in diesen unvermeidlichen und sich ständig verschärfenden Klassenkämpfen die Interessen der Arbeiterklasse zu verteidigen: ihre Politik ist offene Sabotage der Wirtschaftskämpfe, organisierter Streikbruch (Hamburger Hafen), offenes Eintreten für die Interessen der kapitalistischen Wirtschaft bei gleichzeitig härtester Attacke auf die revolutionären Gewerkschafter, durch Verleumdung und Ausschluß.

Die Kommunistische Internationale stellt darum an die Kommunisten, als eine ihrer führenden Hauptaufgaben die Vorbereitung, Auslösung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe, auch gegen den Willen der Reformisten.

Zu diesem Zweck wird die Mobilisierung der ganzen Partei mit allen ihren Kräften für die revolutionäre Gewerkschaftsarbeit und die Wirtschaftskämpfe gefordert.

„Die Partei muß eine führende Rolle in jedem Wirtschaftskampf der Arbeiter erobern, sie muß in jedem einzelnen Streik mit den Reformisten um den entscheidenden Einfluß auf die Massen ringen.“

Darum gibt es für den Kommunisten keine Neutralität gegenüber den Reformisten in ihrer Taktik in den Wirtschaftskämpfen. Um den Kampf um die Interessen der Arbeiter zu führen, um die Einheitsfront der kämpfenden Massen von unten herzustellen zu können, müssen in allen Kämpfen auf Initiative der Kommunisten und revolutionären Gewerkschaftsopposition in allen am Kampf beteiligten Betrieben und über das ganze Kampfgebiet Streikleitungen von allen am Streik Beteiligten und aus deren Mitte selbst gewählt werden. Nur dadurch ist es möglich, den Reformisten die Möglichkeit zu nehmen, die Front der Arbeiter nach ihren verschiedenen gewerkschaftlichen Zusammengehörigkeiten und in Organisierte und Unorganisierte zu spalten. Die Einheit der Streikfront ist die unerlässliche Voraussetzung des Sieges für die Arbeiter.

Die Aussperrung in der Hüttenindustrie und die Androhung der Aussperrung von 500 000 Textilarbeitern müssen mit der größten Mobilisierung der ganzen deutschen Arbeiterklasse beantwortet werden.

In allen Teilen des Reiches, in allen Betrieben und in allen Gewerkschaften müssen die Parteigenossen Anträge einbringen, um eine aktive Stellungnahme der Belegschaft und Gewerkschaftsmitglieder zu diesen Kämpfen und zur Verurteilung der schädlichen reformistischen Politik herbeizuführen. Jellen und Fraktionen müssen die größte Initiative und die höchste Aktivität in dieser Richtung entfalten. Insbesondere müssen sie politische Zusammenhänge dieser großen Wirtschaftskämpfe aufrollen. Sie bieten die beste Gelegenheit, die sozialdemokratische Staatstheorie als Stütze der kapitalistischen Diktatur und die Wirtschaftsdemokratie als die Politik zur Verwirrung und Sprengung der Arbeiterklasse zu entlarven. Sie bieten die beste Gelegenheit, um einen Massensturm gegen das Schlichtungswesen zu entfachen. Wir stehen am Anfang einer großen Streikwelle und nur die größte Aktivität der Massen selbst kann den Sieg der Arbeiter sichern. Die Unternehmer erklären selbst, daß die hegreiche Durchführung der Hüttenarbeiterausperrung der Luftstakt zur Niederwerfung der Gesamtarbeiterklasse ist und ihre tarifliche Bindung zu Hungerlöhnen bei langer Arbeitszeit auf viele Jahre bringen soll. Das bedeutet zugleich Sicherung der imperialistischen Politik und der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion.

Im Hüttenarbeiterkampf steht als unmittelbares Kampfziel die Durchsetzung der Lohnforderung von 15 Pf. pro Stunde und der Achtstundentag. Darum:

Nieder mit dem Hungerstreik, weg mit dem verberischen Schlichtungssystem!

Alle Kräfte müssen eingesetzt werden für eine aktive Vorbereitung der Kampffront durch Aufstellung von Lohn-

und Arbeitszeitforderungen im Bergbau, im Verkehrswesen (Eisenbahn, Häfen, Schifffahrt), in den Gas- und Elektrizitätswerken, im Kampfgebiet der Hüttenarbeiter und Vorbereitung des Kampfes zur Durchsetzung dieser Forderung.

Breiteste Massenmobilisierung ist notwendig!

durch Flugblätter, Versammlungen und Demonstrationen besonders vor den Werken, unter Propagierung politischer Forderungen, wie:

Kampf gegen die sozialdemokratische Koalitionsregierung und für die Arbeiter- und Bauernregierung

als der einzigen realen Möglichkeit, die Diktatur der Hüttenbarone zu brechen.

Der Kampf für die Bildung gewählter einheitlicher Streikleitungen, in denen auch Vertreter der breiten unorganisierten Massen sitzen müssen, und die Zusammenfassung dieser Streikleitungen über das ganze Kampfgebiet und die einzelnen Untergebiete muß verstärkt werden.

In allen Gebieten der Textilindustrie, nicht nur in den von der Ausperrung bedrohten Gebieten, muß die größte und schnellste Mobilisierung der Arbeiter erfolgen. Besonders in den von der Ausperrung bedrohten Orten und Betrieben sind Aktionen zu organisieren zur Durchsetzung ihrer Lohn- und Arbeitszeitforderungen.

Im ganzen Reich müssen die Arbeiter aller Kategorien zur Solidaritätsbewegung veranlaßt werden:

„Sympathieerklärungen für die Kämpfenden in den Betrieben, Organisation von Versammlungen und

Rundgebungen, insbesondere Organisation von Gesammungen, die gleichzeitig zu einer Aufklärungskampagne gegen die imperialistische Unternehmerrpolitik und die Verderblichkeit der reformistischen Theorie und Praxis verwendet werden müssen.“

Die MAS ist mit aller Kraft zu unterstützen, um die Sammelaktion und die Verteilung des Gesammelten unter den Kämpfenden erfolgreich zu gestalten. Die ganze Partei muß die gegenwärtigen massen-auswählenden Streikbewegungen zu einer intensiven Werbung für den Masseneintritt in die Gewerkschaften und die kommunistische Partei ausnützen.

Seht alle Kräfte ein, um die Macht der Trustherren zu brechen!

Seht alle Kräfte ein, um das Schlichtungssystem zu Fall zu bringen!

Seht alle Kräfte ein zum Kampf gegen die sozialdemokratische Koalitionsregierung!

Kämpft mit aller Macht gegen den reformistischenerrat an der Arbeiterklasse durch die Aktivisierung breiter Massen und durch Vertreibung der reformistischen Verräter aus den Gewerkschaften!

Es lebe der Kampf für eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik!

Für die Herstellung der breitesten Einheitsfront des Proletariats gegen imperialistische Unterdrückungs- und Kriegspolitik!

Für den Sturz der Bourgeoisie, für die proletarische Diktatur!

Die Parteikonferenz der KPD.

Die Wahl einer zentralen Kampfleitung

Die Kampfleitungen tagen!

Essen, 10. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Während die Straßen des Nordwestbezirks von den Schritten zehntausender Demonstrierender widerhallten, tagte in Essen die Vertreterschaft von 60 000 Ausgesperrten: Betriebsräte, Belegschaftsvertreter und gewählte Kampfleitungsbelegierte. 50 bis 60 dieser Delegierten waren zusammengekommen. Die Konferenz stand unter der Leitung der Vertreter der Kampfleitungsstelle von Krupp, Bochumer Verein und Stahlindustrie Bochum.

Zu Beginn der Tagung sprach ein Vertreter der freikämpfenden Hamburger Werftarbeiter, der darauf hinwies, daß das Bündnis der kämpfenden Arbeiterklasse praktisch bereits vollzogen sei. Der Sieg der Werftarbeiter und der Metallarbeiter sei der Sieg der gesamten deutschen Arbeiterklasse. Soll und ganz heißen sich die Vertreter von 60 000 Arbeitern hinter die Forderungen der Gewerkschaftsopposition. Darüber hinaus wurde man sich der Notwendigkeit der Mobilisierung der gesamten Arbeiterklasse bewußt, um den kämpfenden Metallarbeitern den Rücken zu stärken. Diese Forderung kommt auch in dem angenommenen Aufruf, der sich an die Solidarität aller deutschen Metallarbeiter der gesamten Arbeiterklasse wendet, zum Ausdruck. Aber man begnügte sich nicht mit der Forderung nach der Einheitsfront der wertigen Massen, man richtete einen konkreten Appell an die Bergarbeiter, Transportarbeiter und Gemeindefabrikanten, in dieser Situation ebenfalls den Kampf aufzunehmen für den gemeinsamen Sieg.

Es wurde eine zentrale Kampfleitung von zehn ausgesperrten Kollegen gewählt. Die Wahl der zentralen Kampfleitung bedeutet einen Wendepunkt im Ausperrungskampf an der Ruhr und die höchste Kampfanlage an die Reformisten.

Ne gibt die Gewissheit, daß die revolutionäre Leitung im Ausperrungsgebiet aktiv die reformistischen Niederlagenstrategen energisch in ihre Schranken weist. In diesem Sinne begrüßt die kommunistische Partei, die Führerin des kämpfenden Proletariats, die gestrige Essener Tagung als Auftakt zu hegreichen Kämpfen gegen Unternehmerrvorzüge, gegen reformistische Abwürgungspolitik, gegen Polizeiterror in einer Front mit der gesamten revolutionären Arbeiterklasse Deutschlands, der Arbeiterklasse der Welt.

Rote Fahnen auf den Kruppwerken

Essen, 9. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Am heutigen Tage fanden im ganzen Rheinland große Demonstrationen statt. In Essen war, wie bei der Thälmannkundgebung am Tage vorher, wiederum der Saalbau überfüllt. In Düsseldorf demonstrierten zehntausende. Die Polizei provozierte die Demonstranten aufs härteste, indem sie u. a. den

Zugang zum Rathaus scharfmacherisch abspernte. In Bochum war eine glänzende Rundgebung von 5000 Arbeitern, die nach einer Versammlung im Schützenhof zwei Stunden durch die Arbeiterfront demonstrierten. In Dortmund, Gelsenkirchen und anderen Städten fanden Belegschaftsversammlungen, einberufen von der Opposition, statt.

Während die Arbeiter durch die Industriestädte des Ruhrgebiets demonstrierten, tagten in Essen die Delegierten der Kampfleitungen der ausgesperrten Metallarbeiter. Zu ihrer Begrüßung waren „von unbekannter Hand“ auf den Kruppwerken, Abteilung 5-7, in Essen drei rote Fahnen aufgezogen, die erst nach einigen Stunden entfernt werden konnten.

Der Geheimhacker um die Ruhrarbeiter

II. Berlin, 9. November. Wie das Berliner Tageblatt aus politischen Kreisen erfahren haben will, werden neuerdings Versuche gemacht, den großen Arbeitskonflikt in der Eisen- und Stahlindustrie in Nordwestdeutschland zu beenden, obwohl die Parteien nach außen hin erklären, daß sie an ihrem Standpunkt festhalten. Die Vermittlungsversuche sollen nicht ungünstig stehen und werden als ausschließlich bezeichnet.

Wie auf Kommando schweigt SPD-Presse und bürgerliche Presse über die Schacherverhandlungen an der Ruhr oder bringt nur nichtsagende Notizen. Umso mehr hat die Arbeiterklasse Veranlassung mit äußerster Wachsamkeit diesen Schacher zu beobachten.

Nieder mit den Dunkelkammerverhandlungen!
Weiterkampf bis zum Sieg!

SPD stimmt gegen kommunale Unterstützung der Ausgesperrten

In der Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt a. M. stellte die kommunistische Fraktion folgenden Antrag:

„Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, den ausgesperrten bzw. freikämpfenden Arbeitern im Ruhrgebiet als erste Rate in der Unterstützung ihres Kampfes 50 000 RM zu überweisen.“

Die sozialdemokratische Stadtverordnetentraktion lehnte gemeinsam mit den bürgerlichen diesen Antrag ab und brachte ihn dadurch zu Fall. (II)

Das ist das wahre Gesicht der SPD!

Genosse Thälmann bei den Ruhrkämpfern

Riesentundgebung in Essen

Essen, 9. November. Gestern nachmittag fand im städtischen Saalbau eine Riesentundgebung der ausgesperrten Metallarbeiter statt, in der Genosse Thälmann sprach. Obwohl die Versammlung erst in den geistigen Vormittagsstunden belangen gegeben worden war, war der Riesensaal bis zum Brechen gefüllt, so daß viele Arbeiter keinen Einlaß mehr fanden. Elementare Kampfbegeisterung kam zum Ausdruck, als Genosse Thälmann das Kampfprogramm der KPD und der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur siegreichen Durchführung des Nordwestkampfes entwickelte.

Genosse Thälmann stellte in großen Zügen die nächsten Aufgaben der kämpfenden Arbeiter dar: Einheitsfront der Bergarbeiter, Vertiefung der Kampfleitung, Fester Zusammenhalt der bestehenden Kampfleitungen, in jeder Stadt zu Ortsleitungen, Bildung einer zentralen Kampfleitung für das gesamte Ausperrungsgebiet, Organisierung des Selbstschutzes der kämpfenden Massen zur Verhinderung von Streikbruch und schändlichen Ueberfällen, Kampfbündnis der Hüttenarbeiter des Nordwestens mit den Metallarbeitern an der Westfront und den hiesigen Textilarbeitern, die vor der Ausperrung stehen.

Genosse Thälmann unterstrich in seiner Rede ganz besonders die politische Bedeutung des Streiks, der nicht nur gegen die Unternehmer, sondern zugleich gegen den bürgerlichen Staat und den verräterischen Reformismus gerichtet ist. Er brandmarkte die heutige Koalitionsregierung, die genau die gleiche Rolle spielt, wie der Bürgerblock im vorjährigen Hüttenarbeiterkampf. Er forderte auf, den härtesten Druck gegen den Treibband von Truistkapital, Staatsgewalt und Gewerkschaftsbureaucratie zu führen.

Der Kampf der Hüttenarbeiter sei ein Kampf gegen die Reizegehorchen der deutschen Bourgeoisie, gegen Militarismus und gegen die Interventionenpolitik. Die ausgesperrten Massen im Ruhrgebiet kämpfen für die Sache des ganzen deutschen Proletariats und stehen in diesem Moment in der vorbesten Reihe der internationalen Arbeiterklasse.

Die Rede des Genossen Thälmann wurde von der 4000köpfigen Versammlung mehrmals durch Beifalltundgebungen und durch Plakate auf Regierung und Gewerkschaftsführer unterbrochen. Die vorgelegte Resolution, die die Grundgedanken des Referats zusammenfaßt, fand einstimmige Annahme.

Es sprachen dann noch ein Vertreter der SA, der KPD, der die Eröffnung von Speisefischen am Freitag ankündigte, sowie Vertreter der Jugend, der Gewerkschaften und der Kampfleitung der Hüttenarbeiter.

Nach Beendigung der Rundgebung bewegte sich ein riesiger Demonstrationzug durch die Stadt, an der Kruppischen Fabrik vorbei, in die Arbeiterstraßen, wo er trotz später Abendstunde von der proletarischen Bevölkerung auf dem Straßen und aus den Häusern durch hiesige Beifalltundgebungen und „Rot-Front“-Rufe begrüßt wurde. An der Spitze des Zuges marschierten die Streikleitung und die in Essen anwesenden Mitglieder des SA der KPD mit dem Genossen Thälmann.

Die Demonstration wurde auf dem Republikplatz nach einer Begrüßung durch die gestern eingetroffenen Vertreter der streikenden Hamburger Werftarbeiter und nach einer Schlussansprache des Genossen Schubert aufgelöst.

„Juristischer“ Arbeiterbetrug

Berlin, 10. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Vorwärts meldet aus Bochum: Die vor dem Arbeitsgericht Duisburg erhobene Schadenersatzklage der drei an der Ausperrung beteiligten Metallarbeiterorganisationen hat folgenden Wortlaut: Wir beantragen, das Gericht wolle den Beklagten verurteilen: 1. In Erfüllung der tarifvertraglichen Friedenspflicht: a) die Ausperrungsbehörden zurückzuführen; b) zu unterlassen, die im Kampf befindlichen Werte durch direkte oder indirekte Maßnahmen finanziell, ideell oder sonstiger Art zu unterstützen; c) die Ausgabe der Listen der ausgesperrten Arbeiter zurückzuführen und die Weitergabe dieser oder neuer Listen zu unterlassen; d) die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes Nordwest mit allen zu Gebote stehenden Mitteln (?) anzuhaken, die getroffenen Kampfmaßnahmen rückgängig zu machen und neue zu unterlassen; 2. an den Kläger Schadenersatz zu zahlen.

Das Reichsarbeitsgericht gegen lächerliche Hüttenarbeiter

Reformistischer Schwindel zur Abwürgung der Kämpfe

Leipzig, 9. November. Der Kampf der hiesigen Hüttenarbeiter wurde im Dezember vorigen Jahres mit Hilfe der Reformisten durch einen infamen Schiedsspruch abgewürgt. Mit diesem Schiedsspruch wurde den Hüttenarbeitern der Feind- und Elfsundentag und die Sonntagsarbeit aufgezwungen. Die

Hüttenarbeiter rebellierten gegen diesen Schiedsspruch, den der Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt hatte. Die reformistischen Führer des Metallarbeiterverbandes wandten darauf einen Trick an, um den Kampf abzubrechen. Sie schoben den Kampf auf das Gebiet des „Arbeitsrechts“ und erhoben „Klage“ beim Arbeitsgericht. Es wurde die Ungültigkeitserklärung des Schiedsspruches gefordert, weil er gegen die Arbeitszeitverordnung verstoße.

In erster Instanz wurde der Klage stattgegeben. Aber das Landesarbeitsgericht Dresden hob das Urteil der Vorinstanz wieder auf und erklärte, daß der Schiedsspruch zu Recht bestehe. Nunmehr entschied auch das Reichsarbeitsgericht, bei dem die Reformisten Revision einlegten, ebenso und verworf die Revision.

Damit ist der Scheinkampf der Gewerkschaftsbureaucratie zu Ende. Daß es so kommen würde, wußten die Herrschaften von vornherein. Kam es ihnen doch nur darauf an, die Arbeiter zu täuschen und vom wirklichen Kampf abzuhalten.

Dieses Urteil des Reichsarbeitsgerichts kommt gerade zur rechten Zeit. Versuchen doch jetzt die reformistischen Gewerkschaftsführer beim Kampf an der Ruhr die „Rechts“-Frage in den Vordergrund zu stellen und die Arbeiter statt zur wuchtigen

Einen Stundenlohn für die Ausgesperrten!

Ueßt Solidarität mit den Ruhrkämpfern!

Die Hüttenhütte beschloß in einer gut besuchten Versammlung, die gegen den Willen der Gewerkschaftsinstanzen einberufen wurde, einen Stundenlohn für die ausgesperrten Arbeiter abzuführen. Tausende warten noch auf die Hilfe des Proletariats. Verstärkt die Sammlungen! Fordert Sammellisten beim Landesauschuß der KPD, Dresden, Güterbahnhofstraße 24, an.

Gegenoffensive zu mobilisieren, auf die Arbeitsgerichte zu vertrauen, die ihnen gegen die „uneingeschlossene“ Ausperrung der Unternehmer recht geben werden.

Das Urteil in Leipzig bestätigt den alten Satz: Macht geht vor Recht. Weil das Truistkapital die Macht im Staate hat und die KPD-Führer nur seine Lakaien sind, deshalb sind die Arbeiter angewiesen, werden sie „von Rechts wegen“ zum Feind- und Elfsundentag, zur Sonntagsarbeit gezwungen.

Das rote Berlin feiert die russische Revolution

Reichsbanner-Vollkommandos provozieren

Berlin, 9. November. In einer gewaltigen, von revolutionärer Kraft erfüllten Massenversammlung feierte gestern abend das Berliner Arbeiterproletariat den 11. Jahrestag der siegreichen russischen Revolution. 15 000 Arbeiter und Arbeiterinnen folgten dem Rufe der Kommunistischen Partei nach der Hohenheide und bekräftigten ihre unverrückliche Treue mit den russischen Arbeitern und Bauern, die unter Führung der Weltpartei Lenins nach der siegreichen Revolution mit ihrer ganzen Kraft an Werke des sozialistischen Aufbaues mit größtem Erfolge wirken; bekräftigten ihren Willen und ihre Entschlossenheit, falls die imperialistischen Räuber und ihre sozialimperialistischen Helfershelfer es wagen sollten, die Brandfäden des Krieges gegen die Sowjetunion zu zerschneiden, nicht nur mit ihren Peibern des Vaterland des Weltproletariats zu verteidigen, sondern gleichzeitig die Waffe gegen die eigene Bourgeoisie zu erheben und den imperialistischen Krieg mit dem Bürgerkrieg zu beantworten!

Mit diesem Treugeschloß verbunden die 15 000 revolutionären Kämpfer den Schwur, unter dem Banner des Weltkommunismus das Werk der proletarischen Revolution in Deutschland siegreich zu Ende zu führen!

In einer einstimmig angenommenen Resolution bekräftigten die Teilnehmer der Rundgebung ihre brüderliche Solidarität mit den kämpfenden Ruhrarbeitern und gelobten, alles, was in ihrer Kraft liegt, zu tun, um in einer energiegelassen Sammelaktion den kämpfenden Ruhr- und Werftarbeitern auch materiell in ihrem schmerzlichen Kampf gegen das Unternehmertum und den reformistischen Verrat zu helfen.

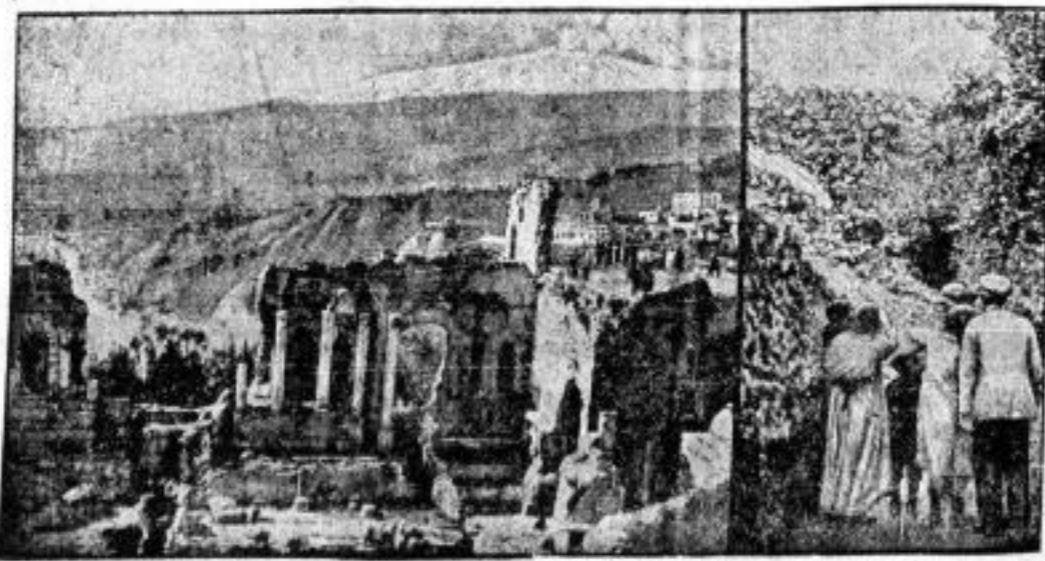
Nach Abschluß der Rundgebung gingen Reichsbannertrupps, die geschlossen anmarschiert kamen, zu bewakten Provokationen der Versammlungsteilnehmer über. Dabei kam es wiederholt zu Zusammenstoßen, die die Polizei zum Anlaß nahm, mit dem Gummiknüppel gegen die kommunistischen Arbeiter vorzugehen. Die an den Hermannplatz angrenzenden Straßen wurden durch die Polizei geräumt, wobei wiederum der Gummiknüppel in Aktion trat.

Der Todeszug des Lavastroms

II. Rom, 8. November. Nach den hier vorliegenden Meldungen dringt die Lava mit unverminderter Stärke um etwa 3 Kilometer von Mascalci nach Osten und Stößen gegen das Meer vor. Man versucht, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die ein seitliches Abweichen möglich machen könnten. Durch einen seitlichen Arm des Lavastromes ist auch Giarre bedroht. Im Gegenlaß zu früheren Ausflüssen nimmt der Lavastrom eine östliche Richtung ein. Es ist anzunehmen, daß der Ausbruch des Vekna diesmal wie in den Jahren 1910, 11 und 23 mehrere Wochen andauern wird. Am Donnerstag wurden die elektrischen Ueberlandleitungen, die die Ostküste Siziliens mit Vekt versorgen, von der Lava erreicht. Die Lichtverorgung muß nunmehr durch kleinere Kraftwerke und Leitungen erfolgen.

Wie aus Vätermeldungen hervorgeht, hat der Ausbruch des Vekna bereits Menschenleben gefordert. In der Gegend von Mascalci wurde eine ganze Familie von der Lava überrollt und konnte sich nicht mehr rechtzeitig retten. Ein altes Ehepaar, dessen Haus von der Lava bedroht wurde, suchte Rettung auf dem Dach. Die Rettung war aber nicht mehr möglich, da das Haus rasch von der Lava umschlossen wurde und in dem glühenden Lavastrom zusammenbrach. Viele Häuser wurden in der Nacht vom Lavastrom erreicht, doch konnten sich die Bewohner noch rechtzeitig retten.

Nach den letzten Meldungen aus Catania haben die Lavamassen entgegen den gestrigen Voraussagen die Bahnlinie Catania-Messina noch nicht erreicht, sie sind jedoch nur wenige hundert Meter von ihr entfernt. Sachverständige rechnen damit, daß die Bahnlinie sowie die Telegraphen- und Telephonlinien im Laufe des heutigen Tages unterbrochen werden. Ein kleiner Strom, der vom Hauptstrom der Lava sich abzweigte, bedroht den Ort Carrabba. Die Ausbrüche des Vekna dauern mit unverminderter Heftigkeit an.



Nur durch das entschlossene und rücksichtslose Entgegengehen der eigenen Macht, durch den Kampf mit allen verfügbaren Kräften und Mitteln könne die Arbeiter ihre Forderungen durchsetzen. Darum härtesten Widerstand gegen die reformistischen Täuschungsmanöver, Kampf mit allen Mitteln für die Befreiung des Leipziger Urteils für die ausgesperrten Arbeiter an der Ruhr.

Regierungschacher in Paris

Paris, 7. November 1928.

Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, hält dauernd Beratungen über die Möglichkeiten der Regierungsbildung ab. Die Presse stellt zwei Hypothesen auf. Danach könnte ein Uebergangskabinet mit führenden Persönlichkeiten gebildet werden, das die Aufgabe hat, das Budget zu verabschieden, oder Poincaré übernehme wieder die Regierung, wobei er den Radikalen offensichtliche Konzessionen in der Frage der Pensionsgesetzgebung machen würde. Die großkapitalistische Presse erklärt mit lauter Stimme, daß Poincaré der einzige Mann sei, der fähig ist, die Situation des Kapitalismus wieder zu fertigen. Der Temps und die Journal Industrielle fordern den Weiterbestand der Nationalen Einigkeit mit dem Poincaré der harten Faust an der Spitze. Die Vermittlung unter den Radikalen ist außerordentlich groß. Niemand will die Verantwortung für die Krise übernehmen und sich offen für eine Regierung der gemäßigten Linken erklären. Mehrere Zeitungen des Linksfortells von einst erklären sich für ein Kabinet das bereit wäre, mit Unterstützung aller „christlichen Demokraten“ zu regieren. Zahlreiche radikale Abgeordnete bereiten eine Entschließung vor, die den Kongreß der Radikalen Zügen Kraft. Die sozialistische Rechte entfaltet eine breite demagogische Agitation, wonach es geboten sei, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. Die kommunistische Partei gibt die Lösung des Kampfes gegen alle Formen der Nationalen Einigkeit, gegen eine poincaréische Regierung und für eine Arbeiter- und Bauernregierung heraus.

Rundgebung der KPD in Wildberg

Solidaritätstundgebung für die Ruhrarbeiter

Die Rundgebung am 9. November im Wildberger Gasthof nahm einen sehr guten Verlauf. Der Meistert wurde in seinen Ausführungen mehrmals durch lauten Jubel unterbrochen. Es wurde eine Entschließung folgenden Inhalts angenommen:

„Die revolutionäre Rundgebung des Wildberger Proletariats verleiht den kämpfenden Hüttenarbeitern an der Ruhr volle Sympathie und Unterstützung ihres Kampfes.“

Danach wurde eine Sammlung für die Kinderhilfe der KPD für die Streikenden durchgeführt, die 1325 Mark einbrachte. Mit dem Gesang der Internationale schloß die Rundgebung.

Am Grabe Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs

Am gestrigen Tage trafen in Friedrichsfelde, der letzten Ruhestätte der Opfer der Revolution, zahlreiche Kranzdeputationen der großen Betriebe, der kommunistischen Partei und des KPD ein, um so die Führer Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Leo Jogisches, Selt u. a. zu ehren. Nachdem Genosse P. i. e. d. in glühenden Worten der treuen Toten gedachte, gelobten die Versammelten, nicht zu ruhen, bis das Werk vollbracht ist, um derentwegen die unter dem Rasen liegenden Genossen ihr Leben opferten.

Die Dresdner Volkszeitung als rechtes Fraktionsorgan

Nachdem wir in unserem Artikel „Die Bauernschlau“ die Urheber und Informanten der Volkszeitung gebührend angezogen hatten, melden sich ihre Verteidiger in der Nummer vom 9. November wieder zu Wort. Geradezu lächerlich ist ihre Konstruktion, es sei Kontret behauptet worden, außer Melcher seien auch Kurt Wagner und Fritz Schreier Vorkämpfer des Materialismus. Wir stellen nur fest, daß zwei Parteimitglieder die Rundschreiben überbracht haben, deren Inhalt später in der Volkszeitung veröffentlicht wurde.

Soweit unsere Angaben. Kontret erklärten wir, daß Erich Melcher im Parteisekretariat, nicht in der Redaktion der VZ auf Sander gewartet und mit ihm dann eine Unterredung außerhalb des Hauses verabredete. Wer das leugnet, läßt bewußt. Eine Kombination, Melcher habe Sander geschäftlich aufgesucht, ist deshalb hinfällig, weil der von Sander bei Melcher bestellte Apparat vor langer Zeit bereits geliefert wurde und die Bezahlung durch Volksheftüberweisung erfolgt. All das ist nach der Erklärung des SPD-Sekretariats „nicht wahr“. Aber eins muß noch hervorgehoben werden: Die Volkszeitung nimmt nur nicht die Genossen, gegen die nach dem Beschluß der Parteiarbeiter das Ausschlußverfahren läuft, warm in Schutz, sondern macht sich auch deren Argumente zu eigen. In ihrer „Erwidierung“ erklärt sie zum Schluß, „sie — die sozialdemokratische Zeitung — werde deshalb weiterhin „aufklärende“ Briefe (gemeint sind die Fraktionsrundschreiben der Rechten) veröffentlichen, da ja die kommunistische Partei weder Demokratie noch Gerechtigkeit tenne und keine Diskussionsfreiheit bei ihr herrsche“.

Zu diesen lächerlichen Fraktionsargumenten, für die eben ihr Aufgreifen durch die reformistische Presseelemente charakteristisch ist, haben wir nur folgendes zu erklären: 1. Die rechten Fraktionsmacher haben 2 Jahre lang in Ostfriesland unbegrenzte und nur an die Organisationsstatuten gebundene Diskussionsfreiheit gehabt. Niemand ist ihnen mit den früher von ihnen angewandten Methoden die Redirekt in ihren zuständigen Körperschaften beschränkt worden. 2. Parteidemokratie verlangt Auseinandersetzung vor der Mitgliedschaft der Dresdner Organisation, der alle drei Mitglieder der rechten Fraktionsführung angehört. Dies geschah in einer Parteiarbeiterkonferenz auf breiter Grundlage. Das Resultat ist bekannt: Gegen 6 Stimmen bei über 200 anwesenden Parteiarbeitern wurde der Ausschluß der drei gefordert. Das ist eine Demokratie, die die SPD nicht kennt, denn ihre Mitglieder kannten den Ausschluß der Panzerkreuzerminister, konnten beschließen, was sie wollten, aber keine Instanz dachte daran, ihre Beschlüsse zu erfüllen. Proletarische Demokratie kann es auch in einer Partei, die von notorischen Arbeiterverrätern geführt wird, nicht geben. Wenn die Rechten vor der proletarischen Demokratie schuldigend bei der sozialdemokratischen Presse unterziehen, wenn sie diese zu ihrem Publikationsorgan aufwerfen kann, so kennzeichnet das nur ihren Weg, der fort von der revolutionären Front hinlührt zum reformistischen Sumpf. Und an seiner „Demokratie“ sind nicht wenige zugrunde gegangen ...

Für die Vertrauensleute des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Verwaltungsstelle Dresden, findet, wie aus dem Inserat in dieser Zeitung ersichtlich, am Sonntag dem 11. November 10 Uhr im Volkswohlfühl eine außerordentliche Vertrauensmännerversammlung statt. Die Versammlung befaßt sich mit der Ausperrung in der Schwerindustrie und ist es deshalb notwendig, daß alle Vertrauensleute zur Stelle sind.

KPD-Verkehrsbund-Mitglieder! Montag den 12. November findet 19,30 Uhr eine wichtige Sitzung im Brandenburger Hof statt.

„Kommunistischer Terror“

Eine zeitgemäße Erinnerung

Die sozialdemokratischen Zeitungen, voran das Hamburger Echo, haben während des verfloffenen Hafenarbeiterkampfes alle Anstrengungen gemacht, um den Nachweis zu erbringen, daß unerschütterliche Terrorakte von Seiten der Kommunisten gegenüber den Arbeitswilligen erfolgt seien. Man schrieb von „Mörderfällen auf Arbeitswillige“, von „Mißhandlungen“ und anderen Dingen mehr. Im Hamburger Echo vom 25. Oktober 1928 ist u. a. zu lesen, daß auf St. Pauli ein 60jähriger Hafenarbeiter niedergeschlagen und schwer verletzt worden sei. Diese Art der Verleumdung und Verdächtigung der Hassdemokratischen Arbeiterkraft ist in der Geschichte der Arbeiterbewegung nicht neu. Allerdings wurde sie früher gegen Sozialdemokraten angewandt. Einige Beispiele sollen zeigen, mit welchen Methoden die bürgerliche Presse in der Vorkriegszeit gegen die freien Gewerkschaften vorging. So schrieb die freimännliche und Hirsch-Dunker'sche Blätter im Jahre 1911 unter der Ueberschrift „Sozialdemokratischer Mord in Halle a. d. S.“ einen Heftartikel, worin behauptet wurde, daß einige sozialdemokratisch organisierte Arbeiter anders-nationals) denkende Arbeiter überfallen sowie mit Messern bearbeitet hätten und ein Stellmacher sei dabei erschossen worden. Die bürgerliche Presse meinte: „Ein sozialdemokratischer Mord — der Getötete ein Opfer sozialdemokratischer Verbeugung“.

Die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter Gustav Wilhelm und Bruno Conrad aus Berlin bei Halle sollten am 8. September nationaldenkende Hirsch-Dunker'sche Arbeiter überfallen, mit Messern bearbeitet und den Stellmacher Koster erschossen haben. Die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter wurden durch Streik und durch die sozialdemokratische Presse derartig verbeutet worden, daß sie sich vor einem von der Sozialdemokratie boykottierten Lokal aufstellte und die „Hirsch“, nur weil diese in dem Lokal verkehrten, einfach niedergeschossen hätten. Wie die „Witwen“ wären die „Klassenkämpfer“ über die Nationalen hergefallen. Und zum Schluß wurde, wie üblich, in der Notiz behauptet, daß die indirekten Veranlasser nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Vor dem Gericht stellte sich heraus, daß die Darstellung der bürgerlichen Presse über den Sachverhalt von A bis Z erfolgen war.

Ein weiterer Fall. — Unter der Ueberschrift:

„Ein Arbeitswilliger erschlagen“

brachten im Jahre 1912 die Post und andere bürgerliche Blätter nachfolgende Notiz:

In dem Dorfe Lühelshaus bei Koburg entstand ein Streit zwischen Arbeitswilligen und auswärtigen Maurern. Hierbei wurde ein arbeitswilliger Maurerpolier mit einer Eisenklinge erschlagen und ein anderer arbeitswilliger Lebensgefährlich verletzt.

Auch in diesem Falle stellte sich alsbald heraus, daß nicht ein einziger von den betreffenden Maurern an dem Vorgang beteiligt war.

Unter der Bezeichnung:

„Sozialdemokratische Bombe“

brachte im Jahre 1912 die christliche und die Reichsverbandspresse eine Nachricht aus Wiesdorf bei Wachen, worin es hieß:

Herr Ebert, Sekretär des christlichen Bergarbeiter-Gewerkschaftsvereins, habe in Wiesdorf am 22. März 1912 eine Verklammerung abgehalten, in der er über den verlorengegangenen Streik der Bergleute referierte. Anhänger des freien Verbandes hätten die Verklammerung gestört und den Stuhlbalz auf der Straße fortgeschleppt. Am Kriegsende habe dann ein Genosse 5 Revolverkugeln abgegeben. Den Kassierer der christlichen Zahlstelle Wiesdorf traf eine Kugel am Kopf, worauf er schwerverletzt zum Krankenhaus transportiert worden ist. Zwei Anhänger des Verbandes seien verhaftet und nach Wachen ins Gefängnis abgeführt worden. Die Revolverkugeln (so heißt es weiter) sind als Agitatoren der Sozialdemokratie bekannt.

Es wurde festgestellt, daß ein junger Mensch von 18 Jahren aus Wachen auf den Kassierer geschossen hatte, weil dieser als Vater seiner Braut das Zustandekommen einer Verbindung zwischen beiden verhindert hatte. Dieser junge Mensch habe weiter mit der Sozialdemokratischen Partei noch mit den freien Gewerkschaften etwas zu tun.

Unter dem 28. September 1911 brachte die Deutsche Tageszeitung ein Privattelegramm aus Duisburg, worin gesagt wurde:

Streikende Arbeiter der rheinisch-westfälischen Transport-Gesellschaft verfolgten heute abend einen Arbeitswilligen, holten ihn ein, schossen auf ihn und verletzten ihn tödlich.

Auch in diesem Falle wurde festgestellt, daß die Dinge ganz anders lagen. Ein Arbeitswilliger hatte, ohne jegliche Veranlassung, ein Mitglied des Transportarbeiterverbandes, das gar nichts mit dem Streik zu tun hatte, erschossen.

Diese Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Man vergleiche die damals betriebene Hetze gegen organisierte Arbeiter mit den schändlichen Verleumdungen der heutigen Sozialdemokratie gegenüber kommunistischen Arbeitern. Damals war es der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, der alle Mittel anwandte, um durch berattene Beschuldigungen und Verdächtigungen organisierte Arbeiter der wilhelminischen Polizei auszuliefern. Heute haben die Sozialdemokraten die Praxis des Reichsverbands übernommen und geben sich alle Mühe, ihren Verrat an der Arbeiterklasse durch ebensolche schändlichen Handlungen zu verdecken. Die Entwicklung der sozialdemokratischen Führer zum Faschismus wird noch weitere solcher Beispiele, wie wir sie in Hamburg während des letzten Hafenarbeiterkampfes erlebt haben, bringen. Jeder Klassenbewußte Arbeiter der heute noch in den Reihen der Sozialdemokratie ist,

und die Vergangenheit kennt, wird sich mit Ekel abwenden von solchen Handlungen, die im Interesse der Bourgeoisie liegen und nur zur Unterstützung des Unternehmertums von sozialdemokratischen Führern angewandt werden.

Aufruf des RFB zum Ruhrkampf

An alle Abteilungen und Ortsgruppen des RFB, Gau Ostschlesien!

Kameraden!

Nachdem der Kampf der Hamburger Hafenarbeiter durch die Vollweilmethoden der Gewerkschaftsbureaucratie abgewürgt worden ist, sind im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die Trustherren der Schwerindustrie dazu übergegangen, die Arbeiterkraft auf die Straße zu werfen.

Den Schiedspruch, den die Gewerkschaften anerkannt haben und der durch die Schlichtungsinstanzen für verbindlich erklärt wurde, beantworteten die Hüttenbarone mit der Aussperrung. Der ganze Schwindel von Tarifstreue, der durch die Gewerkschaften bei allen Kämpfen der Arbeiterkraft als Begründung gegeben wurde, wird durch diesen Kampf vollständig entlarvt.

Die Unternehmer pfeifen auf Tarifstreue und verbindliche Schiedsprüche, die Unternehmer führen den Kampf gegen das Proletariat vom Klassenstandpunkt und nicht vom Standpunkt der Volkswirtschaft. Der Kampf an der Ruhr, den die Sozialdemokraten als Kampf gegen den Staat bezeichnen, ist der Klassenkampf der Stahlherren gegen die Arbeiterkraft. Die Parole der Gewerkschaften und der SPD, die Aussperrung an der Ruhr sei ein Staatsverbrechen der Unternehmer, ist dazu angeht, die Arbeiter zu verwirren und den wahren Charakter des Kampfes zu verwischen.

Was ist zu tun?

In allen Ortsgruppen und Abteilungen ist Stellung zu nehmen zu dem Kampf im Ruhrgebiet.

Stellungnahme in den Betrieben und Gewerkschaften in Gemeinschaft mit den revolutionären Organisationen.

Organisierung von Betriebsvereinsammlungen.

Unterstützung der Sammelaktion für die Familien der ausgesperrten Metallarbeiter.

Kameraden!

Der Kampf im Ruhrgebiet ist nicht nur der Kampf der Ruhrproleten, sondern des gesamten Proletariats. Zeigt, daß die Solidarität der Ausgebeuteten härter ist als Unternehmerrückwärts!

Ganzführung des RFB und RZ Ostschlesien.

Das Dresdner Proletariat an die Ruhrkämpfer

Die Massendemonstration am 7. November auf dem Wilschkepark nahm unter stürmischer Begeisterung die folgende Resolution an:

Resolution

Die am 11. Jahrestag der russischen Revolution in Dresden demonstrierenden Massen senden ihre revolutionären Grüße dem ersten sozialistischen Staat der Welt, dem siegreichen russischen Proletariat, seiner glorreichen Führerin, der russischen Kommunistischen Partei.

Mit Bewunderung verfolgt das Proletariat der kapitalistischen Länder seit 11 Jahren den sozialistischen Aufbau auf dem letzten Teil der Erdoberfläche, in einem Lande, umgeben von den imperialistischen Staaten, bedroht von ihren Kriegerrüstungen, aber unerschrocken verbunden mit der Arbeiterkraft aller Länder. Die Einführung des Stobentstundentages auf dem gewaltigen Gebiete der Sowjetunion muß gerade heute, im Augenblick eines gewaltigen sozialen Kampfes zwischen Arbeiterkraft und Unternehmer im Ruhrgebiet und an der Westfront und im Augenblick sich neu entwickelnder Kämpfe in der Textilindustrie ein Ansporn für die deutsche Arbeiterkraft sein, dem Beispiel ihrer russischen Brüder zu folgen.

Die Dresdner Arbeiterkraft leidet zugleich brüderliche Kampfgenossen den kämpfenden Brüdern an der Ruhr und den im schweren Kampf stehenden Westarbeiter. Mit der Unterstützung des Staatsapparates und der sozialdemokratischen Koalitionsregierung haken die Unternehmer in allen Industriegruppen zur Generaloffensive gegen die Arbeiterkraft vor. Trotz verbindlich erklärtem Schiedspruch haben sie 218.000 Hüttenarbeiter auf die Straße geworfen. Die Unternehmer pfeifen auf Tarifstreue und verbindlich erklärten Schiedspruch, wenn es ihre Profitinteressen verlangen.

Nur die Gegenoffensive des Proletariats, nur die entschlossene, aktive Solidarität mit den kämpfenden Arbeitern kann die Pläne der Unternehmer und den schon beginnenden Schacher der reformistischen Bureaucratie zunichte machen.

Die revolutionäre Arbeiterkraft Dresdens gelobt, alle Kräfte zur Unterstützung dieser Kämpfe einzusetzen. Nur durch Führung des Kampfes nach den Grundlinien des proletarischen Klassenkampfes kann die Arbeiterkraft in den Wirtschaftskämpfen liegen und zu jenem Ziel gelangen, das heute vor 11 Jahren unter Führung Lenins die russischen Arbeiter erkämpft haben.

Nieder mit der Diktatur des Trustkapitals!

Nieder mit der Koalitionsregierung, der Regierung der Trustbourgeoisie!

Nieder mit dem Schlichtungsschwindel!

Es lebe der einheitliche revolutionäre Klassenkampf!

Es lebe der Sieg der Arbeiter über ihre Ausbeuter!

Es lebe die russische, es lebe die deutsche Revolution!

Die Kommunisten fordern Winterbeihilfen für die Rentner

Dresden, den 8. November 1928.

Die Donnerstag-Sitzung des Sächsischen Landtages hatte nur zwei wesentliche Punkte auf der Tagesordnung zu verzeichnen. An einer Gesetzesvorlage für die Besteuerungsfreiheit bei Wohnungsbauten, die im Landtage zur ersten Beratung steht, wird seitens des Genossen Kerner als Vertreter der kommunistischen Fraktion Kritik in bezug auf noch vorhandene Beschränkungen und nicht generelle Regelung des Einkommensteuerertrages erhoben. Die Gesetzesvorlage geht an den zuständigen Ausschuss.

Kunmehr kommt es zur Beratung der kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge, betreffend

Winterbeihilfe für Bedürftige.

Der kommunistische Antrag fordert von der Regierung eine Vorlage über Gewährung von Winterbeihilfen für Klein-, Sozial- und Kriegserntner, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger und besonders bedürftige Erwerbslose.

Genosse Schreiber

hebt bei der Begründung die Steigerung der Teuerung um 42 Prozent hervor, die mit einer unerhörten Generaloffensive des Unternehmertums gegen die Arbeiterkraft und mit erhöhter Steuerbelastung für die wertvolle Bevölkerung verbunden ist. Gerade dies verpflichtet die Vertreter der wertvollen Bevölkerung, die Bereitstellung öffentlicher Mittel für die an dem Produktionsprozeß ausgeschalteten wehrlosen Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsordnung zu erzwingen. Die Erwerbslosigkeit

„Ich hasse die soziale Revolution wie die Sünde“

„Ich sah Ebert am frühen Vormittag (6. November) allein im Garten. Zunächst unterrichtete ich ihn von meiner geplanten Reise: „Sie wissen, was ich vorhabe! Wenn es mir gelingt, den Kaiser zu überzeugen, habe ich Sie dann an meiner Seite im Kampf gegen die soziale Revolution?“ Eberts Antwort erfolgte ohne Zögern, und zwar unzweideutig:

„Wenn der Kaiser nicht abdankt, dann ist die soziale Revolution unermesslich. Aber ich will es nicht, ja, ich hasse sie wie die Sünde.“

(Erinnerungen, Prinz Max von Baden.)

Südekum mit Tränen in den Augen

„Südekum unterstützte Ebert: Mit Tränen in den Augen rief er dem General zu, er möchte doch auf Eberts Vorschlag eingehen, sonst stünde eine furchtbare Katastrophe bevor.“

(Prinz Max von Baden.)

seht steigt ebenso wie die Unfall- und Krankheitsziffer in den rationalisierten Betrieben. Damit steigt auch die Zahl der Selbstmorde. Vor kurzer Zeit wurde bekannt, daß in Berlin an einem Tage 18 Selbstmorde

festgestellt werden konnten. Das ist die Folge der klandestinen Steigerung der Lebenshaltungskosten und Senkung des Lebensstandards der wertvollen Bevölkerung. Für die Armen der Zeiten hat der bürgerliche Staat — völlig beherrschet von den Kapitalisten, die mit Hilfe der sozialdemokratischen Koalitionsregierungen den Bestand ihrer Diktatur sichern — nichts übrig. Dafür gibt man allein

für Herden von 850.000 RM

aus öffentlichen Mitteln. Aus öffentlichen Mitteln werden weiter Offizierspensionen gezahlt, die Nichttuern und Arbeitervereine ein behagliches Leben sichern. Das sind nur kleine Ausschnitte aus dem Schandmal der zehnjährigen republikanischen „Sozialpolitik“.

An diesen Tatsachen ändern die Phrasen, die bei der 10. Jahresfeier des Reichsarbeitsministeriums von den Sozialdemokraten hochtönend verkündet wurden, nicht das geringste. Auch die sächsischen Sozialdemokraten schwenken zwar vorzüglich, aber doch offensichtlich in die Front der Unterdrückungsbrüder ein. Während sie noch im Vorjahre 10 Millionen RM für Unterhaltungen verlangten, begnügen sie sich jetzt bereits mit nur 6 Millionen RM. Wir Kommunisten glauben nicht, daß es Zweck hat, an die Barmherzigkeit und das Gefühl in diesem Hause zu appellieren. Die Kommunisten treten für die Armen der Armen ein, weil sie ihnen dabei klarmachen wollen, daß sie ihre Hilfe niemals bei den Regierungsklassen finden werden, sondern daß sie mit der gesamten Arbeiterkraft den Kampf um menschenwürdiges Dasein führen müssen. (Beifall bei den Kommunisten.)

Nach der Begründung des SPD-Antrages beginnen in der Debatte die bürgerlichen ihr widerliches Spiel, das die Kleinrentner vor ihren Karren spannen will. Dabei kann sich der Volksparteier Vogt auch auf die Haltung der SPD in Preußen stützen, die niemals seit Festsetzen der Koalition selbständige Hilfsanträge für die Armen der Armen eingebracht hat, sondern daß dies allein den Kommunisten vorbehalten blieb. Das Bezeichnende ist, daß sie immer auf die Haltung der regierenden Sozialdemokraten hinwirken können, wenn sie ihre arbeiterfeindlichen Handlungen vertuschen wollen. Vogt schlägt einen Antrag an, auch bei der Reichsregierung Unterhaltungen zu fordern. Mit diesem Antrag wollen die bürgerlichen, sich auf die grundsätzliche Arbeiterfeindlichkeit der Koalitionspolitik stützend, die Verpflichtung loswerden selbständige Unterhaltungsaktionen durchführen zu müssen. Nach längerer Debatte geben sämtliche Anträge an den Haushaltsausschuß A zur weiteren Beratung. Die Kommunisten werden dafür zu sorgen haben, daß dort eine Verhinderung unmöglich gemacht wird.

Mit der Ueberwindung der Anträge ist die Tagesordnung der Sitzung erschöpft. Die nächste Sitzung findet Dienstag den 13. November statt.

Leipziger „Wirtschaftsdemokraten“



Rudolf



Dr. Reichert



Albert Högl



Fritz Hoffen



Hoengen

Aus dem Dresdner Stadtparlament

Den Weg „Dresdnerhäuser“, der unübersichtlich und eng ist, und auf dem erst kürzlich ein Junge schwer verunglückte, zu sperren (für den Fahrverbot), forderte Gen. Wagner in einem Antrag, der angenommen wird.

Über einen Antrag des Dresdner Lehrervereins zum Gutachten des Ausschusses, ihm zur Durchführung einer Tagung bzw. einer damit verbundenen Ausstellung 15.000 M. zu bewilligen, entspannt sich eine rege Debatte. Der „Aufwärtler“ Vertram hält eine seiner bekannten konventionellen Reden, spricht von einer Einheitsfront der im Kollegium sitzenden Lehrer von rechts bis links, wenn es sich um Dienststreifen handele. Gen. Schrapel stellt fest, daß gerade Vertram sich als den Vereinen zu einer Dienststreife nach Wien ausgegeben habe — nach seiner Rückkehr habe sein Horizont allerdings zur Verzichtserkennung nicht ausgereicht. Für diesen beschränkten Horizont bringt Vertram dann schließlich noch selbst den Beweis, indem er (welche Logik!) für das erst betämpfte Gutachten stimmt.

Dem Verwaltungsausschuß übermietet wird ein Antrag, eine Zentralschule für Raik und Rodria zu errichten und diesen dringlichen Schulneubau ins allgemeine Schulbauprogramm aufzunehmen.

Die Aufwarte- und Schenkerinnen in händlichen Kleinstern erhalten keinen Tariflohn von den sie beschäftigenden „Unternehmern“ Kfz, Hausmeister; dabei sollen sie noch das notwendige Reinigungsmaterial selbst beschaffen. Diese bescheidenden Mithände sollen auf einstimmigen Beschluß vom Prüfungsausschuß nachgezogen werden.

Gegen die Trinkhallenbesitzer richtet sich die Auslegung einer Verfügung des Tiefbauamtes, deren Nachprüfung durch den Rechtsausschuß und evtl. Aufhebung Gen. Rechtsanwalt Dr. Helm verlangt. Sein Antrag findet einstimmige Annahme.

Möglichkeit zur Weiterbeschäftigung händischer Saisonarbeiter

Besteht selbstverständlich beim Rat nicht. In einer schließlichen, nichtfolgenden Antwort auf eine Anfrage des Genossen Wagner sagt der Rat: Es seien keine Mittel vorhanden! Gen. Wagner geht in längeren Ausführungen auf die „Argumente“ des Rates ein und zeigt treffend auf, daß sich die Methoden des Rates den Arbeitern gegenüber in nichts von den Methoden der Unternehmer unterscheiden. Der Rat nutzt jede Möglichkeit, keine Arbeiterfeindschaft zu beweisen, aus. Arbeiter sind z. B. in der händl. Gartenbauverwaltung genau da und werden trotz günstiger Witterung abgedrückt oder nicht ausgeführt. Die Lohnteile nur in unzureichendem Maße vorhandenen Saisonarbeiter werden zum großen Teile entlassen. Das ist das „Verständnis“ des Rates für Sozialpolitik!

Geld ist nur da, wenn es sich um die Interessen der besthenden Klasse handelt. Während Gen. Wagner in treffenden Worten den Klassencharakter der Sozialpolitik, zugleich damit aber die Illusionspolitik der „Linken“ SPD aufzeigt, ergreift sich der „linke“ Sozialdemokrat Fingerhaken nach in „energischen“ Tönen und hohen Reden gegen den „höhen Rat“, den er mit seinen Tiraden zu überzeugen und zu einer anderen Einstellung zu bewegen hofft! Ihm ist durchaus unangenehm, daß der Kommunist Wagner die Illusionspolitik der „linken“ SPD und Volkspolizei gerade an dieser von ihnen nichtgelesenen „Möglichkeit“ (die der Rat aussucht) aufzeigt und damit die bürgerliche Denkweise dieser „Linken“ entlarzt. Große Reden gegen den Rat zu halten, der doch mit den Reichlichen der Stadtverwaltung macht, was er will, erklärt Gen. Wagner dem „höhen Rat“, hat keinen Zweck. Die Kommunisten haben den Saisonarbeitern nicht nur im Kollegium, sondern auch in den händl. Betrieben keine Klagen über den Charakter des damaligen Beschäftigten gemacht, sondern sie haben an diesem Beispiel gezeigt und werden es weiter tun, daß nicht durch das Parlament, sondern nur durch den außerparlamentarischen Kampf die Forderungen der Arbeiter verwirklicht werden können. Und dieser Kampf ist der Kampf der Arbeiter — im Gegensatz zu den Sozialdemokraten „linker“ und rechter Schattierung, die bei solchen Kämpfen den Arbeitern in den Rücken fallen.

Köpenickade im Krankenhaus Johannstadt

Im Krankenhaus Johannstadt hat, wie durch eine Anfrage des Stv. Wiegand und die vom Rat darauf erteilte Antwort, die wir am Montag abdrucken, bekannt wird, ein unbekannter Zivilist als Arzt Witten, hauptsächlich in Frauenabteilungen, durchgeführt. Blutmangel erlaubt uns heute noch nicht, Näheres darüber zu bringen.

Verband der Studenten der UdSSR, Ortsgruppe Dresden, und die zuzugehörige Bibliothek „Maxim Gorki“ veranstalten am 10. November Punkt 20 Uhr im Saal der weißen Schleiße, Johann-Georgen-Allee 16, eine Gedächtnisfeier anlässlich des 13jährigen Bestehens der Sowjetunion.

Kleines Heuiletton

2X00+1

Abend in der Staatsoper

Schneeglocke

Eine Kaspitelreifebekanntheit des Herrn Generalmusikdirektors machte Dresdner Premierpublikum, hat heißen: Bourgeoisie, mit kauderzähligen Eintrüben des Herrn Theodore Stearns U.S.A. bekannt. Aufgewärmte — pardon: getrocknete Dehlschuppen und viel Parjünglingschandos garnieren eine herrliche Episode, deren Grogrottenjauber gelindes Frösteln hervorruft und sogar von der Bourgeoisie nur mit einiger Höflichkeit aufgenommen wird. Das Bühnenbild: Kombination von Entrauer Tropfsteinhöhle und Lyonel Feintinger. Die Sänger Schöpfer, Wästel, Koth, irren gelanglich und darstellerisch ziemlich wechlos über das Glatzgefrenze. La Donna (Grisa Berger) et Robile (Max Lorenz) brandeten hoffnungslos an dieser nicht erwärmenden Wästel. Es war „marchant“...

Spielzeug

Das war auch mädchenhaft. Etwas für die lieben Kinderlein der oberen Zehntausend. Symbol der untergeordneten Rolle der Ballett- und Tanzgruppen an der Staatsoper spielen. Dieses Ballett zu reformieren wurde ein Ellen von Claude-Boy verurteilt. Das Ergebnis? Dasselbe abgelebte Ballettkorps arbeitet wie ehedem. In der Auffassung als der „Ruhmader“ von Peter Tschailowski bestimmt ehrlicher, weil bemußt Leben russischer Bourgeoisin vorzuführen. In der Bearbeitung ein hoffnungslos ungeformtes Durcheinander, ohne leitende Idee, ohne irgendeine padende länderliche Geste, durcheinandergequält die einander widersprechenden Dinge. Ein Bild: Japan — Japan mit Operetteengelhas, mit chinesischem Mandarinen, auf der Szene ein Wilderl teilts Schlims, teilts Buddha. Alles höhl und leer, aufgepappelt, aber nicht von innen her gestaltet. — Wie anders die UdSSR mit ihrer meiterlichen Aufbauarbeit auch auf dem Gebiete des Tanzes (Staatliche Tanzschulen, Meyerholdstil, Tairoff-Gitroffs, Grotzk. In letzter Zeit „Der rote Mohr“, ein außerordentliches choreographisches Werk, nach Mitteilungen unserer Moskauer-Berichterstatterin — den Chinastand hinreichend zum Ausdruck bringend). Hier Zerfall einer unnötigerweise mumifizierten „Kunstform“, dort aus dem Impuls der Revolution glühend geprelltes Leben, Erleben des bewegten Körpers als kollektive Leistung. Nur die Dekorationen des Bauhausmannes Schlemmer erzeugen einiges Interesse. Farb- und Formwirkungen, die gähnendste Langeweile ein Weibchen aufbliesen.

Gianni Schicchi

Nicht ungünstig mittendrin placent die einseitige komische Oper „Gianni Schicchi“ von Giacomo Puccini. Hier hat sich der Komponist der süßen Raffschmelzlieden einmal an



Dresdner Zeitlupe

Die SPD macht Varieté / Von Kiel bis Holzminden Florstrümpfe kühn beschlagnahmt / Wenn der Retter gratuliert

Die Republik der Unternehmervereine begehrt auf ihre Weise festlich die zehnjährige Wiederkehr „geordneter Zustände“, „faschistischer Revolution“ gefeiert. Ganz im Sinne ihres Oberordners Gullan Koste sollen Hunderttausende an der Ruhr (dem politischen Wetterwind des kapitalistischen Deutschlands) gezwungen werden, den Knien zu beugen, damit zum happy end die Schlichtungsquillotine herniederfallen kann. In Hamburg die kommunistische Opposition auf dem Gewerkschaftstongreiß niedergebühlet (Polizei und Reichsbannerrollkommandos Schulter an Schulter), der unter kommunistischer Führung der genossene Streik abgemüht, die Waldenburger Weber durch Schlichtungsamt zum Weiterhängerem verurteilt, das sind die Gladien, die den Anbruch der zehnjahrfeier kapitalistischer Republik einleiteten. Wahrhaftig die Dresdner SPD tut recht daran, ihr Werbeplakat für ihren „Revolutions“rummel unter des Parteiplatat des Centraltheaters zu placieren. Es soll damit beiseite nichts Ehrenrühriges gegen das Centraltheater gefloht sein. Denn das SPD-Plakat befindet sich unter der Aufschriftung des Varietés. Aber nicht nur die SPD gönnt der Errichtung der „sozialen Republik“, die Wehrverbände Stahlhelm und Nazis haben auch ihre Häuflein aufgeföhrt, auf dem Theaterplatz und im Künstlerhaus sich zu versammeln und den bösen Marxisten das Fell über die Ohren zu ziehen. Unter Marxisten verstehen diese Leutechen zwar in erster Linie die Sozialdemokraten, ohne zu wissen, in welchem schwerem Irrtum sie sich befinden. Aber ihr Kampf richtet sich natürlich gegen die politische Spitze des revolutionären Klassenkampfes, die wir innehalten. Was hätte der Stahlhelm denn auch gegen die SPD ausgeübt, man denke doch nur an die famole Verbüderung in Holzminden. Kampf der Koalitionsgegnerinnen gegeneinander ist nur Spiegelbild einer Einnebelungsversuch, hinter dem sich das Varieté zum Kampf gegen das Klassenbewußte Proletariat vollzieht. Die SPD ist in Wahrheit die bewußte Schächerin des Unternehmertums. In, bevor die Schächerin der alten, erbarmlichen, überkommenen Institutionen der kapitalistischen Ära. Ist es nicht bezeichnend, daß unter dem (alt-)sozialdemokratischen Vorkämpferpräsidenten Kühn der Umsturz des Bundes „Stappe Gen“ einbezogen wird? Entblühete Frauenbeine neben Generalschädeln! Entschleht! Diese Kennzeichnung faßlicher, also „postrevolutionärer“ Zustände darf nicht gebudet werden. Also los und beschlagnahmt. „Genosse“ Kühn kann natürlich gar nichts dafür. Er hat es uns ausdrücklich versichert. Die hiesige Staatsanwaltschaft, deren Vollzugsorgan er nur ist, oder das Kriminalamt haben das unabhängig von ihm verbrochen. Es ist genau wie in der großen Politik, die SPD „kann für nichts“; die Traufherren, die kapitalistischen Wirtschaftler haben alles dem Proletariat heimlich unabhängig von ihr begeben. Warum sollten sie also nicht Revolution feiern? Es geht ja herrlich vorwärts gegen den schon während des Krieges und 1918 bekämpften Bolschewismus für die Traubourgeoisie. Der Retter Hindenburg-Paul hat 1928 an 2000mal Bate gehalten und sich auch sonst als Gratulant bei goldenen, eisernen (dafür ist er Spezialist schon von Jugend an!) und diamantenen Hochzeiten bewährt. Ist das etwa keine Errungenschaft der Revolution? Sogar bei 50jähriger Tätigkeit eines Arbeiters in einem Betriebe gerührt ER, gnädig zu sein. Wie oft das vorgekommen ist, verweigert allerdings die bürgerliche Korrespondenz, die so beschriftet vom Schutzherrn der kapitalistischen Republik plaudert. So lebe die SPD, die alles so wundervoll beim Alten gelassen hat! O nein, nicht beim Alten gelassen, vielmehr alles höchst reformistisch den Bedürfnissen der „führenden“ Schicht angepaßt hat. Was bleibt dem Zeitgenossen am Ehrentag der SPD übrig in dem allgemeinen „Seid-bleib-im-Siegertranz“-Kummel? Nichts als dies: hinzurennen auf das flare, offene, ziel-

bewußte Gesicht Sowjetrußlands, das bereits in das zweite Degerium der Befreiung des Weltproletariats eingetreten ist.



Grüßt alle von kapitalistischen Republiken, Monarchien und Diktaturen gefaschten Proletariats. So feiert das Weltproletariat an, hinstreben auf den Sturz der kapitalistischen Ausbeuter und ihrer menschenwürglichen Schlinge, die schwarzweiß-votgoldene Felle unter dem Deckmantel einer gefährlichen Arbeiterfreundlichkeit zu feiern wagen und täglich den Gedanken der Arbeiterbewegung in den Schweiß gießen.

Doppeltörmord im Krankenhaus

Kreital, 8. Nov. Am Dienstagmorgen haben sich im Stadttrauenhaus Kreital der 64jährige Arbeiter Paul Schaub und seine 38 Jahre alte Ehefrau in ihrem gemeinsamen Krankenzimmer durch Erhängen entleert. Der Grund zu dem Verzeihungslos ist in unheilbarer Krankheit zu suchen. Schaub gehörte der Sozialdemokratischen Partei an und war jahrzehntlang als ihr Vertreter im Gemeindeparlament tätig.

Schaub war einer der alten Herde, die unter dem Sozialistengehül im Wänschen Grunde für die SPD gemerkt haben. Schaub hat sich in einer letztwilligen Verfügung jede Beteiligung und Ehrung bei seinem Begräbnis verbeten. Das letzte Vermächtnis Schaub's läßt darauf schließen, daß der alte unermüdete Kleinrentner immer mehr mit der Gesamtpolitik seiner Partei in hinneren Widerspruch geraten ist und deshalb auch jede politische Rundgebung bei seinem Tode ablehnte.

Schwerer Verkehrsunfall

Raugen. Auf der Staatsstraße in Gröbä stieß Dienstagmorgen ein Motorradfahrer aus Stolpen i. Sa. mit dem Kraftwagen des Fabrikbesizers Widow aus Gröbä zusammen. Beide Fahrzeuge führten in den Straßenraben und wurden erheblich beschädigt. Der Motorradfahrer, der Kaufmann Franke, erlitt schwere Verletzungen am Fuß, auch eine auf dem Sozius mitfahrende Frau wurde nicht unerheblich verletzt. Beide wurden in das hiesige Stadttrauenhaus eingeliefert. Die Fahrgäste des Autos sowie dessen Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon.

Sonnenfinsternis am Montag. Technisch wie im Vorjahre, wird sich am Montag, dem 12. November vormittags eine Sonnenfinsternis ereignen, die auch in Dresden sichtbar ist. Aus diesem Anlaß hält Direktor Röhner im Planetarium am Sonntag, dem 11. November, abends 7 Uhr, einen Sonderortrag „Sonnenfinsternisse, ihre Entstehung und Beobachtung“. Am Montag vormittags wird dann bei klarem Wetter ein Fernrohr zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am Planetarium aufgestellt werden.

Ein Rhinoceros im Zoologischen Garten

Erst vor kurzem haben die Städte Hannover, Frankfurt und Berlin ein junges Nashorn erwerben können; Dresden folgt also an vierter Stelle in Deutschland und an fünfter in Europa, da nur noch der Londoner Zoologische Garten als Nashornhalter in Frage kommt. Es ist jetzt eben nicht so leicht zu finden, diese Riesen der afrikanischen Steppe zu bekommen. Sie werden von Jahr zu Jahr seltener und werden schließlich in gar nicht langer Zukunft ganz verschwunden; denn der Kulturpionier Afrika wird sich nie damit einverstanden erklären können, daß ihm der Lohn seines monatlichen Fleißes in einer Nacht zerstört wird.

Der Dresdner Zoologische Garten konnte vom Jahre 1873 bis 1891 ein indisches Nashorn sein eigen nennen, vorher hatte man in Dresden schon einmal Gelegenheit gehabt, ein Nashorn zu bekommen, dies war aber im Mittelalter, wo ein solches in einer Schaubude für kurze Zeit ausgestellt war. Unser Nashorn ist ein männliches Tier und vielleicht ein halbes Jahr alt, wiegt aber bereits rund vier Zentner. Wie schnell die Tiere heranwachsen und welche ungeheure Gewichtszunahme sie bei guter Fütterung erfahren, zeigt am besten ein Vergleich mit der im Jahre 1873 als 14-jähriges Tier angekommenen Inderin; sie wog bereits in diesem jugendlichen Alter zehn Zentner, das bedeutet also, daß das Nashorn in einem Jahre ungefähr zehn Zentner zunimmt.

In der Reuebeschäftigungsanstalt der Stadt Dresden wurden im Monat Oktober dieses Jahres 280 Leiden eingeliefert, und zwar 152 männlichen und 128 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 219 evangelisch, 4 katholisch, 57 Dissidenten. In 219 Fällen fand religiöse Feiertage statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 25.689 Eingeführungen.

Drei Schule, Gruppenverband Wilschen. Infolge eines Verlebens in der Einladung zur Beschäftigung der neubauten Volkshule in Wilschen war am Sonntag nur ein Teil unserer Mitglieder erschienen. Am Sonntag, dem 11. November bietet sich nochmals Gelegenheit, dieselbe zu besuchen. Der Besuch wird allen Elternvereinsmitgliedern und Genossen empfohlen. Führung Herr Lehrer, Kon. Treffen 8.30 Uhr vormittags Wilschen-Großfeldern.

einer Gattung der Rufft verläßt, die ihm, dem Schöpfer der „Böhme“, „Butterfly“ „Monon Rescau“, gewiß nicht nahe lag. Nur ein formaler Einakter, aber erfreulich. Der formale Charakter weicht nicht aus dem Textbuch geboren, das einen Vorwurf des italienischen Dichters Dante benutzte. Erdbeherer, Wästelbände, wählbürokratische Untugenden werden in dem Werke unverzüglich komisch hergenommen. Am Ende steht die Bauernschleue über die Hühner der hiesigen Verwandtschaft. In diesem letzten Kapitel wird die Hühner der Verwandtschaft. In diesem letzten Kapitel wird die Hühner der Verwandtschaft. In diesem letzten Kapitel wird die Hühner der Verwandtschaft.

Meta Seinemeyer (Staatsoper) sang, ausgezeichnet begleitet von Dr. Frieder Weikmann, im Vereinshaus am 8. November neben bekannten Liedern Schubert's, Schumann's und Brahms' zwei für Dresden neue Lieder von Wollf'sche Vertonungen dunkel-erzähliger Lieder Heine's. Keine Frage, daß die Seinemeyer auch hier wieder köstlich glänzte. Höfentlich großen Rühmens aber die ihrem Opernstil liegende italienisch gefärbte Elisabeth-Ärie aus dem „Don Carlos“ Verdi's. Ein Abend, der die rein künstlerischen Qualitäten der Seinemeyer aufs neue bewies — freilich auch die Klust zwischen den Komponisten und besessenswütigen Publikum erneut recht sichtbar werden ließ. Fo.

Albert-Theater. Professor Adolf Müller (ehedem Staats-theater) ist zu einem Gastspiel als Oskel Krügg gewonnen worden.

Galerie Neue Kunst Bildes, Sträußstraße 8. Diesen Sonntagabend 12 Uhr wird die Sonderausstellung der neuen Gemälde und Aquarelle von Erich Heede eröffnet. Es ist die erste umfassende Dresdner Ausstellung des Künstlers, der von 1903 bis 1913 in Dresden lebte und führendes Mitglied der damaligen Künstlergruppe „Die Brücke“ war.

Midia Pines spricht diesen Sonntagabend 19.30 Uhr in der Galerie Neue Kunst Bildes, Sträußstraße 8: „Herr und Raech“, von Tolstoi. Karten daselbst.

Staatliches Kunstwerbemuseum, Elastr. 34. Die Jubiläumsausstellung des Dresdner Feldschützenvereins bleibt bis einschließlich Sonntag, den 11. November zugänglich.

Nach der Reichsparteiarbeiterkonferenz Geschlossen vorwärts an die Arbeit!

Von Hermann Jacobs

Mit erdrückender Mehrheit hat die Reichsparteiarbeiterkonferenz der KPD am 4. und 5. November in Berlin sich ohne Vorbehalt auf den Boden der Beschlüsse des 6. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale und hinter die Exekutive der Komintern und die Mehrheit der Führung der Partei gestellt. Die Resolution zu den Beschlüssen des 6. Weltkongresses wurde mit 221 gegen 4 Stimmen ohne Stimm-enthaltung angenommen. Nur die ausgefallenen Liquidatoren Paul Böttcher, Leipzig, Hans Tittel und Lehmann-Thüringen und Kroitsch-Breslau stimmten gegen die Resolution. Die Gruppe der Versöhler unter der Führung von Ewert und Gerhardt hat ebenfalls dieser Resolution zugestimmt, jedoch unter Vorbehalt, die sie in einer besonderen Erklärung zum Ausdruck brachten und die ein Dokument der von diesen Genossen betriebenen Politik der doppelten Buchführung sind. 19 Genossen haben diesen Vorbehalt zum Ausdruck gebracht, der im wesentlichen darauf hinausläuft, daß sie die konkrete Anwendung der Beschlüsse des Weltkongresses auf die gegebene Lage in Deutschland und die innerparteilichen Beschlüsse für die deutsche Partei ablehnen.

Für jeden, der diese Konferenz mitgemacht hat, waren zwei Tatsachen, die klar einander gegenüber standen, entscheidend.

Die erste, wichtigste, war die völlig einheitliche Stimmung der Betriebsdelegierten aus allen Teilen des Reiches. In ihren Diskussionsreden kam die enge Verbindung der Partei mit den gewaltigen Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse und der entschlossenen Wille, die Führerrolle der Partei in diesen Kämpfen ebenso gegen die Reformisten wie gegen die Liquidatoren in unseren eigenen Reihen zu verteidigen, zum Ausdruck. Die Parteigenossen in den Betrieben und Gewerkschaften erkennen aus den täglichen Auseinandersetzungen mit den Reformisten, aus ihrem verhärteten Angriff gegen unsere Partei die Notwendigkeit unseres verzehnten Kampfes gegen sie. Sie haben darum die tatsächliche Wendung des Weltkongresses, die Verschärfung des Kampfes gegen die SPD begrüßt, weil diese Wendung ihrer eigenen Erfahrung entspricht. Es gab unter den Betriebsdelegierten nur eine Stimme, die Stimme der proletarischen Mitgliedschaft der Partei, nicht nur gegen den offenen sozialdemokratischen Standpunkt der Liquidatoren und ihre zersetzende Fraktionsmäßigkeit, sondern auch gegen die vielleicht noch gefährlichere, weil doppelzüngige Stellungnahme der Genossen der Versöhlergruppe, deren tief eingewurzelter Pessimismus und Unglaube an die revolutionäre Kraft des Proletariats von diesen, täglich im Betrieb stehenden Genossen entschieden zurückgewiesen wurde.

Diese Stellungnahme der Betriebsdelegierten, und damit der breiten proletarischen Mitgliedschaft der Partei ist das erfreulichste Ergebnis dieser Konferenz. Mit Recht wurde von diesen Genossen auch der Mehrheit der Führung der Partei der Vorwurf nicht erspart, daß sie zu lange den Fraktionsmanövern der Rechten und ihrer direkten und indirekten Unterstützung durch die Versöhler zugesehen habe und daß es erst des Eingreifens der Mitgliedschaft bedurfte, um gemeinsam mit der Exekutive der Komintern jene Korrektur der innerparteilichen Linie vorzunehmen, deren Notwendigkeit nach dem fraktionellen Vortag des Blochs der Rechten und Versöhler in der Hamburger Frage von der Gesamtmitgliedschaft erkannt wurde. Die Parteimitgliedschaft will keine Störung der Arbeit, sie will die Einheit und Geschlossenheit der Partei auf der Linie der Komintern.

Die zweite entscheidende Tatsache dieser Konferenz aber ist die politische Doppelzüngigkeit, wie sie die Versöhlergruppe, die heute schon eine Gruppe von Offizieren ohne Armee sind, an den Tag legt. Es ist der Partei gelungen, die innerparteiliche Auseinandersetzung aus dem Niveau einer Kleinbürgerlichen Diskussion über „Korruption“ und dergleichen auf ein politisches Niveau zu erheben. Aber gerade diese Niveauveränderung wurde auch auf der Reichsparteiarbeiterkonferenz nicht nur durch die Rechten, sondern gerade auch durch das Verhalten der Versöhler bewußt erschwert. Genosse Ewert warf der Mehrheit demagogisch vor, daß sie nicht politisch diskutiert habe. Aber gerade er und seine Freunde waren es, die eine prinzipielle Auseinandersetzung bewußt vermieden haben.

Es ist notwendig, auch dem letzten Mitglied dieses gefährlichen Doppelspiels der Versöhler zum Bewußtsein zu bringen. Sowohl die Rede des Genossen Ewert und in noch schärferem Maße das Auftreten des Genossen Gerhardt stellen den Versuch dar, die Partei glauben zu machen, daß politisch keine Differenzen zwischen der Mehrheit und den Versählern beständen. Diese Genossen behaupteten, politisch völlig mit den Beschlüssen des Weltkongresses übereinzustimmen. Aber sie lehnten die innerparteilichen Beschlüsse des Weltkongresses und die innerparteiliche Linie des ZK ab. So wie sie früher in der Theorie vorgaben, die Rechten zu bekämpfen und in der Praxis mit ihrer Personalpolitik die Rechten in führende Funktionen brachten, so behaupten sie heute, für die Beschlüsse des Weltkongresses zu sein, wenn sie aber gegen jeden einzelnen Punkt, in ihrer praktischen Anwendung auf die gegebene Situation in Deutschland. Der Genosse Ewert warf der Parteimehrheit vor, ihr innerparteilicher Kurs sei eine „Wiederkehr des Ruth-Fischer-Kurses“. Die Partei weiß, daß es gerade die Politik der doppelten Buchführung war, an der Ruth Fischer und Maslow scheiterten. Die Versöhler, die heute der Parteimehrheit eine ähnliche Politik vorwerfen, haben diese Politik gerade in den letzten Wochen mit wahrer Meisterschaft selbst entwickelt.

Trotzdem oder gerade deshalb hat die Parteiarbeiterkonferenz dieses Doppelspiel erkannt. Sie hat erkannt, daß die innerparteilichen Beschlüsse nicht zu trennen sind von den politisch-tatsächlichen Beschlüssen des Weltkongresses. Sie hat erkannt, daß, wer den Kampf gegen die innerparteilichen Beschlüsse führt, ob er will oder nicht, in eine Front mit den Rechten gedrängt wird, die den Kampf gegen die politische Linie führen. Und in der Tat zeichnen sich heute schon die politischen Differenzen zwischen den Genossen der Versöhlergruppe und der Mehrheit der Partei auf. So wie sich aus der falschen Einschätzung der Lage, aus der Ueberschätzung der Stabilisierungserwartungen ein tiefer Pessimismus und ein Unverständnis für den Charakter der Linksbewegung der Arbeiterklasse ergibt, so müßten diese Genossen beispielsweise in der Einschätzung des Erfolges der Partei bei den Wahlen, die sie als einen „Sieg der Bourgeoisie“ bezeichneten, zu den unsinnigsten Schlussfolgerungen kommen. Es

ist zuletzt der tiefe Unglaube an die revolutionäre Kraft des Proletariats, aber auch an die Führerrolle der kommunistischen Partei, der, wenn auch zum Teil unbewußt, dem Kampf der Versöhler gegen die Mehrheit der Partei zugrunde liegt. Die Tatsache, daß sie es nicht gewagt haben, dem politischen Plattform des Weltkongresses eine Gegenplattform gegenüberzustellen, ist kein Beweis für das Fehlen politischer Differenzen, so grundlegender Art, wie wir sie oben aufgezeigt haben, wohl aber ein Beweis für die Unfähigkeit dieser Genossen. Der vereinte Ansturm der Bourgeoisie und der Reformisten hat diese Schwankungen erzeugt. Die Gesamtpartei hat diese Gefahr mit überwältigender Mehrheit erkannt und den Kampf gegen sie aufgenommen.

Für unseren Bezirk hand die Front von vornherein klar gegen die ausgesprochenen Rechten von Reicher und Genossen. Daß der Weg dieser Gruppe von der Partei weg und zur SPD führt, braucht nicht mehr gezeigt zu werden. Wichtig aber ist das Verständnis für die Gefährlichkeit einer Gruppe in der Partei zu wachen wie es die Versöhler sind, die unter der Maske des politischen Einverständnisses mit der Linie des Weltkongresses und der Partei faktisch im Bündnis mit den Rechten diese Linie stören. Der Bloch der Rechten und Versöhler, wie er in der Abstimmung zum Fall Brandler zum Ausdruck kam, wird und muß in der praktischen Führung der Kämpfe der Arbeiterklasse in der jetzigen Situation in der nächsten Zeit immer klarer zu einem Bloch in allen politischen Fragen werden.

Was wollen die Versöhler?

Die opportunistischen Auffassungen der Versöhler

Die innerparteilichen Fragen sind von den allgemeinpolitischen nicht zu trennen. Wenn die Versöhler im Kampf zwischen den Vertretern der richtigen leninistischen Linie, der Linie der Komintern, und den Vertretern der rechten, sozialdemokratischen Abweichungen in der Partei schwanken und sich zum Teil bereits offen mit den Opportunisten und Liquidatoren verbünden, so läßt sich das nicht allein daraus erklären, daß die Versöhler eine falsche Anschauung von der Entwicklung der Partei, von der Rolle der Linken und der Rechten innerhalb der Partei in der Vergangenheit und in der Gegenwart haben, sondern es ist klar, daß sie auch in der Einschätzung der allgemeinen politischen Lage und der Aufgaben der Partei von der Linie der Komintern und in der Partei in der Richtung des Opportunismus abweichen.

Kennzeichnend für die Einschätzung der Lage durch die Versöhler ist ein tiefer Pessimismus, die Unterschätzung der Linksbewegung, der Kraft und der Entwicklungsmöglichkeiten unserer Partei, eine Ueberschätzung der Stärke der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie. Aus einer solchen Anschauung muß eine Politik hervorgehen, die hinter dem Kampfwillen der Massen zurückbleibt, die die von den Reformisten mit allen Mitteln gezielte Passivität fördert, die kommunistische Partei in der Eroberung der führenden Rolle im Kampf der Arbeiterklasse hemmt.

Wenn das bisher nicht so deutlich zum Ausdruck kam, so nur deshalb, weil die Versöhler, oft nach harten und scharfen Auseinandersetzungen in den leitenden Körperlichkeiten der Partei, sich der Mehrheit hielten. Wenn sie aber den Versuch, den sie seit dem 6. Weltkongress unternommen haben, sich als Oppositionsgruppe zu konstituieren, so können sie nur diese Rolle eines opportunistischen Hemmschuhes in der Entwicklung der Partei spielen.

Wir wollen hier nur einige der wichtigsten politischen Fragen erwähnen, in denen die Abweichungen der Versöhler besonders klar zum Ausdruck kamen.

Nach dem gewaltigen Kampf der Wiener Arbeiter vom 15. Juli 1927 erklärte Genosse Ewert, daß von einem Auf-

Gährender Gemeindegeld

Für die zum Gemeindegeld nach Dresden delegierten kommunistischen Vertreter findet am 2. Dezember, nachmittags 15 Uhr, eine Fraktionsbesprechung statt. Ort: Kaufhof, Kaufhofstraße. Mit der Linie 26 zu erreichen von jedem Bahnhof aus. Haltestelle: Rühligstraße/Kaufhofstraße. Sämtliche kommunistischen Delegierten sind verpflichtet, so rechtzeitig einzutreffen, daß sie daran teilnehmen können. Privatquartiere sind verboten.

Hand der Wiener Arbeiter keine Rede sein könne. Die Genossen der Versöhlergruppe lehnten die Parole der Räte für Österreich ab. In einer ihrer Reden, Genosse Koberger, ging soweit, zu erklären, man hätte Schöber und Seipel stützen können ohne Bürgerkrieg! Derselbe Genosse erklärte in einem Diskussionsartikel in den Hamburger Bürgerstimmwähler, die Partei hätte sich dort nicht die Aufgabe setzen können, Massen-kämpfe für Tagesforderungen zu entfesseln, sondern nur sie ideologisch und organisatorisch vorzubereiten.

Der ganze Pessimismus, der tiefe Unglaube an die Kraft der Partei, die Unterschätzung der Linksbewegung in den Massen kam am krassen zum Ausdruck in den Auseinandersetzungen über die Einschätzung des Wahlergebnisses vom 20. Mai. Die Genossen verstanden nicht, das Wahlergebnis als Ausdruck der Verschärfung der Klassenagenstände richtig zu werten. Während die Mehrheit in diesem Ergebnis einen großen Erfolg für die Partei sah und sowohl den Uebergang bisher reformistischer Wähler zur KPD in den wichtigsten Industriezentren, als auch den Uebergang bisher bürgerlicher Wähler zur SPD als deutliches Zeichen der Linksbewegung wertete, stellte Genosse Ewert fest, das Ergebnis sei für die Partei unbefriedigend, während ein anderer Vertreter der Versöhler sogar von einem „Sieg der Bourgeoisie“ sprach.

Genosse Ewert legte dem Volksbureau einen Resolutionsentwurf vor, in dem die Lage für die Bourgeoisie, trotz der großen Verluste aller bürgerlichen Parteien, in günstigstem Lichte geschildert wurde:

„Die Bourgeoisie hat denn auch das Wahlergebnis — obgleich sie es als Niederlage ansieht — durchaus ruhig aufgenommen. Sie fühlt sich in ihren außerparlamentarischen Machtmitteln stärker denn je seit 1918. Sie hat in der Sozialdemokratie heute die Partei, die planmäßig heute die Beherrschung des kapitalistischen Staates und der Wirtschaft in wirksamer Weise innerhalb der Arbeiterklasse verteidigt.“

Genosse Ewert sah also nicht, daß der Uebergang bürgerlicher Wähler zur SPD keineswegs die Zustimmung dieser Wähler zur Beherrschung des kapitalistischen Staates, zur Politik der Großen Koalition, d. h. zur Fortsetzung der Bürgerblockpolitik unter anderer Maske, bedeutet, sondern vielmehr eine unklare Form des Protestes und des Kampfwillens gegen die Bourgeoisie. Daher entwickelte er auch die folgende Perspektive:

„So unterliegt keinem Zweifel, daß große Teile der SPD, Arbeiter und Wähler den Eintritt der SPD in die Reichs-

Und das ist gut so. Die Diskussion über die Beschlüsse des Weltkongresses und die damit verbundene Schulung der Mitgliedschaft, aber mehr noch die Erfahrungen der Parteimitglieder, die Durchführung werden alle jene Genossen, die vielleicht noch Schwankungen hatten, soweit sie mit den Kämpfen der Partei und der Arbeiterklasse innerlich verwachsen sind, in kürzester Zeit von der Richtigkeit der politischen Linie der Mehrheit der deutschen Partei und der Kommunistischen Internationale überzeugen. Die anderen aber werden sich schnell entscheiden müssen, ob sie sich selbst von der Partei und damit von der Arbeiterklasse immer weiter entfernen oder sich bedingungslos der Linie der Partei unterordnen wollen.

Auf diesen praktischen Anschauungsunterricht kommt es an. Es kommt darauf an, im Augenblick der größten sozialen Auseinandersetzungen, die wir in Deutschland in den letzten Jahren erlebt haben, geschlossen mit der Gesamtpartei an die Durchführung der vom Weltkongress beschlossenen Linie zu gehen. Keine unzulässigen Diskussionen, keine Passivität mehr! Entschlossene Abwehr des zersetzenden Fraktionskampfes bei völliger Klarheit über das Wesen unserer Politik und Taktik in der gegenwärtigen Situation, höchste Aktivität in den laufenden Kämpfen!

Die Partei wird unbekümmert um die Anfeindungen der, die innerlich der revolutionären Bewegung fernstehen und ohne Verständnis für sie sind, in einer durchaus günstigen Situation ihrer Aufgabe als Führerin der Arbeiterklasse erfüllen. Die Beschlüsse der Reichsparteiarbeiterkonferenz geben der Gesamtmitgliedschaft die klare Richtschnur für diese Arbeit, bei deren Befolgung entscheidende Erfolge nicht ausbleiben können.

regierung wünschen, daß die Opposition in ihren eigenen Reihen dagegen anfangs außerordentlich gering sein wird.“

Es ist klar, daß Genossen, mit einer solchen Auffassung von der Empörung der SPD-Arbeiter über den Bonapartentumskampf absolut überfordert werden müßten und die Kräfte in der SPD nicht richtig auszunutzen verstanden. Ueber den Erfolg unserer Partei heißt es in dem erwähnten Resolutionsentwurf:

„Die Wahlen haben uns einen wichtigen Gradmesser für die Entwicklung des Einflusses unserer Partei und der SPD gegeben. Bei der Behandlung dieser Frage gilt es natürlich, das Selbstbewußtsein der Partei zu heben, gleichzeitig aber müssen die Lehren aus dem Stillstand und Rückgang der Partei in einer Reihe wichtiger Gebiete gezogen werden.“

Die Hebung des „Selbstbewußtseins“ vollzieht Genosse Ewert dann so, daß er eine Reihe für die KPD ungünstiger Ergebnisse an die Spitze stellt und die entscheidende Tatsache der Zurückdrängung des reformistischen Einflusses in den wichtigsten Industriezentren vergißt. (Das Berliner Wahlergebnis erwähnt er nur nebenbei.)

Aus der völlig pessimistischen Einschätzung der Kraft der Partei, aus ihrer Ueberschätzung der Festigkeit und des Einflusses der SPD, von der Genosse Ewert auf dem 6. Weltkongress sagte, daß sie ihre Wähler sehr organisatorisch erloht habe als wir die anderen, folgt auch eine ganz falsche Perspektive der Entwicklung des Klassenkampfes. Die Versöhler verorten den Standpunkt, daß die Bourgeoisie sich so sehr auf die Hilfe der SPD, auf ihren Einfluß in den Massen verlassen könne, daß sie falsche Methoden gegenüber den revolutionären Proletariat gar nicht nötig habe. Diese Genossen sehen nicht, daß die offene Unterstützung der imperialistischen Politik durch die SPD den reformistischen Einfluß in den Massen untergraben muß, daß das Wachsen unseres Einflusses die Bourgeoisie und die Reformisten zu verzehnten Gewaltmethoden gegen unsere Partei und das gesamte Proletariat zwingt. So wollten die Anhänger dieser Gruppe die Methoden der Großen Koalition und die Methoden der verzehnten reaktionären Diktatur einander gegenüber, ohne zu sehen, daß sich gerade auch durch die Koalitionsregierung und die mit der Verschärfung der Klassenkämpfe notwendig verbundene Entwicklung der Reformismus zum Sozialfaschismus, die Methoden der verzehnten Diktatur gegen das revolutionäre Proletariat eine Kombination demokratischer Welt weiter entwickeln.

Es ist klar, daß die Versöhler bei dieser falschen Einschätzung der Kraft des revolutionären Proletariats, bei dieser Ueberschätzung der Macht der reformistischen Bourgeoisie keine Veränderung für die Beschlüsse des 4. Kongresses der KPD zeigten und zum Teil in einer Front mit den Rechten eine Opposition gegen den Genossen Boloski und die Gemäßigtenabteilung des ZK aufzogen. Statt auf Grund dieser Beschlüsse den Kampf gegen rechts zu führen.

Nach der Beurteilung ihrer Anschauungen durch den 6. Weltkongress haben die Versöhler keineswegs die Forderung gezogen, ihre Auffassungen zu korrigieren, ihre Anschauungen zu ihre Auffassungen zu korrigieren ihre Opposition gegen die Mehrheit der Partei einzustellen und disziplinieren in den Reihen der Partei auf der Grundlage der Beschlüsse des 6. Weltkongresses den schärfsten Kampf gegen die Rechten aufzunehmen. Sie haben im Gegenteil den Angriff gegen Genossen Hähmann als einen des Hauptvertreters der Linie des 6. Weltkongresses eingeleitet, jenen verkommenen Angriff, der den Rechten den Vorwand zu ihrem offenen liquidatorischen Auftreten bot. Sie nahmen im Kampf gegen die Liquidatoren die Haltung einer schwankenden prinzipienlosen Puffergruppe ein. Sie haben für eine Reihe organisatorischer Maßnahmen gegen die Rechten gestimmt, aber sie nahmen den größten Teil ihrer Argumente in mehr oder weniger abgeschwächter Form auf und arbeiteten in den verschiedensten Formen mit ihnen zusammen gegen die Mehrheit der Partei.

Es ist klar, daß dieses Spiel nicht lange so weitergehen kann. Eine Puffergruppe zwischen der Komintern und einer parteiunfählichen opportunistischen Fraktion kann es nicht geben. Das hat die Geschichte des Kampfes gegen die Ultralinken genügend bewiesen. Vor den Anhängern der Versöhlergruppe steht nur eine Wahl: Sie müssen entweder endlich und offen ihre Fehler einsehen und sich mit der Mehrheit der Partei verbündeln zum Kampf gegen rechts zusammenstellen oder, wenn sie ihr Schicksal mit dem Schicksal der Rechten verbinden, dann werden sie das Schicksal der Rechten teilen. (Schluß folgt.)

Aus der Partei

Die Voll-BK bestätigte in ihrer Sitzung am 28. Oktober den von der UB-Leitung Pirna beantragten Ausschluß von Karl und Martha Wintler.

Der Ausschluß erfolgt auf Grund der Feststellungen des von der UB-Leitung eingesetzten Untersuchungsausschusses wegen Unterdrückung von Geldern befreundeter Organisationen und systematischer Parteierregung durch anonyme Briefe. Die UB-Leitung wird angehalten, den Mitgliedern der Partei auf Wunsch Einsicht in das Protokoll des Untersuchungsausschusses zu gewähren.

Bez.-Zeitg., Vol.

Die Beschlüsse der Reichsparteiarbeiterkonferenz

Die Reichsparteiarbeiterkonferenz, die am Sonnabend und Sonntag im Plenarsaal des Preussischen Landtages tagte, um zum VI. Weltkongress Stellung zu nehmen, schloß eine Reihe bedeutender Beschlüsse, die sowohl für die politische Linie unserer Partei, als auch für die innerparteilichen Verhältnisse von entscheidender Bedeutung sind. Die Abstimmungen über die vom ZK vorgelegten Resolutionen und Anträge gaben ein anschauliches Bild über die Verteilung des Kräfteverhältnisses der Parteilinie zu der in der Partei entstandenen Opposition der Gruppen der Versöhner und der rechten Liquidatoren. Die Abstimmungen zeigten, daß die entscheidende Mehrheit der Parteimitgliedschaften und der Parteifunktionäre geschlossen und entschieden auf dem Boden der Politik der Komintern und der KPD. stehen und vorbehaltlos mit größter Aktivität die Beschlüsse des VI. Weltkongresses in die Tat umsetzen.

Die wichtigste Entscheidung fiel bei der Abstimmung über die Resolution zu den Beschlüssen des VI. Weltkongresses. Die vom Zentralkomitee vorgelegte Resolution wurde mit 221 gegen 4 Stimmen, ohne Stimmenthaltung angenommen. Gegen die Resolution stimmten die Genossen der ausgesprochenen Liquidatorengruppe: Paul Böttcher, Leipzig, Hans Tittel und Lehmann, Thüringen und Krottsch, Breslau.

Die Gruppe der Versöhner, unter Führung der Genossen Ewert, Gerhardt, Eberlein, Kurt, Schumann-Leipzig, Schröder-Halle, Jäger-Stuttgart, Breuer-Düsseldorf, Karl Feder u. a., von denen die ZK-Mitglieder bei der Abstimmung im Zentralkomitee gegen diese Resolution gestimmt hatten, stimmten auf der Reichsparteiarbeiterkonferenz unter Abgabe einer Erklärung für die Resolution. Die Versöhler, die die Gruppe der Versöhner in der abgegebenen Erklärung der Resolution gegenüber unterzeichnet, zeigt, daß diese Gruppe ihre Methode der Doppelmoralität und der politischen Unentschiedenheit forsetzt. Denn die Versöhler, die wir noch besonders besprechen werden, bedeuten die Aufhebung der Zustimmung dieser Genossen in den entscheidenden Punkten, nämlich bei der Konkretisierung der Beschlüsse des VI. Weltkongresses für die Lage in Deutschland und für die deutschen Parteiverhältnisse und damit die Ablehnung der Durchführung wichtiger Beschlüsse des Weltkongresses in der deutschen Partei. Die von den Versöhnern abgegebene Erklärung wurde von neunzehn Genossen unterzeichnet, so daß das Abstimmungsverhältnis folgendes ist: bedingungslos für die Beschlüsse des VI. Weltkongresses stimmten 202 Genossen (Parteilinie), mit Vorbehalt stimmten 19 Genossen (Versöhler) und dagegen stimmten 4 Genossen (Liquidatoren).

Die Resolutionen zum Programm der KPD, zur drohenden Kriegsgefahr, zur Lage in der UdSSR und in der KPSU, und zur Frage des Gewerkschaftstaktik und zu den Wirtschaftskämpfen fanden eine einstimmige Annahme. Bei Besprechung der Gewerkschaftstaktik und der Wirtschaftskämpfe standen in sehr breitem Rahmen der Werftarbeiterstreik, vor allem aber die große Auspeerrung der Hüttenarbeiter durch die Trustgewaltigen an der Ruhr im Mittelpunkt der Erörterung. Die revolutionäre Stellungnahme der Partei kam hierbei in spontanen Solidaritätskundgebungen mit den ausgespeerrten Hüttenarbeitern zum Ausdruck. Die erste Beschlüßigung der Reichsparteiarbeiterkonferenz mit dieser Auspeerrung zeigte auch, daß die Führung der Partei des revolutionären Proletariats alle Mittel und Wege erwägt, um durch die Unterstützung des Gesamtproletariats Deutschlands den Hüttenarbeitern zum Siege zu verhelfen, aus der Überzeugung heraus, daß die Niederlage der Hüttenarbeiter die Niederlage des Gesamtproletariats Deutschlands bedeuten würde, daß ihr Sieg der Sieg der deutschen Arbeiterklasse ist!

Bei der Abstimmung über den Antrag zum Falle Brandler zeigte sich, wie hier wiederum der Blod der Versöhner und der Liquidatoren in Erscheinung trat. Dieser Antrag wurde mit 202 gegen 19 bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Die Abstimmung in diesem Falle zeigt klar, daß dort, wo es sich darum handelt, nicht nur formelle politische Beschlüsse abzulegen, sondern auch demgemäß konsequent zu entscheiden, die Versöhner und die Liquidatoren absolut eine einheitliche Gruppe bilden. Bei dieser Gelegenheit versuchte der Genosse Ewert durch einen inhaltslosen Gegenantrag ein Manöver durchzuführen, um

sich gewissermaßen von den Liquidatoren „abzugrenzen“. Die Abstimmung über den Antrag des Zentralkomitees machte dieses Manöver gegenstandslos.

Die Abstimmungsverhältnisse auf der Reichsparteiarbeiterkonferenz zeigten, daß die entscheidende Mehrheit der Partei geschlossen und entschieden sowohl gegen das Liquidatorientum, wie auch gegen das Versöhlerium steht und bereit ist, das Liquidatorientum in der Partei zu erledigen und das Versöhlerium und alle versöhnerischen Strömungen gegenüber dem Liquidatorientum zu überwinden. Die Reichsparteiarbeiterkonferenz zeigte genau so, wie die Abstimmungen in den wichtigsten Bezirkorganisationen und den größten Industriezentren, daß die oppositionellen Strömungen innerhalb der Partei in einer hoffnungslosen Minderheit sind, die das fest Gefüge der Partei und die bolschewistische Sicherheit und Zuverlässigkeit in der Parteimitgliedschaft in keiner Weise erschüttern kann.

Resolution

über den VI. Weltkongress der Komintern

I.

Die Arbeit des VI. Weltkongresses der K. führte zu folgenden Hauptergebnissen:

Das Programm der Kommunistischen Internationale

wurde endgültig ausgearbeitet und angenommen. Auf Grund einer konkreten Einschätzung der gegenwärtigen internationalen Lage wurde die politische Grundlinie der Komintern und ihr Kampf gegen alle opportunistischen Abweichungen festgelegt. Die revolutionären Aufgaben der Kommunisten im Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr wurden klar herausgearbeitet. Diese Strategie und Taktik der Kommunisten in den revolutionären Bewegungen der Kolonien, besonders in China und Indien, wurden auf Grund der neu erlangenen Kampferfahrungen näher bestimmt. Nach sorgfältiger Prüfung der Lage in der Sowjetunion und in der KPSU wurde die Politik des ZK der KPSU, der Kurs des 15. Parteitag auf Industrialisierung des Landes und die sozialistische Umwidmung der Landwirtschaft, der Kurs des verstärkten Angriffs auf alle kapitalistischen Elemente als der Leninische Weg zum Aufbau des Sozialismus vollkommen gebilligt. Der Kongress zog die Bilanz aus der völligen Niederlage des Trotskismus, dessen kleinbürgerlich-menschenwürdige Gruppierungen sowohl in der Sowjetunion wie in der internationalen Politik und organisatorisch zerfallen wurden. Alle grundlegenden Beschlüsse des Kongresses wurden von den anwesenden Vertretern aus 58 kommunistischen Parteien der ganzen Welt einstimmig angenommen. Diese Tatsache zeigt die Einmütigkeit und Festigkeit der Komintern, die im Kampf gegen alle unbolschewistischen Strömungen gewachsen und gereift ist.

II.

Der VI. Weltkongress hat zum erstenmal in der Geschichte aller unterdrückten Klassen und Völker ein einheitliches Programm für die revolutionäre Bewegung der ganzen Welt aufgestellt. Das Programm der Komintern vereinigt mit Hilfe der dialektisch-materialistischen Methode auf dem Boden des Marxismus und Leninismus die theoretischen und praktischen Prinzipien aller kommunistischen Parteien. Dieses Programm veralgemeinert die Lehren der im Oktober 1917 begonnenen internationalen proletarischen Revolution, die Kampferfahrungen des Weltproletariats und der unterdrückten Kolonialvölker. Gestützt auf die Analyse des kapitalistischen Weltsystems und seiner letzten imperialistischen Epoche begründet das Programm die allgemeine Krise des Kapitalismus und die Unmöglichkeit seines Unterenganges. Es zeigt den Weg zum Sturz der Bourgeoisie und zum Sieg der proletarischen Revolution, zum Aufbau des Sozialismus. Das Programm der Komintern stellt dem Weltimperialismus den Weltkommunismus entgegen, der die Aufhebung der proletarischen Weltwirtschaft, die Schaffung der Union sozialistischer Sowjetrepubliken der Welt auf sein Banner geschrieben hat. Auf Grund der Beurteilung unserer Epoche als Zeitalter der proletarischen Revolution, auf Grund der Einschätzung der Sowjetunion als Staat der proletarischen Diktatur, auf Grund der Möglichkeit des sozialistischen Entwicklungsweges für die Kolonien unter Überwindung der kapitalistischen Entwicklungshemmnisse arbeitet das Programm die strategischen und taktischen Hauptaufgaben für alle kommunistischen Parteien heraus. Das Programm der Komintern ist ein Kampfprogramm gegen den internationalen Reformismus und gegen alle Abweichungen von der proletarischen Klassenlinie.

In den Thesen zur politischen Lage und den Aufgaben der Komintern

analysiert der Kongress die heutige Entwicklungslage der kapitalistischen Stabilisierung. Das Kennzeichen der gegenwärtigen Periode ist die Verschärfung aller inneren und äußeren Widersprüche des kapitalistischen Weltsystems. Die Situation steht im Zeichen der akuten Kriegsgefahr und der bevorstehenden revolutionären Massenbewegungen des Proletariats. Während der Kapitalismus in dieser Periode das Vorkriegsniveau überschreitet (geheiligte Technik, kapitalistische Rationalisierung, Entwicklung gewaltiger Trusts, Tendenzen zum Staatskapitalismus), vollzieht sich in der Sowjetunion die sozialistische Rekonstruktion der gesamten Wirtschaft, die bereits zu mächtigen Erfolgen des sozialistischen Aufbaus geführt hat. Zugleich mit dem Aufstieg der Sowjetunion wachsen alle revolutionären Weltkräfte (koloniale Revolutionen, Antifaschismus, Wirtschaftskämpfe und Massenbewegungen der internationalen Proletariats). Die Zuspitzung aller Widersprüche des Imperialismus zur akuten Kriegsgefahr ist das beherrschende Merkmal dieser Periode (Konflikt zwischen Wachstum der Produktivkräfte und Verengung der Märkte, Unvermeidlichkeit dieser neuen Phase von imperialistischen Kriegen gegen die Sowjetunion, Kriegen zwischen den Imperialisten, nationale Befreiungskriege, reaktionäre Interventionen, nationale und gigantische Klassenkämpfe). Die teilweise und zeitweilige Stabilisierung des Kapitalismus wird nicht fester, wie die Opportunisten in unseren Reihen behaupten, sondern sie wird lauter und schwächer. Die Verschärfung ihrer äußeren Widersprüche erzeugt den Krieg. Beide Prozesse sind untrennbar miteinander verflochten.

III.

Alle Merkmale der internationalen Lage finden in der neuesten Entwicklung Deutschlands

einen deutlichen Ausdruck. Deutschland ist ein Musterbeispiel für die Teilerfolge der kapitalistischen Stabilisierung, aber auch für ihre unüberwindlichen Schwierigkeiten und für ihre lähmende Krise. Deutschland, das — zum großen Teil durch die amerikanischen Kredite — sein Entwicklungsniveau rasch gehoben hat, findet keine ausreichenden Exportmärkte und steht an die Schranken des verarmten Inlandmarktes. Die gesteigerte Aktivität Deutschlands auf dem Weltmarkt und in der Weltpolitik ist ein Hauptfaktor für die Umgruppierung der Mächte und die Stärkung des Gleichgewichtes zwischen den imperialistischen Staaten. Die Wiederherstellung der englisch-französischen Entente bestreift die Bewegungsfreiheit des deutschen Imperialismus und zwingt ihn zur verstärkten Westorientierung. Die deutsche Bourgeoisie beschreitet wirtschaftlich und politisch endgültig den Weg der Sowjetfeindschaft (Genfer Verhandlungen, Russenkomitee der deutschen Industrie gegen das Außenhandelsmonopol der UdSSR, Beitritt der Großbanken zur englisch-französischen Gläubigerkonferenz, Sabotage der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, Bestrebungen zur Kreditperre). Die deutsche Innenpolitik wird immer härter vom Gesichtspunkt der Kriegsauflösung beeinflusst. Der bürokratisch-republikanische Staatsapparat vermischt sich mit den wirtschaftlichen Organisationen des Monopolkapitals und den reformistischen Epochen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften. Die Sozialdemokratie ist als führende Partei der Koalitionregierung ein bewußtes Element der Kriegspolitik und der staatskapitalistischen Entwicklung. Die kapitalistische Rationalisierung treibt die Ausbeutung der Arbeiterklasse auf die Spitze, verschlechtert ununterbrochen ihre Lebensbedingungen und zwingt sie — angesichts des beginnenden Rückganges der allgemeinen Konjunktur — zur Aufnahme des Kampfes um die brennenden Tagesforderungen.

IV.

Das Problem der akuten Kriegsgefahr

tritt in Deutschland klarer als jemals zuvor seit 1918 in den Vordergrund. Der Bau des Panzerkreuzers ist ein lautes Signal für die Entfaltung des neuen deutschen Militarismus, der die Versailles Entlassungsklauseln mit Hilfe seiner hochentwickeltesten Technik und seiner leistungsfähigen Großindustrie durchbricht. Mit aktiver Unterstützung der Sozialdemokratie führt das deutsche Finanzkapital einen genau ausgearbeiteten, riesenhaften Aufrüstungsplan durch, der ganz Deutschland in ein Kriegsarsenal und jede größere Fabrik in eine Fertigungsstätte verwandelt soll. (Gezieltes Programm: Reichswehr als Kadettarmee, faschistische Verbände und Reichsbanner als Auffüllformationen, Teilfabrikation aller Waffentypen für ein Millionenheer, Vorbereitung der gesamten Industrie zum Uebergang vom Friedens- auf Kriegszustand, engste Zusammenarbeit zwischen Regierung, Reichswehr und Unternehmern, Staatsubsidien und Staatskontrolle über alle Industriezweige zum Zweck ihrer kriegswirtschaftlichen Mobilisierung.) Die rechten und insbesondere die „linken“ Sozialdemokraten sind die gefährlichsten Förderer der bürokratischen Kriegspolitik, die sie durch ihre Friedensphantasien, ihre Sowjetphobie und durch ihren Verleumdungsfeldzug gegen die Kommunisten am wirksamsten vor den Massen verhehlen. Die KPD hat durch ihren Kampf gegen den Panzerkreuzerbau den richtigen Weg zur Aufrüstung der Massen gegen den drohenden Krieg und zur Enttarnung des Sozialpatriotismus beschritten. Sie muß diesen Kampf entschiedener, grundständlicher, schlagkräftiger, volkstümlicher als bisher weiterführen. Die Unterschätzung der Kriegsgefahr ist die Hauptgefahr für das Proletariat und die kommunistische Partei. Keine Kraft, keine einzige Partei außer der KPD, und den von ihr geleiteten Organisationen vermag den Widerstand der Massen gegen den Krieg zu mobilisieren, die Sowjetunion zu verteidigen und die Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg vorzubereiten.

Volle Solidarität mit dem ZK. der russischen Bruderpartei

Die Reichskonferenz stimmte folgender Resolution zu: Die Parteikonferenz der KPD, an der die Vertreter aller Organisationen der Partei teilnahmen, spricht dem Zentralkomitee der KPSU, mit ihrem wichtigen revolutionären Beschlüssen ihre volle Solidarität aus. Sie begrüßt den entschlossenen bolschewistischen Kampf, den das Zentralkomitee der KPSU, gegen die Reichsgefahr und das Versöhlerium führt. Die deutsche Partei unterstützt diesen Kampf um so energischer, als sie in ihrem eigenen Reihen die gleichen Abweichungen — das rechte Liquidatorientum und das Versöhlerium, das einen Blod mit dem offenen Opportunismus bildet — bekämpft.

- Es lebe die sozialistische Industrialisierung der Sowjetunion!
- Es lebe die sozialistische Umwidmung ihrer Landwirtschaft!
- Es lebe der rücksichtslose Kampf gegen alle Klassenfeinde des Proletariats!

Beschluß zur Angelegenheit Brandler

Nachfolgender Antrag wurde mit 201 gegen 21 Stimmen des Blodes der Rechten und Versöhner bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Ein Gegenantrag, der von dem Versöhnern eingebracht wurde, war damit erledigt. Das selbst Mitglied der KPD, Heinrich Brandler,

jetzt Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, ist gegen den Willen der KPSU nach Deutschland zurückgekehrt. Brandler war bekannt, daß ein Parteimitglied entsprechend dem Statuten nur mit Zustimmung seines Zentralkomitees oder des ZK nach einem anderen Land reisen kann; Brandler ist auch vorher auf die Konsequenzen seiner Handlung hingewiesen worden.

Die Rückkehr von Brandler nach Deutschland steht im Zusammenhang mit dem Kampf der Liquidatorengruppe gegen die Partei und Komintern. Brandler hat bereits nach dem Essener Parteitag in seinem Aktionsprogramm die Plattform der rechten Gruppe gegen die Beschlüsse des Essener Parteitages entwickelt. Er hat bis heute keine grundsätzlichen Fehler vom Jahre 1923 im wesentlichen nicht anerkannt und versucht, seine opportunistische Politik in der gegenwärtigen Situation in Deutschland zu verteidigen. Es ist selbstverständlich, daß Brandler, ebenso wie Thälheimer, außerhalb der Partei steht und an keinerlei Parteiveranstaltungen teilnehmen darf.

Genossen, die mit ihnen in Verbindung stehen, bekunden damit offen, daß sie die liquidatorische Politik Brandlers unterstützen und werden auf die Konsequenzen ihrer Handlungswiese hingewiesen.

Das Zentralkomitee der KPD ersucht das Zentralkomitee der KPSU, auf Grund der bewiesenen Disziplinbrüche von Brandler die entsprechenden parteilichen Maßnahmen zu ergreifen.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI[®] Fleischbrühwürfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung

Einfach in gut 1/2 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art



Die Partei muß jeden Schritt ihrer Tagespolitik, besonders ihre Tätigkeit in den wirtschaftlichen Streiks, dem Kampf gegen die Kriegsgefahr unterordnen.

VI. Die Entwicklung seit dem 6. Weltkongreß befindet sich vollkommen in der Richtung der von ihm gegebenen politischen Analyse und Einschätzung. Die Vorbereitung des Krieges und die Verschärfung des Klassenkampfes bilden die Grundlage für die reaktionäre Umgruppierung aller bürgerlichen Parteien, in gleichem Maße, wie sich die Klassenkämpfe, die imperialistischen Kriegsvorbereitungen verschärfen, die Koalitionsregierung die Bürgerkriegspolitik verschärfen...

VII. Die gegenwärtige Situation steht im Zeichen mächtiger Wirtschaftskämpfe in ganz Deutschland. Die Konflikte in der Textil-, Textilindustrie, im Bergbau, in Eisenbetrieben und in der Schiffahrt zeigen die Verschärfung des Klassenkampfes und die zunehmende Radikalisierung der Arbeitermassen. Die Tarifkämpfe, Lohnkämpfe, Streiks und Ausperrungen in Deutschland sind der Teil einer internationalen Streikwelle...

VIII. Die Spitzen der SPD und der Gewerkschafts-Bürokratie verwehren fest und unmittelbar mit den Spitzen der Trade und mit den Organen des kapitalistischen Staates. Die Partei muß durch anhaltende praktische Beispiele (angefangen vom Koalitionskabinett über die Schlichtungsausschüsse und Volksräte, die Senatoren und Bürgermeister, bis zu den mittleren Reichsbannerführern und reformistischen Gewerkschaftsangehörigen usw.) der Arbeiterklasse diesen Prozeß des Zerwühlens klar machen...

IX. Die sozial-imperialistische und sozial-faschistische Entwicklung der SPD. Vorbehaltlos mitmachen und fördern, unternehmen zugleich neue demagogische Manöver, um diese Entwicklung vor den Massen zu verheimlichen. Die Hauptlinie der sozialdemokratischen Politik besteht gegenwärtig in der bedingungslosen Verteidigung des kapitalistischen Staates, in der Vorbereitung des Interventionskrieges, in der aktiven Unterdrückung des kämpfenden Proletariats, in der Verschärfung der brutalen Spaltungsmassnahmen in den Gewerkschaften und Massenorganisationen...

Die KPD unterstützt die deutsche Partei

im Kampf gegen rechte Gefahr und Versöhnlerium

Das Zentralorgan der KPD, die „Kommunist“, veröffentlichte einige Artikel des Vorsitzenden unserer französischen Bruderpartei, Genossen Semard, die sich vor allem mit der Lage in der KPD und in unserer deutschen Partei befassen.

X. Zu dem Beschluß des ZK der KPD in der Hamburger Angelegenheit erklärt Genosse Semard: „Die Haltung unserer Partei stimmt der Resolution des ZK der KPD voll und ganz zu, sie spricht dem Genossen Thälmann das Vertrauen aus und hofft, daß das Zentralkomitee der KPD, den beengenden Umständen folgend, sich durch die Durchführung der Resolution des Präsidiums des ZK, seine Linie durchsetzen wird.“

XI. In einem ausführlichen Artikel, der die letzten Beschlüsse des Zentralkomitees der KPD und die Vorgänge in der KPD behandelt, schreibt Genosse Semard: „Wir begrüßen die Beschlüsse des Zentralkomitees der KPD, das entsprechend den Richtlinien des VI. Weltkongresses die rechten Abweichungen korrigiert und die begangenen Fehler ausmerzt. In dem es die ganze Partei auf die bereits vom 15. Kongreß der KPD festgelegte richtige Linie, die Linie Lenins, orientiert, die Befolgung nehmen wir Kenntnis von der Resolution des Kom-

politischen Büros mit der rechten Position Thälmann, den sie auch nach der Beurteilung ihrer Stellungnahme durch das ZK der KPD forsetzte. (Bekämpfung der KPD-Beschlüsse im ZK und in der Berliner Bezirksleitung, Erklärung Gerhart gegen die KPD-Beschlüsse auf der Berliner Parteiarbeiterkonferenz, Bloß der Versöhnler und Liquidatoren in der gesamten Berliner Organisation gegen die Linie des ZK und des ZK, gemeinsame Ablehnung der Parteibeschlüsse zur Frage der Kampagne des Parteifreizeugens durch die Gruppe Ewert-Gerhart und die Gruppe Thälmann-Köhler auf der Berliner Parteiarbeiterkonferenz.)

XII. Die politische Stellungnahme der versöhnlerischen Gruppe bedeutet die faktische Deckung und Unterstützung der liquidatorischen Vorhänge gegen die Partei. Während die Gruppe Ewert-Gerhart sich in leeren Worten und Erklärungen teilweise von den Liquidatoren „abgrenzt“, beteiligt sie sich durch ihre Handlungen fortgesetzt an den desorganisatorischen Angriffen der rechten Fraktion. Die Parteiarbeiterkonferenz verurteilt dieses Doppelspiel der versöhnlerischen Gruppe als schändlich und fordert die gesamte Parteimitgliedschaft auf, den innerparteilichen Kampf gegen diese Partei schändliche Politik bis zu ihrer vollständigen Klärung fortzusetzen.

XIII. Die Parteiarbeiterkonferenz stimmt allen Beschlüssen des VI. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale vorbehaltlos und vollständig zu. Sie billigt die Stellungnahme der deutschen Delegation auf dem Kongreß und verurteilt die falsche, opportunistische Haltung der rechten und versöhnlerischen Delegationen. Die Beschlüsse des VI. Weltkongresses, die von größter prinzipieller und politischer Bedeutung sind, müssen durch eine breite Aufklärungskampagne in die Mitglieder der deutschen Partei getragen und mit ganzer Energie verwirklicht werden.

XIV. Die Beschlüsse des VI. Weltkongresses verpflichten die KPD zur Aufbietung aller Kräfte für die Durchführung der folgenden wichtigsten Aufgaben: a) Steigerung des (noch immer ungenügenden) Internationalismus der Partei, Kampf gegen den kommenden imperialistischen Krieg, vor allem Kampf gegen den Imperialismus im eigenen Lande, gegen die Kriegspartei und die imperialistische Bourgeoisie. Revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion gegen die drohende Intervention, gegen die Verleumdungskampagne der Sozialdemokratie und aller Renegaten des Kommunismus. b) Initiative und Organisation der kommenden Wirtschaftskämpfe und aller anderen Kämpfe des Proletariats, Erregung der Führung der Arbeiterklasse in die Bewegungen. c) Noch schärfere Zuspitzung der allgemeinen politischen Linie der Partei gegen den Zerfall der imperialistischen Trade, der bürgerlichen Staatsgewalt und der reformistischen Spitzen, die immer fester miteinander vermachene Kampf gegen Reaktion und Faschismus. d) Verschärfung des gesamten Kampfes gegen die Sozialdemokratie auf Grund ihrer veränderten Stellung, Entlassung und besonders rücksichtslose Bekämpfung der „linken“ sozialdemokratischen Führer, als des raffiniertesten und deshalb gefährlichsten Feindes innerhalb der Arbeiterklasse. e) Verschärfung der Einheitsfrontpolitik, deren Schwerpunkt nach unten in die Massen, in die Betriebe, in die Gewerkschaften verlagert werden muß. Kampf für die Einheit der Gewerkschaften auf dem Boden des Klassenkampfes gegen die Spaltungspolitik der Reformisten, Eroberung neuer Positionen in den Gewerkschaften und Betriebsräten, Sports und allen anderen Arbeiterorganisationen, verstärkte Aufmerksamkeit auf die unorganisierten Arbeiter, mit dem Ziel ihrer Einbeziehung in die Arbeiter-Gewerkschaften, ihrer aktiven Teilnahme an den Wirtschaftskämpfen und ihrer Kampfeinheit mit der organisierten Arbeiterklasse. Verstärkung der Arbeit unter den vom Dorfe kommenden halbprouletarischen Elementen in den Betrieben, sowie unter der Landarbeiterklasse. Mobilisierung der wirtschaftlichen Bauernschaft. f) Systematische Arbeit zur Schaffung der größten prinzipiellen Klarheit in der Partei zur Hebung des theoretischen Niveaus, zur Steigerung ihrer Mandantfähigkeit und Entschlossenheit in den kommenden schwierigen Kämpfen, Herausbildung neuer führender Funktionäre aus den proletarischen Kadern der Partei, Zusammenlegung aller leitenden Organe unter dem Gesichtspunkt der bedingungslosen Durchführung der Parteibeschlüsse. g) Stärkung der Parteioffensive, des Kampfes, des Kampfes, vor allem Stärkung unserer Betriebszellen, Einbeziehung der besten Parteimitglieder für den Parteibau in den Großbetrieben und Rüstungsbetrieben, erhöhte Verbreitung der Parteipresse. h) Schonungsloser bolschewistischer Kampf und entschlossene Anwendung der Parteipolitik gegen die rechte Fraktion. Rührige Liquidierung des Liquidatorentums. Systematischer Kampf für die reifliche Überwindung der schwankenden versöhnlerischen Gruppierungen in der Partei. Kollektive Sicherung der Parteieinheit, der Parteipolitik und der revolutionären Linie des Kommunismus im Kampf gegen den Klassenfeind und seine Agenten in der Arbeiterbewegung.

XV. Der 6. Weltkongreß verpflichtete alle Kommunisten zugleich mit dem Kampf gegen die opportunistische Rechtsgefahr zum „linken“ Kampf gegen den versöhnlerischen Standpunkt gegenüber den rechten Strömungen; er unterstrich die Notwendigkeit dieses systematischen Kampfes besonders für die KPD. Die versöhnlerische Gruppe in der KPD, unter Führung der Genossen Ewert und Gerhart, begann bereits vor dem 6. Weltkongreß die Linie des Essener Parteitages zu verlassen und den innerparteilichen Kurs zugunsten der rechten opportunistischen Elemente zu revidieren. Während des 9. Plenums der KPD wurde die Gruppe Ewert-Gerhart auf die Unzulässigkeit dieser Politik der Durchbiegung gegenüber rechten Abweichungen hingewiesen. Ungeachtet ihrer formalen Zustimmung zu diesen Beschlüssen legte die Gruppe Ewert-Gerhart ihren versöhnlerischen Kurs auch nach dem 9. Plenum fort und eröffnete auf dem 6. Weltkongreß den politischen Kampf gegen die Parteimitgliedschaft der deutschen Delegation, Rede und Erklärung Ewerts im Plenum des Kongresses. Dabei entwickelte die versöhnlerische Gruppe ihren abweichenden Standpunkt nicht nur von der innerparteilichen, sondern auch von der politischen Linie der Partei. (Falsche Einschätzung der kapitalistischen Stabilisierung, Ueberhöhung des sozialdemokratischen Einflusses, Unterdrückung der Radikalisierung des Proletariats und der Kraft der KPD, Zugeständnisse an die opportunistische Gewerkschaftspolitik.) Unmittelbar nach dem VI. Weltkongreß schritten die Versöhnler dazu, den Fall Wittorf in fraktionellem Gruppeninteresse auszunutzen, gegen den Genossen Thälmann als einen der Hauptvertreter der Linie des VI. Weltkongresses. Dabei machten sie den Versuch, eine Veränderung der Parteiführung herbeizuführen und auf diese Weise in der KPD die Durchführung des vom VI. Kongreß der KPD angenommenen politischen Kurses zu verhindern. (Resolution des Präsidiums des ZK, vom 6. Oktober 1928.) Die versöhnlerische Gruppe Ewert-Gerhart bildete bei der parteiinternen Ausübung des Falles Wittorf einen

fauler Komitee der KPD, welche den Beschlüssen des Zentralkomitees voll und ganz zustimmt. Die die Beschlüsse des VI. Weltkongresses aufzeigen, ist die rechte Gefahr eine internationale Gefahr, und der Kampf gegen diese Gefahr muß von allen Parteien in den Vordergrund gestellt werden. Die versöhnlerischen Tendenzen zeigen sich nicht nur in der KPD, sondern auch in Deutschland, wo die versöhnlerischen Elemente, die Versöhnler, offen die Rechten begünstigen und fälschlich erst anfänglich der Wittorf-Angelegenheit innen gegen die Mehrheit der Partei, die auf dem Boden des VI. Weltkongresses steht, gerichteten Angriff führten. Die rechten Abweichungen auch in der französischen Partei, Ereignisse aus der letzten Zeit zeigen, daß die Tendenzen zum Legalismus und die Unterschätzung der Kriegsgefahren fortauern. Unsere Partei hat also alle Kräfte anzuspannen, um die Beschlüsse des VI. Weltkongresses durchzuführen auf der Grundlage einer wirklichen bolschewistischen Linie.“

Die Ausführungen des Genossen Semard zeigen, daß unsere französische Bruderpartei im Kampfe gegen die rechte Gefahr und das Versöhnlerium, für die bolschewistische Linie voll und ganz auf der Seite der Mehrheit der deutschen Partei steht.

politischen Blick mit der rechten Position Thälmann, den sie auch nach der Beurteilung ihrer Stellungnahme durch das ZK der KPD forsetzte. (Bekämpfung der KPD-Beschlüsse im ZK und in der Berliner Bezirksleitung, Erklärung Gerhart gegen die KPD-Beschlüsse auf der Berliner Parteiarbeiterkonferenz, Bloß der Versöhnler und Liquidatoren in der gesamten Berliner Organisation gegen die Linie des ZK und des ZK, gemeinsame Ablehnung der Parteibeschlüsse zur Frage der Kampagne des Parteifreizeugens durch die Gruppe Ewert-Gerhart und die Gruppe Thälmann-Köhler auf der Berliner Parteiarbeiterkonferenz.)

Die politische Stellungnahme der versöhnlerischen Gruppe bedeutet die faktische Deckung und Unterstützung der liquidatorischen Vorhänge gegen die Partei. Während die Gruppe Ewert-Gerhart sich in leeren Worten und Erklärungen teilweise von den Liquidatoren „abgrenzt“, beteiligt sie sich durch ihre Handlungen fortgesetzt an den desorganisatorischen Angriffen der rechten Fraktion. Die Parteiarbeiterkonferenz verurteilt dieses Doppelspiel der versöhnlerischen Gruppe als schändlich und fordert die gesamte Parteimitgliedschaft auf, den innerparteilichen Kampf gegen diese Partei schändliche Politik bis zu ihrer vollständigen Klärung fortzusetzen.

XVI. Die Beschlüsse des VI. Weltkongresses verpflichten die KPD zur Aufbietung aller Kräfte für die Durchführung der folgenden wichtigsten Aufgaben:

- a) Steigerung des (noch immer ungenügenden) Internationalismus der Partei, Kampf gegen den kommenden imperialistischen Krieg, vor allem Kampf gegen den Imperialismus im eigenen Lande, gegen die Kriegspartei und die imperialistische Bourgeoisie. Revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion gegen die drohende Intervention, gegen die Verleumdungskampagne der Sozialdemokratie und aller Renegaten des Kommunismus. b) Initiative und Organisation der kommenden Wirtschaftskämpfe und aller anderen Kämpfe des Proletariats, Erregung der Führung der Arbeiterklasse in die Bewegungen. c) Noch schärfere Zuspitzung der allgemeinen politischen Linie der Partei gegen den Zerfall der imperialistischen Trade, der bürgerlichen Staatsgewalt und der reformistischen Spitzen, die immer fester miteinander vermachene Kampf gegen Reaktion und Faschismus. d) Verschärfung des gesamten Kampfes gegen die Sozialdemokratie auf Grund ihrer veränderten Stellung, Entlassung und besonders rücksichtslose Bekämpfung der „linken“ sozialdemokratischen Führer, als des raffiniertesten und deshalb gefährlichsten Feindes innerhalb der Arbeiterklasse. e) Verschärfung der Einheitsfrontpolitik, deren Schwerpunkt nach unten in die Massen, in die Betriebe, in die Gewerkschaften verlagert werden muß. Kampf für die Einheit der Gewerkschaften auf dem Boden des Klassenkampfes gegen die Spaltungspolitik der Reformisten, Eroberung neuer Positionen in den Gewerkschaften und Betriebsräten, Sports und allen anderen Arbeiterorganisationen, verstärkte Aufmerksamkeit auf die unorganisierten Arbeiter, mit dem Ziel ihrer Einbeziehung in die Arbeiter-Gewerkschaften, ihrer aktiven Teilnahme an den Wirtschaftskämpfen und ihrer Kampfeinheit mit der organisierten Arbeiterklasse. Verstärkung der Arbeit unter den vom Dorfe kommenden halbprouletarischen Elementen in den Betrieben, sowie unter der Landarbeiterklasse. Mobilisierung der wirtschaftlichen Bauernschaft. f) Systematische Arbeit zur Schaffung der größten prinzipiellen Klarheit in der Partei zur Hebung des theoretischen Niveaus, zur Steigerung ihrer Mandantfähigkeit und Entschlossenheit in den kommenden schwierigen Kämpfen, Herausbildung neuer führender Funktionäre aus den proletarischen Kadern der Partei, Zusammenlegung aller leitenden Organe unter dem Gesichtspunkt der bedingungslosen Durchführung der Parteibeschlüsse. g) Stärkung der Parteioffensive, des Kampfes, des Kampfes, vor allem Stärkung unserer Betriebszellen, Einbeziehung der besten Parteimitglieder für den Parteibau in den Großbetrieben und Rüstungsbetrieben, erhöhte Verbreitung der Parteipresse. h) Schonungsloser bolschewistischer Kampf und entschlossene Anwendung der Parteipolitik gegen die rechte Fraktion. Rührige Liquidierung des Liquidatorentums. Systematischer Kampf für die reifliche Überwindung der schwankenden versöhnlerischen Gruppierungen in der Partei. Kollektive Sicherung der Parteieinheit, der Parteipolitik und der revolutionären Linie des Kommunismus im Kampf gegen den Klassenfeind und seine Agenten in der Arbeiterbewegung.

Hinein in die revolutionäre Partei des Proletariats, die KPD

Arbeiter Sport

Dresdner Sportverein 1910 Bezirksmeister

DSB 10 - Helios 1:0 (1:0), Eden 7:2 - Sprühregen - und dennoch 5000 Zuschauer

Die Entscheidung im Dresdner Fußballbezirk ist gefallen. Der alte routiniertere DSB brachte seinen Titel als Bezirksmeister wieder heim. In ihm haben wir wohl zur Zeit den besten Vertreter unseres Bezirkes. Aber auch sein Gegner im heutigen Entscheidungsspiel war hellens aufgelegt. Auch er hätte im besten Falle Dresden gut vertreten.

Schon die 16. Minute brachte durch die rechte Seite die Entscheidung. Aus einem spitzen Winkel konnte der Rechtsaußen den Ball recht sicher unterbringen. Dem allgemeinen Spielverlauf nach glaubte man nicht an ein so knappes Resultat. Wiederholt schossen die DSB-Stürmer in aussichtsreichen Stellungen auf das Tor des Gegners, aber vielfach ging der Ball, kläppelig und noch wie er war, knapp darüber oder daneben. Vor allem zeigte sich aber auch der Helios-Torwart von der besten Seite. Manche höhere Sache verstand er im letzten Moment zu klären. Zum andern hatte auch der DSB wiederholte Male großes Glück, den kleinen Vorprung zu halten. In einem Falle besonders. Der Helios-Torwart verlor einen gefangenen Ball im Strafraum, der Nachschuß wurde vom rechten Verteidiger aus dem Tore gestopft. Diese Ungenauigkeit konnte leicht zum Nachteil des DSB werden. Ein andermal aber war wieder das Glück auf feiten Helios. Der rot-schwarze Mittelstürmer schloß freitend und ganz aussichtsreich - bildlich daneben. Solche Schüsse dürfen bei derartig qualifizierten Spielern bestimmt nicht vorkommen. Ein andermal hob er den Ball darüber. Man kann fast sagen, ein Spiel der verpöhten Gelegenheiten. Als Entschuldigungsgrund mag der überaus schwere und nasse Boden herhalten, aber diesen Nachteil hatte ja auch der Gegner. Einige Male rettete auch noch der DSB und der Sieg war, wenn auch knapp, doch sicher. Schwere Arbeit hatte die Helios-Hintermannschaft zu erledigen, und diese Arbeit leistete sie zur vollsten Zufriedenheit. In dem einen Treffer war sie schuldlos. Nicht ganz gefallen konnte der Sturm. Er kam zu keiner Geschlossenheit, so daß auch die gewünschten Erfolge ausblieben. DSB war während des ganzen Spieles im Vorteil. Fast alle vorgebrachten Angriffe des Gegners erlitten schon bei der Verteidigung eine Unterbrechung, so daß also der Hüter nur wenig in Aktion treten brauchte. Aber was er zeigte, war etwas Sichereres im Fange. Allgemein konnte das Spiel gefallen. Der Unparteiliche war ein gerechter Zeiter. Färrten sind nicht vorgekommen. Dem neuen Meister ein Preis!

Sonntag den 11. November

Spielplan und Auswahlschiedsrichter
 Spielplan: DSB 1 - Helios 1. Auf dem Platz der beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Schiedsrichter
 Helios 1 - DSB 1. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Schiedsrichter
 Helios 1 - DSB 1. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Schiedsrichter
 Helios 1 - DSB 1. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Handballsport
 Sonntag den 11. November
 DSB 1 - Helios 1. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Niederpreußen 1 - DSB 1 (1:0). Wenn ich nicht so...
Helios 1 - DSB 1 (1:0). Wenn ich nicht so...
Eden 7 - DSB 2 (1:0). Wenn ich nicht so...

Preis-Turnier des Oesterr. Arb.-Schachbundes, 1928
 Schwarz
 1. Preis, Turnier des Oesterr. Arb.-Schachbundes, 1928.
 Schwarz



Lösung zur Aufgabe von Gulajeff aus der vorletzten Nummer.
 1. Ld6-b2! droht 2. Sd8-d6#
 Sd2-c4; 2. Dc3-h3#
 Sd2-c4; 2. Dc3-h3#
 Sd2-c4; 2. Dc3-h3#
 Td7-d7; 2. Dc3-h3#
 Td7-d7; 2. Dc3-h3#

Der vorzügliche Schlüsselzug führt eine ganze Reihe schöner Verstellungen herbei. Auch in ökonomischer Hinsicht ist die Aufgabe gut, man beachte das schöne Zusammenspiel der wenigen weißen Figuren. Das Stück hat die Auszeichnung verdient. - Die gute Verführung 1. Ld6-c7 (b8) scheitert nur an der feinen Parade Td7-d7!

Arbeiterschach
 Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schachbund, Sitz Chemnitz, Zwischauer Straße 152, Volkshauss
 Dresden, den 9. November 1928.
 Aufgabe 73
 Rud. Böhner, Erdmannsdorf.
 2. Preis, Turnier des Oesterr. Arb.-Schachbundes, 1928.
 Schwarz

Arbeitsnachrichten
 Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Paul Kaden Dresden-N.
 Torgauer Str. 33
 Fernruf Nr. 53507
 Sporttrikotagen, Wäsche, Wander- u. Sportbekleidung

Vereinsoberichten

Sport- und Kulturverein Helios, Tennis und Handball. Sonntag den 11. November 1928...
Tennis und Handball. Sonntag den 11. November 1928...
Arbeiter-Sportverein 1910. Sonntag den 11. November 1928...

	Dr.	M.	Fr.	Sa.	So.	Punkte
1. Dresden	7	8,5	7	7,5	10	56,5
2. Helios	3	8	7	7	8	44,5
3. Freital	0,5	2	6,5	6,5	7,5	37,5
4. Freiberg	3	3	3,5	4	8,5	35
5. D. Helbe	2,5	5	4,5	6	4,5	34
6. Bismarck	0,5	3	3,5	1,5	5,5	24,5
7. Helmsau	0	2	2,5	5	5	14,5
8. Rabenau	3	3,5	1	2	3,5	13,5

	Dr.	M.	Fr.	Sa.	So.	Punkte
1. Dresden	7	7,5	7	10	9,5	44
2. Dresden-Helbe	2,5	2,5	7,5	4	10	32,5
3. Helios	3	2,5	6,5	9	6,5	27,5
4. Riela	0	6	3,5	7,5	10	27
5. Freital	0,5	0	1	2,5	5	9
6. Bismarck	0	1,5	3,5	0	1	6

Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Die beiden Treffen im Stadion am 11. November. Die beiden Treffen im Stadion am 11. November.

Dresdens größtes Spezialgeschäft

Musikhaus Artiss

Marschallstraße 31b, Prager Straße 17, Kesselsdorfer Straße 25 / Fernruf 27247

hat die Weihnachtssaison eröffnet

Ständiges Lager:
ca. 600 Musikapparate / ca. 20000 Musikplatten

Teilzahlung bis 12 Monate / **Garantie 3 Jahre** (mit Ausnahme von Federbruch)
 Sichern Sie sich schon jetzt einen Apparat durch geringe Anzahlung!
 Vorführung ohne Kaufzwang!
 Kaufen Sie nur im Spezialgeschäft, es ist Ihr Vorteil!

SCHWERTER-BRÄUSTÜBEL
Karl Bewert, Paul Seedorf, Laisitzer Str. 5
67280

Kurt Bödel, Eibitz 4
Überdosen und Kaffee
66018

Triebwägen Markthalle
Kurt Bödel, Laisitzer Str. 24
67281

Martin Michael, Fühlberggasse 14
Spirituosen, Kolonialwaren
66516

Kolonialwaren / Feinkost
R. Fluke, Talsir. 71 / Laisitzer Str. 11
67282

Otto Schkade
Zaschendorfer Straße Nr. 75
Holz- und Kohlenhandlung
66910

Bäckerei, Konditorei, Café
Sachse, Talsir. 25 / Laisitzer Str. 11
66913

Fleisch- u. Wurstwaren
Edmund Korch, Talsir. 53
67283

Schuhhaus Kurt Steber
Zaschendorfer Straße 17
66910

Sprechapparate und Platten
Fahrräder, Wring- u. Nähmaschinen
Kurt George, Reichsplatz 2
67284

66 Selbstbedienungshaus 66
Neuapfel
66910

Bäckerei Richard Klumt
Am Mühlgraben 1
67285

Uhren und Schmuck
Ernst Kötter, Hauptstr. 6
66910

Paul Sorek, Moritzburger
Platz Nr. 3-4
Autofahren
Holz- und Kohlenhandlung
67281

Max Henker
Uferstraße 5-8
Kohlen/Direkte/Brennholz
Spekulation / Möbeltransport
67280

Geschäfte Birnbaum
erfolgreiche Sentung Holz Gewerbe
66501

Zigarren-Spezialgeschäft
Paul Seidler, Us 340 Reichsstraße
66910

Beleuchtungshaus
Max Göttsch, Webergasse Nr. 2
66910

Fleisch- und Wurstwaren
Karl Schick, Großenhainer Straße 34
66910

Fleisch- und Wurstwaren
Gertrud Pätzig, Webergasse 9
67286

Kolonial- und Eisenwaren
S. Seibert, Fühlberggasse 7
67283

Ferngaswerk Meissen
67280

Druckinstrumente und Sprechapparate
Isolite Samit, Platten neben Steinberg,
Durgstr. 29
66910

Fleisch- und Wurstwaren
Max Baum, Fühlberggasse 20
67283

Leinwandstoffe, garantiert rein
Farben-Spezialgeschäft ERNST M. / R. X
Hahnenmannplatz 16 u. 19
66910

Lein-, Bett- und Tischwäsche
Meine Spezialität! Kellner, Bettdecken,
Reinwaschanlagen
Kleider, Schürzen, Seiwäsche äußerst billig
und 3% Rabatt
WASCHE-KLIMT
Reichsstraße 1
66910

MEISSEN
SCHUHHAUS THORNER
Heinrichsplatz • Ihre Bezugsquelle
66903

Fleisch- und Wurstwaren
E. Wippler, Reichsstraße 4
66910

Schuhhaus Richard Fischer
Am Mühlgraben 2
Reparaturen und Maßarbeit
67285

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
H. Heintzsch
Dörberggasse 12
66910

Weiß- und Brot-Bäckerei
Hermann Bergmann, Dörberggasse 2
67287

Central-Möbelhalle
Sitzg., Großenhainer Straße 11
67286

Kolonialwaren, Lebensmittel sowie
ff. hausschlachtene Wurstwaren
Jeder Mittwoch Schlachtfest
Johannes Röhrs, Zaschendorfer Straße 26
66910

Möbel- und Warenkredithaus
Reinhold Eichler G. m. b. H.
nur Ökonomie Gasse 33
66911

E. G. Krause, Grünliche Gasse Nr. 8
Zuchbrüdererl und Diätetika
66912

Musikapparate und Zubehör
Sohalmenplatten
GUSTAV HAESSLER, Moritzstraße Nr. 1
66910

Restaurant Friedenshain
Passende Lokalisation für Vereine und Gesell-
schaften • Saal 150 Personen Fassend
66917

Lebensmittel
Erich Besser, Ringstraße Nr. 1
Jeder Freitag Schlachtfest
67287

Karl Schindler, Fühlberggasse Nr. 1
Holz und Kohlen • Autofahren
66915

Bäckerei Woll Thiele
Sitzg.-Brot-Str. 7
67286

Schuhhaus Richard Fischer
Am Mühlgraben 2
Reparaturen und Maßarbeit
67285

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
H. Heintzsch
Dörberggasse 12
66910

Weiß- und Brot-Bäckerei
Hermann Bergmann, Dörberggasse 2
67287

Central-Möbelhalle
Sitzg., Großenhainer Straße 11
67286

Kolonialwaren, Lebensmittel sowie
ff. hausschlachtene Wurstwaren
Jeder Mittwoch Schlachtfest
Johannes Röhrs, Zaschendorfer Straße 26
66910

Möbel- und Warenkredithaus
Reinhold Eichler G. m. b. H.
nur Ökonomie Gasse 33
66911

E. G. Krause, Grünliche Gasse Nr. 8
Zuchbrüdererl und Diätetika
66912

Musikapparate und Zubehör
Sohalmenplatten
GUSTAV HAESSLER, Moritzstraße Nr. 1
66910

Restaurant Friedenshain
Passende Lokalisation für Vereine und Gesell-
schaften • Saal 150 Personen Fassend
66917

Lebensmittel
Erich Besser, Ringstraße Nr. 1
Jeder Freitag Schlachtfest
67287

Bäckerei, Konditorei
Willy Köhne
Zaschendorfer Straße 11
66907

Walter Richter, Schüsselstraße Nr. 5
(Leinwand und Kolonialwaren)
67286

Damen- und Herrenfrisier Rich. Lehmann
Großenhainer Str. 31 / Spez. Barbierkopfleger
67287

Fleisch- u. Wurstwaren Paul Kiemer
Reichsstraße 37
67283

Stange & Behrend
Wingstraße 5 bis 7
Brikette - Kohlen - Holz
Spekulation und Möbeltransport
67284

Hermann Bormann
Schnitz-Druckerei
66910

Schuhhaus Curt Schlemann
Schulmeisterstr. • Dresdenstr. 5
Reparaturen in eigener Werkstatt
66910

PHOTO.
Apparate und Zubehör
erhalten in 48 Stunden
wird. Teilweise
repariert. Nur lackier-
arbeiten. Reparatur
arbeiten aller Art in eigener
Werkstatt, Kälberstr. 22
66910

Melbner Fahrradhaus
Inhaber: Hugo Paul, Dörberggasse Nr. 13
Motor-Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
sowie alle Reparaturen preiswert und gut
67286

Achtung!
erhaltensten Fleisch- und Wurstwaren
Helfermeister Paul Pinnaf, Hahnenmannstr. 6
66910

Hermann Redeker
Sämtliche Haushaltsgegenstände
Kaiserstraße 19
66910

Fluss- und Seefisch-Spezialgeschäft
Richard Bruchwoldt, Phosgenweg 12
(Obercaas)
67280

BRAND ERBISDORF
SPARKASSE UND STADTBANK
Brand-Erbisdorf
Zeitgemäße Zinsen / Hypothekvermittlung / Gebührenfreier
Ueberweisungsverkehr nach allen Orten Deutschlands / Ver-
mittlung aller sonstigen Bankgeschäfte
67477

Kolonialwaren - Spirituosen
Hermann Galla, Moritzstr. 17
67491

Stiergroßhandlung u. Fein-
alkoholischer Getränke
Franz Trexler, Harberstr. 137
empfehlen Biere der Radeberger Export-
und Dresdner Feldschlösschenbrauerei
67480

Franz Venturi, Moritz 13
Wirt- und Feinbäckerei
67490

Stadt-Elektrizitätswerk
Brand-Erbisdorf
Eigene Installation • Reichhaltiges
Artikellager • Billigste Preise
67476

Obst, Gemüse und Fleischwaren
Edwin Seifert, Radeberger Straße 114
67488

Motor- u. Fahrräder sowie alle Rep.
Fahrräder, Klasse 1, 2 und 3b
Gehörgenher & Weber
Hauptstraße 90
67475

Zigarrenhaus
Dora Kober, Hauptstraße 20
67491

Paul Grellmann
Grün- und Fischwarengeschäft
Hauptstraße 26
67489

Anna Drechsler, Hauptstraße 187
Schulmeisterstr.
67485

Buch-, Papier- und Galanteriewaren
Dora Scheidhauer, Hauptstr. 19
67485

Otto Lehmann, Hauptstraße 184
Wirt- und Feinbäckerei
67484

Paul Hübner, Hauptstraße 91c
Wirt- und Feinbäckerei
67492

Architektur und Baugeschäft
Göckner & Börner
Arch- und Tiefbau
Hahnenmannstraße 62
67491

Ernst Heilig, Hauptstraße 81 D
Kolonialwaren und Spirituosen
67481

Kolonialwaren
Karl Götter, Hauptstraße 96
67490

Dora Schramm
Wirt- und Feinbäckerei, Hauptstraße 90
67479

MODEHAUS PAUL ZACHSCHANG
Damen-, Herren- und Kinder-Kollektion
Dresden Straße 2
66908

August Reinhold / Herrenartikel, Textilwaren
Wäsche, Stromwaren, Wäsche / Hauptstraße 41
66910

Wag Gehlich, Weinböhle, Hauptstr. 23
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
66910

Möbelgeschäft Rudolf Bormann
Hauptstraße 46
66910

Waffen - Porzellan
Diermann
Hauptstraße 4
66910

Curt Neuer, am Bahnhof
Herren- u. Knabenkonfektion
Maßschneiderei
66910

Beucht die
Lichtspiele
Wettinschöchchen
Weinböhle
Kaufleute nach Wahl der Veranstaltung
meine Lokalitäten
66917

Otto Wendt, Kirchplatz 14
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
66910

Schuhhaus Kobenstein, Hauptstraße 47
Reparatur • Maßarbeit • Lager
66910

Wag Bährlich, Wettingplatz 7
Qualitäts-Strickwaren, eigene Weberei
66910

KAMENZ
Kurt Benad
Wäscheausstattung • Herrenartikel
Herrenstraße 5
67287

Trinkt Biere der
Kamenzer Brauerei!
67288

Anna Peuker • Reli • Gustav Peuker
Fischauweg 140
Autovermietung
67491

REINHOLD SCHELLER, Arndtstraße Nr. 40
Kolonialwaren
Eiswaren und Kohlenhandlung
67492

Zigarrenhaus
Arthur Synatzschke
Leinwandstr. 5
67488

Alwin Neumann, Königsbrücker Str. 8
Hatgeschäft und Autovermietung
Tele. hon 150
67425

LAUSNITZ
Johann Jäger, Fleisch- und Wurstwaren
Franz Schüller
67280

Schuhhaus August Schöppe
Reichsstraße 34
67473

Otto Meizer, Herrenkleiderbek.
Burgstraße 41
67487

Milch, Käse und Fleischwaren
Paul Götter, Hauptstr. 96
67490

Woll-, Weiß- und Kernwaren Max Pfann
Thielestraße 6 • Mitglied des Rabatt- und
Sparvereins • 5% Rabatt
67470

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Reinhold Röder, Schüsselstraße 34
67486

Leopold Fritzsche Nachf.
Richard Liebscher, Petersstr. 24
Delikatessen, Kolonialwaren
Frische Seefische
67472

Willy Thume, Kolonialwaren
Sitzgasse 24
67481

Fahrräder • Nähmaschinen
Wringmaschinen u. Spielwaren
WINTER, Erbische Straße 23
67492

Fleisch- und Lebensmittelhandlung
Ernst Hübner, Schulmeisterstr. 6
67473

Georg Mähling, Erbische Straße, Spezial-
geschäft für Handtücher, Krawatten und
Herrenwäsche
67488

Städtisches Elektrizitäts-
und Gaswerk Freiberg
Eigene Installation
Reichhaltiges Artikellager
Billigste Preise
67488

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Ernst Götter, Hauptstr. 96
67490

Fahrräder, Nähmaschinen • Reparaturen
gut und billig • ALFRED SCHÄPER
Schnee Gasse 4
67484

C. Heinrich Breitel, Farbenhaus
Sitzgasse 24
67473

Restaurant Solomotto
empfehlen beste Spezialität
67280

DIPPOLDISWALDE
St. N. Lichtspiele
Spielzeit von Freitag bis Sonntag
66910

Porzellan • Glas • Steingut • Emaille
H. Mende Nachf. G. Fröbel
66910

„Reichstrone“
billigste Qualitäten
66910

Kohlen und Holz
Rich. Zimmermann
Hauptstraße Nr. 305
66910

Herm. Nehe Nachf., Herrngasse 98
Wollwaren, Seiden-, Strumpf- und Wollwaren
66910

HERMANN VOIGT, Gabelstraße Nr. 218
Herren- und Knabenkonfektion, Fahrräder,
Nähmaschinen, Musikwerke
66910

Rudolf Simon, Herrngasse 91
en gros
Tischdecken
en detail
66917

Modehaus Marschner
Kirchplatz 131
Größte Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderbekleidung, Arbeiter-Berufsbekleidung
66910

SEBNITZ
Hamburger Kaffeelager
Lange Straße Nr. 52
billigste Lebensmittelquelle
67281

GROSSROHRSDORF
Hedwig Bern. Schreyer
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
67279

Franz Schöne
Bäckerei u. Café
Damenstraße 229
67580

Mag. Emil Boden / Nr. 92
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
67582

RUDOLF MAUKON
Hochelwälder Str. 111 D, Fahrräder, Näh-
maschinen, Sprechapparate und Reparaturen
67583

Bruno Kunath, Hauptstraße Nr. 322
Eiswaren / Holz- und Kleingüter
67584

Bruno Seifert / Kolonialwaren
Radeberger Str. 114
67585

Zigarrenhaus Edwin Schöne
Radeberger Str. 90
67586

„Brot-, Weiß- und Feinbäckerei“
Franz Hübner, Radeberger Str. 25 B
67587

Willy Brückner
Motor- u. Fahrräder
Reparaturen
Dippoldiswalde
Radeberger Straße 26
67581

HERMSDORF
Gasthof zu Hermsdorf
Inhaber Otto Schönert
67218

Die Wachtparade

Ja, das war doch 'ne andere Sache, damals als wir noch unsern August hatten, unsere Armee nebst Königsparade, Wälder, Wachtparaden und ähnliche gloriose Erzeugnisse. Wachtparade — da fällt einem doch so verschiedenes ein. Wer kennt nicht jenes trügliche Gebäude, Blochhaus genannt, welches die Neustadt an der Augustusbrücke abschließt? Geschmacklos und borniert, wie keine Zeit, koste dieser Steinhaufen am Neustädter Markt. Seine Fassade ist sinnig geschmückt mit den Symbolen des edlen Kriegerhandwerks. Das Ganze ruht auf drei Rundbögen, darunter sind die Gewehrständer, und in der Ecke steht, freundlich in grün-weißen Farben gehalten, das Schilderhaus. Ein soldatischer Schmiedeeisener Zaun sorgt dafür, daß niemand unbefugterweise der Kriegsmaschinerie zu nahe kommt. Daher auch der Wachtposten, und wo ein Wachtposten, da ist auch eine Wachstube, aber der Clou von's Ganze ist die Wachtparade.

Wachtparade — da hat wohl jeder seine Erinnerungen. Denjenigen, die selbst den Zauber mitmachen durften (oder besser mühten), wird sicher das Herz höher schlagen beim Gedanken an die Nächte auf der Holztreppe mit umgeschalltem Koppel. Vor ihrer Seele wird das Bild süßen Schlammers entzünden, und lieblich klingen die „Krrraus!“ des Postens, wenn irgendein hohes Vieh vorbeistrotzte, in die Ohren.

Die Kinder, die fanden die Wachtparade herrlich, da war die Musik, und da wieder der Mann mit der großen Pauke der Mittelpunkt des Interesses. Schon am Kajementor warteten sie, um sich einen Platz an seiner Seite zu erobern. Sie sahen die Soldaten und beneideten sie, daß sie in Reich und Glied hinter der Musik marschieren durften, daß sie richtige Gewehre und Helme hatten. Sie versuchten mit ihren kurzen Feinen Schritt zu halten und wünschten nichts sehnlicher, als groß zu werden und auch mitzumachen. Sie ahnten nicht, daß man mit diesen Gewehren Menschen töten könnte, daß sie selbst mit diesen Gewehren ihre Ausbeuter verteilen und für sie sterben sollten. Für sie war das alles nur ein wunderbares Spiel.

Und die Mädchen dachten an „ihn“, wann er wieder Urlaub haben würde, mit Nachtzeichen. Ach, es war doch ganz was anderes, als diese krummen Zivilisten, abgeradert und nüchtern gemordet, von der Arbeit in Fabrik und Bureau. Aber die hier in ihrer romantischen bunten Uniform, die hatten Schneid. Sie kamen ja nur selten mit Frauen zusammen, und da waren sie dann um so toller.

Die Bourgeois hatten Tränen der Rührung in den Augen und plapperten die amtlichen Zeitungssprüche vor sich hin: „Von der deutschen Wehr — deutschen Wesen — Welt genesen — Mannsucht — Gehorsam!“ Ja, mit solchen Leuten ließ sich's arbeiten! Die waren froh, Arbeit zu bekommen, wenn sie „der König wieder ohne Geld“ nach Hause schickte.

... ihsing-hum-trara — ihsing-hum-trara —
„Wir ham kein Geld — wir ham kein Geld...“ tönt der Parade marsch die Stiefel der Landler kloppen hart auf dem Pflaster. „Wagahn — — — rechts!“ Die Reine fliegen, die Ketze schwingen — der Boden dröhnt — lässig salutiert ein seniler Offizier. — — —

Und dann, da führte uns Wilhelm herrlichen Zeiten entgegen, da bekam der Krieg Hindenburg wie ein Stahlbad — und dem Volke wie ein — Blutbad — eben dem, der sein Blut dazu hergeben muß...

Da waren die bunten Uniformen verschwunden. Grau in grau stand der Wachtposten am Blochhaus, keiner von den wohl-ausgebildeten kernigen Männern, sondern einer von den „krummen Zivilisten“, denn die besten, kräftigsten Männer hatte man aufs Schlachtfeld geschickt. Und nur der kam dafür in Betracht, der „a. v.“ (garnisondienstverwendungsfähig) war. Sonst lautete auch er vielleicht schon auf dem Schlachtfeld.

Die Kinder können sich nicht mehr um die Wache kümmern, sie müssen ansetzen nach Kohlen, nach Kartoffeln, oder einem Käßel Margarine — und in der Schule finden Siegesfeiern statt.

Die Mädchen drehen Granaten, versuchen die Männer in den Betrieben zu ersetzen, und sie werden dabei grau und nüchtern. Sie hängen um ihren Liebsten — und heimlich verfluchen sie den Krieg.

Nur der Bourgeois lächelt — mit Tränen im Auge — wenn er bedenkt, um wieviel leichter sich die Frauen ausbeuten lassen, als früher die Männer. Und kein Schmerzbauß bläst sich vor Stolz und Genugtuung, dem Vaterland vom Klubstisch aus als Kriegslieferant dienen zu können.

Der Landier am Blochhaus schiebt Kohldampf und gedanklich die nächsten Untersuchungskommission, die ihn wahrscheinlich „a. v.“ schreiben wird; denn die Starren und Gefunden sind verflucht knapp geworden, man nimmt jetzt jeden, der nur eine Blinde halten kann. Die Kanonen brauchen Futter. — —

Als dann einige Millionen Reichden gefallen oder in der Heimat verhungert waren, da begann der durch den Parade-marsch eingekümmerte Drill zu brodeln. Und da kam die Revolution. Die „Sozialisten“ Scheidemann u. Co. machten mit. Auf ihre Weise. Warum auch nicht, man hatte ja den Krieg ebenfalls mitgemacht, und er war einem doch ganz gut bekommen! Sie halfen der Bourgeoisie die heiligsten Güter zu wahren. Man opferte die Fürsten und setzte sich selbst an ihre Stelle. — Den „Vöbel“ beruhigte man mit blauen Bohnen, Zuchthausern, Aestungen, Weimarer Verfälschung und Republik-schuhgesch (zum Wohle der beiderseitigen Bankkonten).

Aber es gab auch Leute, die hatten kein Bankkonto (eben dieser Vöbel!). „Bedauerlich“, sagte Scheidemann und suchte die Köpfe, „höchst bedauerlich sogar, aber dagegen können wir gar nichts machen, Genossen!“

Ja, und die Proleten sahen das ein und verzichteten auf Anlegung eines „Kontos“, das sie für Lebenszeit aller Rot ent-hoben hätte. Sie waren zu bescheiden, um die politische Macht zu erobern, sie wollten nur Arbeit und Brot — sie und ihre

Reichstag und Regierung

sind einig in dem festen Willen, den Kriegsanleihezeichnern gegenüber des Reiches Ehrenpflicht zu erfüllen, jede Verzögerung ihrer Rechte abzuwehren und ihnen, soweit es angeht, Erleichterungen und Vergünstigungen zu gewähren.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe!

(Dresdner Volkszeitung vom 2. November 1918.)

Familien wollten leben — und da sie nichts freiwillig bekamen, demonstrierten sie dafür.

Da zogen sie, die Arbeiter, Soldaten und Kriegstruppel, vor das Blochhaus. Dort „drohte“ Reuring, der Vertreter der Scheidemann u. Co. Eine Delegation geht hinauf. „Ja, man wird mal leben. Bitte, dort ist die Tür!“ Draußen die Wartenden werden davon nicht laut Empörung — Juruse — Reuring erscheint (vertraut auf sein Mundwerk).

Ein paar Worte — die Menge ahnt den jaulen Zauber, drängt heran. Reulings Leibgarde wird nervös — eine Handgranate explodiert!

Und da bricht es aus — die Wut der verratenen Proleten zerreiht alle Dämme.

Reuring beginnt ihre schmutzige Arbeit. Die Leibgarde verbarrikadiert sich im Blochhaus. Schüsse fallen. Die Proleten besetzen nach Reuring wird in die Erde gestürzt. Die heranrückende Ordnungspolizei läßt sich entwandeln.

Und dann töden die Maschinengewehre. Die Fassade splittert — Fensterstücken verspringen. Die Proleten wehren sich.

Die Bourgeoisie und ihre Helfer zittern. Aber es geht vorüber. Rooker zeigt, wer der Bluthund ist, organisiert Ordnungstruppen, organisiert Blutbäder, und hat bald das Reich wieder fest in der Hand...

Und nun sind zehn Jahre vergangen. Rooker hat die Reichswehr einem Berufsarmee übergeben; denn schließlich war er doch nur Amateur, und Fachmann bleibt Fachmann. Unter dessen Regime wurden dann die schlechten Elemente von den brauchbaren mittels Rememorden geschieden. Und so ist alles wieder in schöner „Ordnung“.

Sonntags Funkt zwölf erscheint wieder die Wachtparade.

Die Kinder sind größer geworden und laufen als Gymnastik, höhere Läufer — Jungsturm und ähnliches vor oder neben der Musik her. Die Proletenkinder aber sind im Jungspartakobund, die proletarische Jugend im kommunistischen Jugendverband, in der Roten Jungfront, dort lernen sie den Sinn dieser Einrichtungen „würdigen“, lernen die Notwendigkeit des Krieges gegen den imperialistischen Krieg. Aber — noch fährt der Bourgeois schmunzelnd im Auto vorüber. Wenn es auch nicht die alten Regimenter sind — der „alte Geist“ lebt noch. Nur schade, daß man ihn nicht besser bewaffnen kann. Tanks — schwere Artillerie — Flieger — schade, sehr schade — da wäre schon dran zu verdienen.

„Aber, was nicht ist, kann noch werden. Immerhin baut man ja jetzt 'ne Panzerkreuzer, der Anfang ist gemacht. Tut — tut — — Lustig flattert der schwarzweisse Wimpel am Kühler. —

Die Musik spielt — die Wachtkompagnie defiliert. Tritt gefaßt! Wir gehen herrlichen Zeiten entgegen!“

Ja, wir gehen herrlichen Zeiten entgegen, eben jenen Zeiten, die durch den ersten Verweissungsausbruch des Proletariats 1918 beendet wurden. Damals sagte das Proletariat: „Schluß mit dielem Morden! Nie wieder Krieg!“ Aber diese Polung war falsch; denn diese positive Tendenz machten sich die Kapitalisten zunutze und bauten ihre „Ordnung“ wieder auf, und mit ihr ihre Kriegsmaschinen. Deshalb lautet unsere Polung: Krieg dem Kriege! Denn nur durch Bürgerkrieg gegen das Kapital kann das werktätige Volk sich den Frieden sichern.

Deshalb kämpft mit uns, den Kommunisten, gegen Panzerkreuzerbau und neue Kriegsvorrichtung! Laßt euch nicht wieder irremachen! Zeichnet euch ein in die Listen zum Volksbegehren!



Unabhängig vom Einkommen

kaufen Sie bei uns

Radio-Anlagen

Koffersprechmaschinen • Luxus-Salon-Apparate • Schallplatten
Musikwaren • Fahrräder • Foto!

Wir führen Artikel schon von **Mark 1.-** pro Woche an

Teilzahlung - ohne Anzahlung

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich reich illustrierten Hauptkatalog oder Vertreter

D. Funk

Größtes Radiospezialhaus Deutschlands
Berlin • Hamburg • Mannheim • Dresden • Potsdam • Brandenburg • Cottbus

Am See 56

DRESDEN ALTSTADT

5% Sparmarken-Rabatt

Spotbilliges Angebot:

Bettuch mit Hochbaum, 220 cm lang, pos. Linsen-Qual. 2.98

Bettwäsche 5.95

Handtücher mit Leinen... -92

Oberschlaglaken reich mit Hochbaum, pos. Linsen... 6.80

5% Sparmarken-Rabatt

Wischtücher mit Kar. -15

Strümpfe, Baumwollwaren, Wollwaren, Trikots, Damenwäsche, Herrenartikel in großer Auswahl

Frauenneck

Wäsche- u. Baumwollhaus

SCHLOSSERASSE 9 ECKE FRAUENSTR.

Residenz-Büffet und Konditorei

Seestraße 7 • Filiale Waisenhausstraße 18

Verlangen Sie

Flaschenbiere, Selters

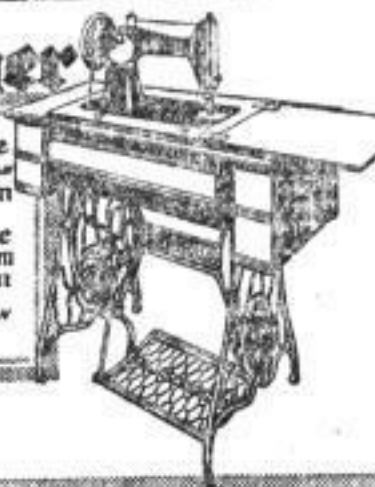
und **Limonaden** von den Mitgliedern des Vereins der **Bierhändler** von Dresden u. Umgeb.

Singer

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Ersatzteile, Nadeln, Öl, Öl-Sam, Reparaturen

SINGER LADEN ÜBERALL



Briesnitzer Mineralbrunnen

ärztlich empfohlenes Mineralwasser / Desgleichen mit Zitronen- und Himbeer-Aroma / Überall zu haben

Dampfwäscherel Zentrum ist die beste

Telephon 17902 • Grunaer Straße 5 • Telephon 17902

Drucken / Seilen / Toilettenartikel

Guat. Sitte, Walpurgisstr. 15

Tabakwaren N. Fülle Moritzstr. 15

FÜR ALLE Schokolade, für Haus, Gesellschaft, Sport, Kiste, Wanderversorgung der Kinder nur noch die köstlichen **SCHO-KA-TEE-SCHOKOLADEN** Erfrischungen, Süßwaren **KÖSTLICH** Billig

Lederhandlung Fiebig

Trompeterstr. 11

Leder-Ausschnitt Holzschuhe / Pantoffel

Ledersohlen / Lederabfälle **G. Uhlig Nachf.** Weißer Gasse 3, Ecke Große Freyungasse

Optische Anstalt H. Beyer Nachf. Leh. Hans Stempel Plittitzer Straße 20, Ecke Neue Gasse

Musik-Instrumente Zubehör u. Reparaturen **A. Lorenz** Lütichaustr. 6 / Fernsprecher 10129

Aul Kredit Möbel / Wäsche / Herren- u. Damenkonfektion / Schuhwaren / Federbetten **A. Schnaps** Gr. Brüdergasse 16, 1

M. Richter, Freiburger Straße 111 Schuhwaren- u. Reparaturwerkstatt

Spezialgeschäft für Wandern, Kletter- und Winter-Sport **Heinrich Fuhrmann**, Neumarkt 11

Drogen, Farben / Photo **Max Richard Hartig** Rosenstr. 24 u. Rosenstr. 47

Fahrradhandlung Fachmännische Reparaturwerkstatt **Emil Schmeder** Mech., Postkassastr. 1

Wittwer's Schuh-Reparatur-Anstalt Struvestraße 19

Allen voran Junfer Sport

die Lieblings-Cigarette der Qualitäts-Raucher



Motorräder

Mabeco 750 ccm Windhoff 4 Cyl., ölgekühlt / Standard 350, 500, 750 ccm UKW alle Marken

Leonhard Kreß Dresden, Grunaer Str. 31

Drogerie Franz Schaal Annenstr. 21 Alaustr. 11

Kühn's Schuhhäuser Annenstr. 39 Bautzener Straße 23 und 30

Uhren, Goldwaren, Trauringe **RUDOLF MEYER** Wettinerstraße 12

Stempel-Walther Eilige Stempel in wenig Stunden Dresden-A. 1 Amalienstr. 21

Reserviert für **Willy Ranit**, Schuhbesohlanstalt Josephinenstraße 20

A. Rader Rosenstr. Ecke Florestr. Solinger Schuhwaren u. Hahnschleifer

„Flora-Schloßchen“ Leh. Karl Orzechholz, Florstraße 14

Zigarren-Gocht Annenstr. 12a und 2a

Restaurant „Stiltsch“ H. Speisen zu jeder Tageszeit im Vereinszimmer / Wettinerplatz 4

Heraus mit Ihren Stollen! Wir fertigen Ihnen für **28 M.** inklusive halberer Füllungen, Anzug oder Mantel, nach geschnittenen Maß, aus außerordentlich besten, tadelloser Sital, neueste Modelle! Herrenmoden **Elegant** Grunaer Straße 22, 1

Puppen-Börlitz Annenstr. 87 (Bad Lämmchen) Herren- und Damenfriseur

Optiker Wiegand Wallstraße 8

Wander- und Wintersport Rich. Nicolai, Kleine Kirchgasse 1

Sanitätshaus Thierfelder Plittitzer Straße 19 Spezialhaus für Hyg., Gummisachen u. sämtl. Krankenbedarfsartikel

Korb-, Büsten- und Seltwaren **Rittig Nachf.** Dittorfstraße 10

Reserviert für „Elo“

ANTONMARKTHALLE Grünwaren / Kartoffeln **Richard Zimmermann**, Stand 75/79

Brot aller Art **Ubell** 36 Regner, Stand 152/153

Fischkonzerne, Serringe **S. Bantzsch**, Stand 252/53

Restaurant Markthalle Antonplatz Inhaber Paul Großmann

Spez. Schinken und Wurstwaren **HUGO RICHTER** Hinterer Markt, Stand 207

Les! die Arbeiterstimme

Schokoladenfabrik Bruno Clauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Dr. G. Döfler & Co. Schillinggasse 14

Drogen-Spezialhaus Kräutergewölbe / Farben **Spalteholz & Bley** Plittitzer Str. 20 / Tel. 11133 / Geg. 1605

Zigarren, Zigaretten, Tabake **Kurt Lindner**, Materplatz, 12 vis-à-vis dem Arbeiterschwels

Lederhandlung **Emil Göbel**, Am See 52 Löblau, Kesseldorfer Straße Nr. 20

Konditorei und Café **Schmidzinger** in über Marku Amalienstraße 16 / Telephon 20300

Adolph Eckhard Likörfabrik • Kleine Kirchgasse 5 Spezialität: Bierauschnitt • Schuhmachergasse 10

Brambacher Sprudel Generaldepot Hermann G. Müller Am Schießhaus 11

Schuhwaren und **R. Dörrschmidt** Rosen-Reparaturen str. 29b

Bettfedern-Dampfreinigung **Steppdecken-Fabrikation** Umarbeitungen aller Steppdecken billig! **Bettenhaus C. BERNDT** Wettinerstraße 14 Tel. 29974

Gesunde Nahrung **Edel-Staus** **Sanitätshaus Frauehilfe** spez. Genußmittelbinden 16 Plittitzer Straße 16

Domäne Die milde 6 Zigarette

I. Geschäft **Kramer** ist der Mann, der Euch alles liefern kann Zigarren Zigaretten

II. Geschäft **Gummwaren Toilettenartikel** Geroldsstraße 16

ALWIN HUBNER Rosenstraße 80 Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen **Vindencu & Fehre** Wittenstr. 42

Herücksichtigt unsere Inserenten!

WILHELM HUNEBURG Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung sowie Berufsbekleidung

Ur-Auswahl zu den denkbar niedrig. Preisen Ausgezeichnete Qualitäten und Maßform Dresden-A. 1, Wettinerstraße 35/37

Hüte • Mützen • Krawatten Wäsche sowie sämtl. Herrenartikel **Martin Marcus**, Wettinerstraße Nr. 10

Radio-Stolze führt sämtliche Radioteile und Geräte **Viktoriastraße 21**

Uhren / Gold- und Silberwaren **GUSTAV SMY** Moritzstr. 10 / Telephon 20326

7 Wenn's keiner macht? **Oswald Machts!** Möbel aller Art

Schuhbesohlanstalt **M. MIETKE** Antonplatz 1

Spezialer, Keulbachstraße 21, Ecke Plittitzer Straße / Zählangeleiherung

Der Kampf der Arbeiter um die Soziale in Dresden

Ende der achtziger Jahre war es soweit, daß die sozialdemokratische Arbeiterpartei ein größeres Lokal zur Verfügung gestellt bekam. Die Angst vor dem Druck seitens der Behörden und der Fanatismus der Gegner der Arbeiterbewegung brachten es fertig, daß die Wirte den Arbeitern ihre Lokale verweigerten.

Daher der energische und ununterbrochene Kampf um Gewinnung der Verlamplungslokalitäten.

Ein Saal nach dem andern mußte durch einen hartnäckigen Boykottkampf erst erobert werden.

Durch diesen Boykott gegen die Gambriusbrauerei wurde der größte Saal Dresdens, der Trianon und der Gambriusaal, Öbbauer Straße, gewonnen.

Sämtliche Arbeiterorganisationen konzentrierten nun ihre öffentliche Tätigkeit in diese Säle. Bald fielen im Kampf noch andere Lokalitäten.

Der zweite Erfolg war die Gewinnung der „Gildenen Aue“ (Blumensale), Blumenstraße. Später wurden noch „Strabener Hof“ und „Bellevue“, Schäferstraße, erobert. Der Kampf gegen das „Odium“, Carusstraße, verlief erfolglos. Ebenso resultatlos verlief der Kampf der Reusländer Arbeiter im Jahre 1893/94 gegen das Etablissement „Reichstrone“, Königsbrüderstraße. Nachdem der Gasthof „Stadt Leipzig“ für längere Zeit zur Verfügung stand, dann aber durch Besitzwechsel wieder verloren ging, erhielten wir in Pieschen den Gasthof an der Vorgauer Straße.

In den Vororten von Dresden war es noch schlimmer, und nur einmal gelang es im Plauenschen Grund, den Saal „Deutsches Haus“ zu erobern.

Ein Erpressungsprozeß gegen die Genossen Eichhorn und Findeisen führte zur Freisprechung derselben, aber erst nachdem die Genossen 14 Wochen in Untersuchungshaft gebracht hatten.

Dann folgte noch der Riesenkampf ums „Waldschloßchen“. Der Park sollte zur Raifeier verwendet werden. Aber damit die Brauerei nicht in den Verdacht käme, den sozialdemokratischen Bestrebungen förderlich zu sein, ließ sie den Park abbrennen.

So sah also der Kampf früher aus — und jetzt? Man kann sehr gut, auch hier, historische Parallelen ziehen.

Klempnermeister vom Fach (Arbeiterkorrespondenz)

Die letzten aufeinanderfolgenden Lehrlingsmorde in Pirna und Rabenberg (bei einem Klempnermeister) scheinen Schule zu machen. Sie zeigen klar, auf welcher Stufe die Lehrlingsausbeutung angelangt ist. Ein Beweis, daß unsere vor einigen Tagen auf Grund dieser und anderer Fälle in der Arbeiterstimme aufgestellte Behauptung, daß Lehrlinge über 60 Stunden in der Woche schlafen müssen, nicht aus der Luft gegriffen ist, zeigt folgendes Beispiel:

Der Klempnermeister Otto Bärtschneider, Ammonstr. 43, befehlt seinen Lehrlingen, die wie üblich, so- und sonntags arbeiten müssen, am „Reformationsfest“, dem „heiligen“ Feiertag, zur Arbeit zu kommen; wahrscheinlich, weil er ganz besonderen Wert „auf den geistlichen Schutz der Sonntage und feierlichen Erlebnisse“ legt. Weil nun einer der Lehrlinge der Meinung war, daß wenn man wochentags schon früh um 6 Uhr raus muß, erst wieder abends spät von Arbeit kommt, wenigstens an Feiertagen mal auszuschlafen muß, daher um 9 Uhr noch nicht zur Arbeitstelle war, schickte der Meister nach ihm, um ihn auf seine „Pflicht“ aufmerksam zu machen. Als der Lehrling 9,30 Uhr erschien, begrüßte ihn die Frau Meisterin mit den „freundlichen“ Worten: „Na, auch schon da?“ Das muß sich ein dreijähriger Lehrling gefallen lassen, den man

wöhnlich mit lumpigen 6 Mark nach Hause schickt. Das ist Lehrlingsmord! Jungearbeiter, Lehrlinge! Es ist klar, gegen diese Lehrlingsmorderei hilft nur eine: Schließt euch zusammen in den Gewerkschaften und kämpft dort für die Jugendbeschwerden der Opposition, für die sechsstündige Arbeitszeit, für Mindestlöhne, die dem Existenzminimum entsprechen, für einen übermäßigen Urlaub!

Verbot von Autoausfahrtschildern

Das Baupolizeiamt Chemnitz weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß sich das Anbringen von Warnungstafeln zur Kennzeichnung von Autoausfahrten als unzumutbar herausgestellt hat. Bei Einführung solcher Kennzeichnung hätten die ausfahrenden Kraftwagenführer sich zu sehr auf das Schild verlassen, ohne den Straßenverkehr genügend zu beachten. Das Baupolizeiamt erbetet deshalb die Befestigung der Warnungstafeln zur Kennzeichnung von Autoausfahrten an. — Und wo bleibt Dresden?

Einheitsfront der SPD mit den Bürgerlichen (Arbeiterkorrespondenz)

Dittelsdorf, Am Freitag dem 29. Oktober fand die 6. öffentliche Gemeindevorstanderversammlung statt in Anwesenheit von acht

SPD / Bezirk Ostschlesien / Sekretariat
 Adresse: Siegmundstraße 20a, Dresden-Alt.
 Columbusstr. 9/10, 2. Stock / Der monatliche Mitgliedsbeitrag ist 1,00 Mark. Bei Nichtzahlung wird die Mitgliedschaft suspendiert. Die Mitgliedschaft ist an den Mitgliedsbeitrag gebunden. Die Mitgliedschaft ist an den Mitgliedsbeitrag gebunden. Die Mitgliedschaft ist an den Mitgliedsbeitrag gebunden.

Sonntag den 12. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 13. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 13. November.

Sonntag den 13. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 14. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 14. November.

Sonntag den 14. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 15. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 15. November.

Sonntag den 15. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 16. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 16. November.

Sonntag den 16. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 17. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 17. November.

Sonntag den 17. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 18. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 18. November.

Sonntag den 18. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 19. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 19. November.

Sonntag den 19. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 20. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 20. November.

Sonntag den 20. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 21. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 21. November.

Sonntag den 21. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 22. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 22. November.

Sonntag den 22. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 23. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 23. November.

Sonntag den 23. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 24. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 24. November.

Sonntag den 24. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 25. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 25. November.

Sonntag den 25. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 26. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 26. November.

Sonntag den 26. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 27. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 27. November.

Sonntag den 27. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 28. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 28. November.

Sonntag den 28. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 29. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 29. November.

Sonntag den 29. November
 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 30. November. 12 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 30. November.

Zuhörern. Die letzte Niederschrift wird genehmigt. Die Gemeindevorstanderversammlung (SPD) wird ihres Amtes als Verordnete wegen Krankheit entbunden. Als 2. Punkt werden Dachdecker- und Klempnerarbeiten vergeblich. Die Dachdeckerarbeiten werden einstimmig an Reinhold Metzke, Hirschfeld, zum beabzielten Preise von 1234 Mark vergeben. Die Klempnerarbeiten werden mit 7 gegen 6 Stimmen zum Preise von 249,50 Mark an Klempnermeister Krause, Hirschfeld, vergeben. Zum Belehrt des Gemeindevorstandes werden pro Kopf der Belegschaft 1 Mark und insgesamt 25 Liter Bier bewilligt. Der Vorstehende gibt bekannt, daß die Bachmauer bei Vrebers renoviert werden muß, da sich die Straße senkt. Genossen Neumanns Antrag, in eigener Regie zu bauen, wird vom Genossen Schan begründet und unterstützt. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Nach der Abstimmung erklären die Bürgerlichen in Zukunft nicht mehr für Ausführung in eigener Regie zu stimmen, da dadurch die Bürgerlichen geschädigt würden. Von der SPD wurde nicht ein Stimmzettel abgegeben. Die Vertrauensmänner zur Kandidatur der Gewerkschaften gewählt. Der Kandidat für die Stelle des Vorsitzenden der Kreisbauernschaft ist Genosse des Kreisbauernvereins der Kreisbauernschaft. Ein Antrag um Umwidmung wird abgelehnt. Das Gesch. des Kinderheim der SPD 10 Mark zu bewilligen, wird vom Genossen Neumann unterstützt. Die Bürgerlichen sprechen dagegen, bei der SPD fällt kein Wort. In der Abstimmung wird das Gesch. gegen die kommunalistischen Stimmen abgelehnt. SPD und Bürgerliche erheben sich geschlossen von den Plätzen, die geringfügige Summe in einer gemeinsamen Front ablehnend. — Auch ein Charakteristikum zu „10 Jahre deutsche Republik“!

Roter Frontkämpferbund

Das Mitgliedbuch des Kameraden Kurt Augustin, Abteilung 4, Nummern 273, ist bei der Demoralisation vom 7. November verlorengegangen. Es wird besetzt gelistet.

Sonntag den 11. November
 Abteilung 2, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 12. November.

Sonntag den 12. November
 Abteilung 3, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 13. November.

Sonntag den 13. November
 Abteilung 4, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 14. November.

Sonntag den 14. November
 Abteilung 5, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 15. November.

Sonntag den 15. November
 Abteilung 6, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 16. November.

Sonntag den 16. November
 Abteilung 7, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 17. November.

Sonntag den 17. November
 Abteilung 8, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 18. November.

Sonntag den 18. November
 Abteilung 9, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 19. November.

Sonntag den 19. November
 Abteilung 10, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 20. November.

Sonntag den 20. November
 Abteilung 11, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 21. November.

Sonntag den 21. November
 Abteilung 12, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 22. November.

Sonntag den 22. November
 Abteilung 13, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 23. November.

Sonntag den 23. November
 Abteilung 14, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 24. November.

Sonntag den 24. November
 Abteilung 15, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 25. November.

Sonntag den 25. November
 Abteilung 16, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 26. November.

Sonntag den 26. November
 Abteilung 17, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 27. November.

Sonntag den 27. November
 Abteilung 18, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 28. November.

Sonntag den 28. November
 Abteilung 19, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 29. November.

Sonntag den 29. November
 Abteilung 20, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 30. November.

Sonntag den 30. November
 Abteilung 21, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 1. Dezember.

Sonntag den 1. Dezember
 Abteilung 22, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 2. Dezember.

Sonntag den 2. Dezember
 Abteilung 23, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 3. Dezember.

Sonntag den 3. Dezember
 Abteilung 24, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 4. Dezember.

Sonntag den 4. Dezember
 Abteilung 25, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 5. Dezember.

Sonntag den 5. Dezember
 Abteilung 26, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 6. Dezember.

Sonntag den 6. Dezember
 Abteilung 27, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 7. Dezember.

Sonntag den 7. Dezember
 Abteilung 28, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 8. Dezember.

Sonntag den 8. Dezember
 Abteilung 29, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 9. Dezember.

Sonntag den 9. Dezember
 Abteilung 30, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 10. Dezember.

Sonntag den 10. Dezember
 Abteilung 31, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 11. Dezember.

Sonntag den 11. Dezember
 Abteilung 32, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 12. Dezember.

Sonntag den 12. Dezember
 Abteilung 33, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 13. Dezember.

Sonntag den 13. Dezember
 Abteilung 34, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 14. Dezember.

Sonntag den 14. Dezember
 Abteilung 35, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 15. Dezember.

Sonntag den 15. Dezember
 Abteilung 36, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 16. Dezember.

Sonntag den 16. Dezember
 Abteilung 37, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 17. Dezember.

Sonntag den 17. Dezember
 Abteilung 38, 10 Uhr im Volkshaus, Ostschlesien, Referent: Spangler. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für den 18. Dezember.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

von Sonntag dem 11. November bis mit Montag dem 19. November

Opernhaus:
 Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Montag: Ein Damsaal. Dienstag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Mittwoch: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Freitag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Samstag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060.

Operette:
 Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Montag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Dienstag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Mittwoch: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Freitag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Samstag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060.

Opernhaus:
 Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Montag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Dienstag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Mittwoch: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Freitag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Samstag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg 1043-1060.

Ämtliche Bekanntmachungen

Städtische Gewerbeschule zu Freital

Anmeldungen zum Eintritt für 1. April 1929

werden bis 31. Januar 1929 in der Direktion der Gewerbeschule, Obere Dresdener Straße 45 b, entgegengenommen.

Der Eintritt kann erfolgen:

in die Tages-Abteilung (wöchentlich 32 bis 38 Stunden Unterricht), Schüler, die erst Ostern 1930 in die praktische Lehre treten;

in die Lehrlings-Abteilung (wöchentlich 10 bis 12 Stunden Unterricht), Schüler, die Ostern 1929 die praktische Lehre beginnen;

in die Vorbereitungs-Abteilung (wöchentlich 2 bis 4 Stunden Unterricht), Schüler der 1. Volksschulklassen.

Baulehrlinge (Zimmerer, Mauer, Dachdecker) und Malerlehrlinge, die während des Sommerhalbjahres 1929 beurlaubt werden, müssen sich ebenfalls bis 31. Januar 1929 anmelden.

Der Direktor der Gewerbeschule.

Hermann Wehle & Co.

Niedersedlitz • Ruf 926

Pa. Erikstr., Braun- und Steinkohlen • Koks Holz • Torf • und Streu • Baumaterialien

Möbeltransport

Küchen

komplett, naturfarben und farbig, modernste Ausstattungen

Aufwaschtische einseitig, mit Einblech 70/70 cm

Küchenschränke naturfarben, mit Einblech 70/70 cm

solche Schränke bereiten bei niedrigem Preis- und Zahlungen leicht gefordert

Wir bitten um Ihren bei dem Besuch und sagen Ihnen gern unser Aufwaschtisch

Gebr. Porsche

Zittau

Größter Dübener Str. 11

Damenstr. ersalon neu eröffnet!

Dr. Wagner, Pirna Dübener Str. 21

Herrn- und Damen- Friese-Geschäft

Inserate

haben den denkbar besten Erfolg in der

Arbeiterstimme!

Empfehle samtl. **Fleisch- u. Wurstwaren** zu den Tagespreisen

Hochachtungsvoll **Arno Sturm u. Frau, Groß-Graupa**

Herrn- u. Damen-Frisier-Salon Spez.: Bubikopf-Neuschnitz

Heinrich Weist, Friseurmeister Pirna, Neue Dresdener Straße

Sämtliche Kranzbindeartikel laubdenn, Buche, Distel, Zypressen, Lilienblätter und Pflanz, Kranzblumen und Kränze empfiehlt in großer Anzahl

Marie Petrich, Bautzen Gerberstraße 22 (hinaus Läden)

Hugo Dieckhoff, Meissen, Gerbergasse 14 Preiswerte Lederausschnitte Schuhmacher-Bedarfsartikel

Ein-u. Verkauf Kleiderstrick, Bücher, Karten, Vertikal, Hülsen, Socke, Gabel, Schreibe, Tisch, Stühle, Spiegel, Küchenschrank, Küchenmaschine, Bett, mit Matr., Federbetten bei

Wolke, Palmstr. 31, pt Eventuell T. 11

Rohstoff-Einkauf Anstalt **FELLE** gerbt, kurbt **Rehfelder Straße 21** **FELLE** für den zu Pflanz **Rehfelder Str. 21**

Hirsch-Drogerie

Arno Oppelt Tugener Straße 53

Spezialitäten • Vorkwale • Farnen • Photoartikel

Labbinden, Spülapparate, Gummi-Schürzen, Windeln, hyg. Frauenartikel, Linsen, Brillen, Krankenbetten

Sanitätshaus „Frauenwohl“ Pirna, Gartenstr. 10 Joh. Maaz

Arno Fahibusch Tischlermeister Copitz, Fahrstraße 12 Preiswerte Ausführung sämtlicher Möbel sowie Hausarbeit

Spez.: Ladentischschränke

Brod- und Weißbäckerei **Karl Bentzschel** Radeberg Dresdener Straße 33 Mögl. d. Rabat-Sparverein

Puppenkäten

ebalauer, Bohrer, Rosenwahl, Billig! Teilzahlung! Lilienpass 5

Fleisch- und Wurstwaren

Paul Paizig, Liebfrauenstraße 2

Kluge Frauen

Gummi-Strümpfe

Hilfsmittel, Leinwand, Massage-Gürtel

Gummi-Strümpfe

Körbchen, weiche Massage-Artikel alle Frauen-Spüler, Muttererpreizen, Kissen, Gassen alle Frauen-Artikel

R. Freisleben

Fosplatz

Filiale: Wallstr. 4

Pauckend. Dresden-Verlag

Kul. Inneat. 1928

Erdal

Schuh-Creme

Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder!

Möbelhaus
 Ric ardschlader
 empfiehlt seine große Auswahl in
Möbeln
 aller Art
 Hauptgeschäft: Bünastraße 46
 Filiale: Kesselsdorfer Straße 25
 Schillingstraße 2

Möbel-Lager
 Richard Weber, Laubegauer Ufer 28

Tambour-Kaffee-Rösterei
 G. m. b. H.
 Dresden-A., Marienstr. 16

Farberer und chemische Reinigung
KARL OPPIZ
 Dr.-Loebnitz, Grunertstr. 44, Fernruf Amt Dr. 37059
 Dresden-Leuba, Stephensonstraße 50

Alle Posten
Farben, Lacke, Pinsel
 kaufen Sie preiswert in der
Brüder-Drogerie, Dresden-A.
 Große Brüdergasse 18

HANS HELD
 Abteilung 1: Fahrräder, Nähmaschinen, Sprichmaschinen
 Abteilung 2: Radios, Apparate, Zubehör, Ladestationen
 Teilzahlung: Arbeiter-Radio-Klubmitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt
 Dresden-Kleinzschochwitz, Königsallee 119

Central-Drogerie
 Niedersiedlitz
 Drogen, Farben, Seifen, Photohaus

Reisewitzer
 feinstes, deutsches
Pilsner
 Man verlange es überall!

LINOLEUM
 in allen Breiten und Stärken der beste Fußbodenbelag

STRAGULA
 der billigste Fußbodenbelag
 Ewald Kluge, Pirna, Lange Straße 17

Bernhard Wünsche
 Heidenau-N. (Bezirk Dresden)
 Königsstraße 58 / Fernruf 412
 Fahrräder / Motorfahrzeuge / Nähmaschinen
 Vertreter der erstklass. Marke / Reparaturwerkstatt

Cl. Menzer
 Polster- und Lederwaren
 Pirna-Copitz, Oberplatz Nr. 12

NSU-Fahrräder
 sowie andere Marken von 20 - Preiswertig an
 Wringmaschinen • Grammophone
NSU-Motorräder
 Alle Zubehörteile und Reparaturen
 M. Hennig, Copitz, Auß. Pillnitzer Straße

Karl Schachtitz
 Heidenau
 Güterbahnstraße 41
 Fahrräder
 Nähmaschinen
 Sprechapparate
 Schallplatten
 Reparatur
 Teilzahlung gestattet
 Pathephotos
 Vergrößerungen
Richard Jähniq
 Marienstraße 21

Herren- u. Damen-Frisier-Salon
Moritz Richter
 Josephinenstraße 7

Radeberg
 Täglich frisch, Fisch
 empfohlen zu Tagesessen
 Fischhallen Radeberg

Brof-, Weiß- u. Feinbäckerei
Max Pichardt
 Scharienberg

Unteres Hotel Butterberg
 Neugersdorf-Georgswalde i. B.
 Jeden Sonntag Tanz
 Nach 1. Jan. jeden Sonnabend und Sonntag Maskenball

Göhrenzeit Filippisdorf
 anbietet der Arbeiterschaft seine neugebauten Kaffeehäuser / Jeden Sonnabend und Sonntag feine Polka-Musik
 Verlässliches Kassabüro / Um günstigen Anspruch bitten der Arbeit

Empfehle
 meine altrenommierten Kaffeehäuser
 über 300 Sorten Kaffee, sehr der Arbeiterschaft empfohlen zur Stärkung
 G. m. b. H., Filippisdorf

Herrn- und Damenfrisiersalon
Otto Hofmanns Nachf.
 Filippisdorf
 Saubere, solide Bedienung

Café Sprenger
 Konditorei, Weine, Erfrischung
 Filippisdorf

Schuber's Lichtspiele
 Filippisdorf Programmwechsel Mittwoch, Sonnabend

Werkstätige am Radio-Hörer

Wollen Sie
 Erfolge erzielen,
dann kaufen Sie
 beste Qualität bei niedrigsten Preisen
 nur bei
Radio Schnorr
 Pirnaische Straße 11 / Telefon 23955
 2. Geschäft:
 Marschall-, Ecke Schulguststraße
 Telefon 23955
 Besuchen Sie bitte unseren **Vorführraum**
 Marschall-, Ecke Schulguststraße - Interessenten erhalten Katalog gratis

Erleichterte Zahlungen
 für
Radio-Artikel und Apparate
 bei niedrigsten Preisen gewährt
Funkhaus Zentrum
 Marienstraße 50 / Ruf 26303

RADIO-GASSER
 für Fern- und Ortsempfang
Komplette Anlagen
Mende 3- und 5-Röhren-Apparate
 Bequeme Teilzahlung
Lautsprecher 40,-, 22,50 in großer Auswahl
Accu-Ladestation pro 10 Pf.
Große Zwingerstraße 5

Akkumulatoren-Station
Emil Luscher
 Oschatzer Str. 17

Achtung!
Radiohaus Bräntner
 bietet Ihnen in der Verkaufsgemeinschaft J. W. Lampadius Radioanlagen auf Teilzahlungen / Vorführung unverbindlich
 Marschallstraße 26 / Jahnstraße 3

Rundfunkprogramm
 Sonntag den 11. November
 9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: Frischbrotzeit Dr. Conrad Wegand (Leipzig). Chemie des täglichen Lebens. III. 11,30 Uhr: Schönerabend Prof. Dr. Koch (Dresden): Was ist Drogenrausch? 12 Uhr: Mittägliche Stunde. 13 Uhr: Dr. Rüd. Müller (Leipzig): Was sagt der Dichterspruch vom Dichterspruch? IV. 13,30 Uhr: Rundfunkkonzert: Die Musik der Gegenwart. 14,45 Uhr: Schallplattenkonzert. 14,45 Uhr: Sprüche des deutschen Sprachschreiers. 15 Uhr: Musikalische Stunde. 16 Uhr: Die deutsche Sprache. 17 bis 18,30 Uhr: Schallplattenkonzert. 18,30 Uhr: Dr. Rudolf Königsmann (Leipzig): Moderne Wandlungen des Menschen. I. Vortrag. 19,30 Uhr: Vortragsabend aus dem Neuen Theater in Leipzig: Märkte. 20 Uhr: Sportfunk. 22,30-00,30 Uhr: Tanzmusik.

Werkstätige Rundfunkhörer!
 Eure Interessen vertritt der
Arbeiter-Radio-Bund
 Werdet Mitglied!
 Heim: Große Meißner Straße 9, I. - Fernsprecher 50704

Rundfunkhaus Kunath
 Bautzner Straße 8
 Lautsprecheranlagen für Orts- und Fernempfang / Hochantennenbau / Ueberwachung von Anlagen / Akkuladestation
 Spezialität: Siemens-Anodenbatterien u. Einzelheiten

Die Einkaufsquelle aller Arbeiterbastler ist bei
Althus-Radio-Vertrieb
 Dresden-N., Große Meißner Straße 9
 Reparaturen, Akku-Ladestation / Ruf 50704

Unsere Qualität — unser Erfolg!
Gero-Kakao
 Garantiert rein! Leicht löslich! Vorzügliche Qualität!
Das Pfund nur 100 Pf.
Gerling & Rockstroh
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
 6% Rabatt! 6% Rabatt!

die 2 Zigaretten

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A.-G. Dresden

RADIO-WAGNER
 Schülerstraße 6
 bringt die neuen **Volksempfänger**
 M. 89,50 statt 3 Röhren / Fernempfang ohne Hochspannung, ohne Akku, ohne Anodenbatterie

RADIO-ZENTRALE
 O. Grohmann, Reifbahnstraße 3
 Das Geschäft für den Arbeiter

Dresdener Volksbühne E. V.

III. Sinfonie-Konzert

Nächsten Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, Gewerbehau
 Pflichtveranstaltung für Nr. 1401-2000 und Anrecht C
 Die Gutachten haben für die ersten 3 Konzerte Gültigkeit
 Solist: Kerst Breiter (Klavier)
 I. Händel, Concerto grosso Nr. 12 (Viol.); S. Goldberg, J. Lully
 M. Molinard / II. Beethoven, Sa-Dur-Klavier-Konzert
 III. Bruckner, T. Stalonia, G-Dur
 Konzertleitung: Steinway & Söhne, Hamburg
 Alleinvertrieb: Rich. Metzberg, Johann-Georgen-Allee 13
 Leitung: Ewald Mühlke / Orchester: Dresdener Philharmonie
 Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden
 ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzert-
 versand ist nicht aufgezogene Mitglieder zu M. 1.50 nur
 an der Abendkasse, Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei
 Nr. 21, und an der Abendkasse. Mitglieder: Mitglieder
 F. Ries, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugend-
 bände und Reichsarbeitskräfte erhalten gegen Ausweis an der
 Abendkasse Galerie-Steckplätze für 75 Pf.

Central-Theater

Das große
Sensations-Varieté-Programm
 ab 1. November

Ching-Chung Handclatterspiele	Mac Turc Komische Jongleur-Künste
Noni & Horace Der weltberühmte Musikal-Clown	
Frank & Eugenie Waghalsige Balancen am Trapes	Niotna Luzernische Neutänzer
Noni's Golden Serenaders das faszinierende Jazzorchester auf der Bühne	
Robert Star Der lustigste aller Bauchredner	Viktoria-Truppe Reizstüchspiele
Trio Guerre atemraubendes Motorrad-Rennen im Globus	

Beginn 20 Uhr

Lindengarten/Rähnitz

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. November 1928:
Großer Kirmesball
 Es laden freundlichst ein
Max Schmiedgen und Frau

Kaffeestunde

am Mittwoch, den 14. November 1928
 im Schützenhaus, Heidenau-N.
 unter Mitwirkung erstkl. Künstler und Künstlerinnen,
 verbunden mit hauswirtschaftlicher Ausstellung mit Gratisproben

Mitwirkende: Hans Karl Lux, Dresden, Humorist und Sänger / Erni
 Fritsch, Tinselen, ehem. Mitglied der Holoper Dresden
 Fred Salton, Meisterjongleur, Skala-Illusionen, Malabar
 Hüsey-Hilley, Vogelmelodien, ein Konzert im Walde
 Jean Liedt, mit seinem lebendigen Karussell, Central-
 Theater, Dresden / Frieda Dronak, Vortragskünstlerin

An Klavier: Willy Danke / Artistische Leitung: G. Heilmann

15 Uhr: Eintritt 60 Pf. / **20 Uhr:** Numerierter Tisch-
 platz 80 Pf., unnumerierter Tischplatz 60 Pf.

Veranstalter:
Rabattspareverein Heidenau u. Umg.
 Vorverkauf der Karten in allen Geschäften

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden

Sonntag den 11. November 1928, vormittags 10 Uhr,
 im „Volkswahl“ (Trianon), Eingang Schützenplatz und
 Teubnerengasse:

Außerordentliche Vertrauensmänner-Versammlung

Tagesordnung: Die Ausperrung in der Schwerindustrie,
 Betriebsräte der Metallindustrie, soweit sie im DAVB
 organisiert sind, haben bei Begehung des Betriebsrats-
 ausweises das Recht, an der Versammlung teilzunehmen.

Sonabend den 17. November, im Trianonsaal:
Familienabend mit Ball

Mitwirkende: Hans Stadler, Eugen Ang,
 Eintr. 6 Uhr, Eintritt 40 Pf., Ende 1 Uhr.
 Die Orchesterleitung.

„KLOSTERKELLER“

Pirna, Schulhaus 2, Telefon 917
 Verzügliche Mittags- und Abendkarte
 Um günstige Unterbringung bitten
Max Meide und Frau

Carolabad

Sonntag Pirna Sonntag
Große Ballschau
 Saal renoviert
 Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

Bergrestaurant Pirna

Jeden Sonntag und Sonntag
Großer öffentlicher Ball
 Hierzu ladet ergeb. ein der Bergwirt

Kulmbacher Reichelbräu

Pirna, Lange Straße
 Ausschank echter und biesiger Biere
 Hochachtungsvoll **Paul Michael**

Restaurant Waldpark

Neue Bewirtung
 Empfehle meine Lokalitäten mit schönem
 Vereinszimmer und Kegelbahn zur gefälligen
 Benutzung ☉ II. gute Biere und
 Küche ☉ Karl Waller, Pirna, Ziegelstraße 4

Wo?

Ist das beliebteste
 Bier- und Speisestück
 immer im
Bittoriafeller
 Wolfenhausstraße 28
 Täglich Rührlortongeri
 Mittagsgebirde von
 60 Pfennig an

Schützenhaus Heidenau

empfehle seine Lokalitäten und
 Festweise zur Abhaltung von
 Konzert-, Ball- u. Sommerfesten
 jeden Sonntag: **Feine Ballschau!**
 Julius Beier

Kühnel's Gasthaus, Neugraupa

Empfehle meine Lokalitäten zur Benutzung
 sowie Flaschen- u. Fassbier
Max Kühnel
 Gasthaus und Bierhandlung

Döhlener Hof

Freital
 Sonntag: **TANZ** • verstärktes
 Orchester
 ☞ Damen freien Tanz ☜

Jäpelts Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler
 Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

Kegels Restaurant / Pirna-Jessen

Ausflugslokal der näheren Umgebung
 Vereinszimmer, Kegelbahn, Saal
 mit Instrument. Besitzer **O. Höhne**

Café Immergrün / Ober-Doeritz

hilft sich bestens empfohlen
 Gutes Kuchen und Kaffee / Bier und Wein
G. Wehner und Frau

Restaurant Löschergarten

Verkehrslokal der Arbeiterschaft
 Augsburger Str. 16, Gristoph-Wiltschas

Sie kaufen preiswert und gut:
 Kolonialwaren, Mehlereiprodukte, Frische und
 desarrichtete Milch, Kaffee, Schlag- und
 saure Sahne, II. Tafelbutter usw. bei
Paul Schumann, Pirna
 Badergasse, Ecke Lange Straße

Gasthof Lindental, Zuschendorf

Sonntag, den 11. November
Kirmesball
 Montag, den 12. November
50-Pfennig-Ball
 Es laden freundlichst ein
Otto Adam und Frau

Chorverein Liederhalle

Mitglied des Deutschen Arbeitskreisverbandes / Leitung: Kurt Schöne

Sonabend, 17. November, 20.15 Uhr, im gr. Vereinssaal, Zinzendorfstraße

Konzert

Ausführende: Gemischte und Männerchöre von Schubert, Kaun,
 Bauermann, R. Strauß, Jepsen, Reichardt, Liszt, Lachner, Haydn
 Mitwirkung: Theo Bauer, Violine, Kammermusiker a. d. Staatsoper;
 Karl Zinner, Bariton, Konzert- und Oratoriensänger: Kurt Schöne, am Flügel

Eintrittspreise: 1.80 RM, 1.— RM, —.80 RM / Karten im Vorverkauf in der
 Volksbuchhandlung, Wettinerplatz, Volksausbütet und an der Abendkasse

Sonnen-Lichtspiele

Zittau
 Die Direktionsarbeiten
 kosten geschert, auch
 in den Sonnen-Licht-
 spielen, ein außer-
 ordentliches Programm
 zu bringen.
 Ab Freitag:
**Das große Russen-
 Hindernis**, welches
 seit Monaten mit größ-
 ter Spannung erwartet
 wurde!

Zehn Tage, die die Welt erschütterten

Ein russisches Monumentaldrama
 in 10 Akten, welches für
 das Schicksal Europas
 bestimmend war.
**120 000 Milizenkand-
 iden**, die größte
 Revolution, die Welt
 erschütterte, die
 russische Revolution
 in 10 Akten, die
 Welt erschütterten.
 Die Darstellung und
 Handlung bringen keine
 Beschönigung, sondern
 zeigen die Ereignisse
 und Geschehnisse so,
 wie sie sich wirklich
 abgepielt haben.

Schwarzes Rob

Offendort-Okröll
 empfiehlt seine Lokalitäten.
 Jeden Sonntag
 keine Ballmusik

Durch ständiges Inserieren dauernder Erfolg

Den
 Vertreter des
 Arbeitskreis-
 erteilt man
 unter Nummer
17 259

Café Lohengrin Klein-Grupa

Barockstraße 19
 empfiehlt seine Lokalitäten
 für Schulen,
 Vereine der Touristen,
 Sauspieler, Lindengarten
 Für gute Küche und Ge-
 trinke ist bestens geeignet
 Es laden ein
Max Dietze und Frau

Central-Theater Bautzen

Ab morgen Freitag bis Montag:
**Der entzückende
 oaulische Großmim;
 Ein Mädel
 aus dem Volke**
 (Kaiser Josef
 und die Schusterslochter)
 Ein Volksstück in 7 wirklich sensationellen
 Akten / In Film aus dem goldenen Wien
 In den Hauptrollen:
 Harry Liedtke, Xenia Desei,
 Livio Pavonelli, Hans Brauns-
 water, Fritz Kampers, Erich
 Kaiser-Titz, Margarete Lenner
 Ed. v. Winterstein, Hermann
 Fichtel u. a.
 Dazu noch:
Der Komödiantenprinz
 Eine lustige Vaudeville-Operette
 in 6 Akten
 Beginn Freitag, den 9. und Sonntag,
 11. Oktober um 17, 17 und 21 Uhr
 Die übrigen Tage um 18.30 u. 20.45 Uhr

Restaurant „Zur Krone“

Inhaber: **Davidson, Karl**
Dresden-Blasewitz, Wasserurmstr. 11
 Verkehrslokal der KPD und des RPB, hält sich bestens empfohlen
Speisen und Getränke von bekannter Güte

Ehrentätigung

Die beleidigenden Worte, welche ich in der
 öffentlichen Gemeindeverordneten-Sitzung am
 16. Oktober 1928 gegen die Herren Gemein-
 deverordneten Heidrich, Kluge, Schmidt und
 Wolf ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch
 bereuend zurück.
Wolff Walter, Gemeindeverordneter, Titzschau

Berufs-Kleidung

Schleifensänge
 Brauerblusen
 Brauerhosen
 Offenbartentücher
 Schmittschürzen
 Kuchentücher

Berufsmäntel
 blau, braun und lack.

Arbeitschosen
 jeder Zeit

Breite äußere billig bei
Ernst Klaar
 Lillengasse 52
 (das Telefonat) 2186, Osnabrückmarkt

Holländische Blumenzwiebeln

Raffia-Bast
 Baumwachs
 Raupenleim

Haufwald
 Pirna, am Markt

Durch großen Einkauf

Damen hier die Gewähr, daß unsere Waren den Ver-
 brauchern zu außerordentlich niedrigen Preisen
 zugeführt werden

Schuh-Defreich

Seit 30 Jahren als Schuhmacher mit II. Dingen betraut
Jahnstr. 5, am Wettiner-Bahnhof
 (7 Schauenfester)
**Königsbrücker Str. 3b, am Albert-
 platz** (2 Schauenfester)
Frauenstraße, Ecke Schössergasse
 am Altmarkt (4 Schauenfester)

Palast-Theater

Bautzen
 Ab morgen Freitag bis Montag:
Liebe und Diebe
Henny Porten
 Detektivkomödie in 6 Akten
 von Walter Wassermann und
 Fred Sauer
 In den Hauptrollen:
 Henny Porten, Anton Pointner,
 Adolphe Engels, Kurt Gerron

Dazu noch
Totentanz der Liebe
 Eine Liebestragödie in 10 Akten
 mit Grete Garbo und Antonio
 Moreno, in den Hauptrollen

Fleischerei Hermann Sell

Radeberg, Pflanzstraße 1

Uhren - Goldwaren - Optik

Alfred Weiß, Radeberg
 Hauptstraße 21

Dampfbäckerei Max Schreiber

empfehlen sich der Arbeiterschaft
Radeberg, Mühlenstraße 18

Fleischerei Alfred Dutschke

Radeberg, Bahnhofstraße 14

Radeberg neuzeitliche
Schuhreparaturwerkstatt
 empfiehlt sich der Arbeiterschaft. Spez. Gummi-
 beschuhung — Radeberg, Rathausstraße 11

Der arme Teufel

aus der Oberlausitz.

für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz! Den Mächtigen zum Trutz!

Wochenschrift für den Monat 1,20 RM, durch die Post bezogen 1,30 RM, ohne
Zuschlag. Verlag: Arbeiterstimme, Dresden-Altmühl 1, 10090
Verantwortlich: Dr. L. Jentsch, Dresden-Altmühl 1, 10090

Sonnabendausgabe der Arbeiterstimme
* für die Oberlausitz *

Umsatzsteuer: Die Oberlausitz-Verlagsanstalt oder deren Postamt 0,20 RM. Postamt-
gebühr 1,30 RM. Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich. Im Falle des Todes
besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Sittau, den 10. November 1928

Nummer 263

Mobilisiert die Partei!

Für die Bildung der revolutionären Einheitsfront!

Die Parteikonferenz lenkt das Augenmerk der ganzen Partei und aller revolutionären Gewerkschafter auf die hervorragende politische Bedeutung der gegenwärtigen und kommenden Wirtschaftskämpfe für die ganze revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse. Die wachsenden Gegensätze im kapitalistischen System und die wachsenden Gegensätze zwischen Proletariat und Unternehmertum drängen mit elementarer Wucht zu immer größeren ökonomischen Kämpfen mit stärksten politischen Auswirkungen. Unternehmeroffensive und Linksbewegung der Arbeiter kommen aus den gleichen Ursachen und stoßen in die gleiche Richtung. Die reformistische Gewerkschaftsbureaucratie, die sich zum Industriefrieden und zur Wirtschaftsdemokratie bekennet, ist nicht nur unwillig und unfähig in diesen unvermeidlichen und sich ständig verschärfenden Klassenkämpfen die Interessen der Arbeiterklasse zu verteidigen: ihre Politik ist offene Sabotage der Wirtschaftskämpfe, organisierter Streikbruch (Hamburger Hafen), offenes Eintreten für die Interessen der kapitalistischen Wirtschaft bei gleichzeitig stärkster Attacke auf die revolutionären Gewerkschafter, durch Verleumdung und Ausschluß.

Die Kommunistische Internationale stellt darum an die Kommunisten, als eine ihrer führenden Hauptaufgaben die Vorbereitung, Auslösung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe, auch gegen den Willen der Reformisten.

Zu diesem Zweck wird die Mobilisierung der ganzen Partei mit allen ihren Kräften für die revolutionäre Gewerkschaftsarbeit und die Wirtschaftskämpfe gefordert.

„Die Partei muß eine führende Rolle in jedem Wirtschaftskampf der Arbeiter erobern, sie muß in jedem einzelnen Streik mit den Reformisten um den entscheidenden Einfluß auf die Massen ringen.“

Darum gibt es für den Kommunisten keine Neutralität gegenüber den Reformisten in ihrer Taktik in den Wirtschaftskämpfen. Um den Kampf um die Interessen der Arbeiter zu führen, um die Einheitsfront der kämpfenden Massen von unten herzustellen zu können, müssen in allen Kämpfen auf Initiative der Kommunisten und revolutionären Gewerkschaftsopposition in allen am Kampf beteiligten Betrieben und über das ganze Kampfgebiet Streikleitungen von allen am Streik Beteiligten und aus deren Mitte selbst gewählt werden. Nur dadurch ist es möglich, den Reformisten die Möglichkeit zu nehmen, die Front der Arbeiter nach ihren verschiedenen gewerkschaftlichen Zusammengehörigkeiten und in Organisierte und Unorganisierte zu spalten. Die Einheit der Streikfront ist die unerlässliche Voraussetzung des Sieges für die Arbeiter.

Die Ausperrung in der Hüttenindustrie und die Androhung der Ausperrung von 500 000 Textilarbeitern müssen mit der größten Aktivierung der ganzen deutschen Arbeiterklasse beantwortet werden.

In allen Teilen des Reiches, in allen Betrieben und in allen Gewerkschaften müssen die Parteigenossen Anträge einbringen, um eine aktive Stellungnahme der Belegschaft und Gewerkschaftsmitglieder zu diesen Kämpfen und zur Verurteilung der schädlichen reformistischen Politik herbeizuführen. Jellen und Fraktionen müssen die größte Initiative und die höchste Aktivität in dieser Richtung entfalten. Insbesondere müssen sie politische Zusammenhänge dieser großen Wirtschaftskämpfe aufrollen. Sie bieten die beste Gelegenheit, die sozialdemokratische Staatstheorie als Stütze der kapitalistischen Diktatur und die Wirtschaftsdemokratie als die Politik zur Verwirrung und Sprengung der Arbeiterklasse zu entlarven. Sie bieten die beste Gelegenheit, um einen Massensturm gegen das Schlichtungswesen zu entfachen. Wir stehen am Anfang einer großen Streikwelle und nur die größte Aktivität der Massen selbst kann den Sieg der Arbeiter sichern. Die Unternehmer erklären selbst, daß die stetige Durchführung der Hüttenarbeiterausperrung der Auftakt zur Niederwerfung der Gesamtarbeiterchaft ist und ihre tarifliche Bindung zu Hungerlöhnen bei langer Arbeitszeit auf viele Jahre bringen soll. Das bedeutet zugleich Sicherung der imperialistischen Politik und der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion.

Im Hüttenarbeiterkampf steht als unmittelbares Kampziel die Durchsetzung der Lohnforderung von 15 Pf. pro Stunde und der Achtstundentag. Darum:

Nieder mit dem Hungerstreik, weg mit dem verbrecherischen Schlichtungssystem!

Alle Kräfte müssen eingesetzt werden für eine aktive Verbreiterung der Kampffront durch Ausstellung von Lohn-

und Arbeitszeitforderungen im Bergbau, im Verkehrsweien (Eisenbahn, Hafen, Schifffahrt), in den Gas- und Elektrizitätswerken, im Kampfgebiet der Hüttenarbeiter und Vorbereitung des Kampfes zur Durchsetzung dieser Forderung.

Breiteste Massenmobilisierung ist notwendig!

durch Flugblätter, Versammlungen und Demonstrationen besonders vor den Werken, unter Propagierung politischer Forderungen, wie:

Kampf gegen die sozialdemokratische Koalitionsregierung und für die Arbeiter- und Bauernregierung

als der einzigen realen Möglichkeit, die Diktatur der Hüttenbarone zu brechen.

Der Kampf für die Bildung gewählter einheitlicher Streikleitungen, in denen auch Vertreter der breiten unorganisierten Massen sitzen müssen, und die Zusammenfassung dieser Streikleitungen über das ganze Kampfgebiet und die einzelnen Untergebiete muß verstärkt werden.

In allen Gebieten der Textilindustrie, nicht nur in den von der Ausperrung bedrohten Gebieten, muß die größte und schnellste Mobilisierung der Arbeiter erfolgen. Besonders in den von der Ausperrung bedrohten Orten und Betrieben sind Aktionen zu organisieren zur Durchsetzung ihrer Lohn- und Arbeitszeitforderungen.

Im ganzen Reich müssen die Arbeiter aller Kategorien zur Solidaritätsbewegung veranlaßt werden:

„Sympathieerklärungen für die Kämpfenden in den Betrieben, Organisation von Versammlungen und

Rundgebungen, insbesondere Organisation von Besetzungsaktionen, die gleichzeitig zu einer Ausführlingskampagne gegen die imperialistische Unternehmerpolitik und die Verderblichkeit der reformistischen Theorie und Praxis verwendet werden müssen.“

Die MS ist mit aller Kraft zu unterstützen, um die Sammelaktion und die Verteilung des Gesammelten unter den Kämpfenden erfolgreich zu gestalten. Die ganze Partei muß die gegenwärtigen massen-auswählenden Streikbewegungen zu einer intensiven Werbung für den Kampfeintritt in die Gewerkschaften und die kommunistische Partei ausnützen.

Seht alle Kräfte ein, um die Macht der Trustherren zu brechen!

Seht alle Kräfte ein, um das Schlichtungssystem zu Fall zu bringen!

Seht alle Kräfte ein zum Kampf gegen die sozialdemokratische Koalitionsregierung!

Kämpft mit aller Macht gegen den reformistischenerrat an der Arbeiterklasse durch die Aktivierung breiter Massen und durch Vertreibung der reformistischen Vertreter aus den Gewerkschaften!

Es lebe der Kampf für eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik!

Für die Herstellung der breitesten Einheitsfront des Proletariats gegen imperialistische Unterdrückungs- und Kriegspolitik!

Für den Sturz der Bourgeoisie, für die proletarische Diktatur!

Die Parteikonferenz der SPD.

Die Wahl einer zentralen Kampfleitung

Die Kampfleitungen tagen!

Essen, 10. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Während die Straßen des Nordwestbezirks von den Schritten zehntausender Demonstrierender mischhalten, tagte in Essen die Vertreterschaft von 60 000 Ausgesperrten: Betriebsräte, Belegschaftsvertreter und gewählte Kampfleitungsdelegierte, 50 bis 60 dieser Delegierten waren zusammengekommen. Die Konferenz stand unter der Leitung der Vertreter der Kampfbeschlüsse von Krupp, Bochumer Verein und Stahlindustrie Bochum.

Zu Beginn der Tagung sprach ein Vertreter der streikenden Hamburger Werftarbeiter, der darauf hinwies, daß das Bündnis der kämpfenden Arbeiterklasse praktisch bereits vollzogen sei. Der Sieg der Werftarbeiter und der Metallarbeiter sei der Sieg der gesamten deutschen Arbeiterchaft. Voll und ganz hätten sich die Vertreter von 60 000 Arbeitern hinter die Forderungen der Gewerkschaftsopposition. Darüber hinaus wurde man sich der Notwendigkeit der Mobilisierung der gesamten Arbeiterchaft bewußt, um den kämpfenden Metallarbeitern den Rücken zu stärken. Diese Forderung kommt auch in dem angenommenen Aufruf, der sich an die Solidarität aller deutschen Metallarbeiter der gesamten Arbeiterklasse wendet, zum Ausdruck. Aber man begnügte sich nicht mit der Forderung nach der Einheitsfront der wertigen Massen, man richtete einen konkreten Appell an die Bergarbeiter, Transportarbeiter und Gemeinbediensteten, in dieser Situation ebenfalls den Kampf aufzunehmen für den gemeinsamen Sieg.

Es wurde eine zentrale Kampfleitung von zehn ausgesperrten Kollegen gewählt. Die Wahl der zentralen Kampfleitung bedeutet einen Wendepunkt im Ausperrungskampf an der Ruhr und die stärkste Kampfanlage an die Reformisten.

Ne gibt die Gewißheit, daß die revolutionäre Leitung im Ausperrungsgebiet aktiv die reformistischen Niederlagenstrategen energisch in ihre Schranken weist. In diesem Sinne begrüßt die kommunistische Partei, die Führerin des kämpfenden Proletariats, die gestrige Essener Tagung als Auftakt zu heftigen Kämpfen gegen Unternehmerrückfälle, gegen reformistische Abwägungspolitik, gegen Polizeiterrror in einer Front mit der gesamten revolutionären Arbeiterchaft Deutschlands, der Arbeiterklasse der Welt.

Rote Fahnen auf den Kruppwerken

Essen, 9. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Am heutigen Tage fanden im ganzen Rheinland große Demonstrationen statt. In Essen war, wie bei der Kilmannsungebung am Tage vorher, wiederum der Saalbau überfüllt. In Düsseldorf demonstrierten zehntausende. Die Polizei provozierte die Demonstranten aufs Stärkste, indem sie u. a. den

Zugang zum Rathaus scharfmacherisch abspernte. In Bochum war eine glänzende Kundgebung von 5000 Arbeitern, die nach einer Versammlung im Schützenhof zwei Stunden durch die Arbeiterviertel demonstrierten. In Dortmund, Gelsenkirchen und anderen Städten fanden Belegschaftsversammlungen, einberufen von der Opposition, statt.

Während die Arbeiter durch die Industriestädte des Ruhrgebiets demonstrierten, tagten in Essen die Delegierten der Kampfleitungen der ausgesperrten Metallarbeiter. Zu ihrer Begrüßung waren „von unbekannter Hand“ auf den Kruppwerken, Abteilung 5-7, in Essen drei rote Fahnen aufgezogen, die erst nach einigen Stunden entfernt werden konnten.

Der Geheimhändler um die Ruhrarbeiter

II. Berlin, 9. November. Wie das Berliner Tageblatt aus politischen Kreisen erfahren haben will, werden neuerdings Versuche gemacht, den großen Arbeitskonflikt in der Eisen- und Stahlindustrie in Nordwestdeutschland zu beenden, obwohl die Parteien nach außen hin erklären, daß sie an ihrem Standpunkt festhalten. Die Vermittlungsversuche sollen nicht ungünstig stehen und werden als aussichtsreich bezeichnet.

Wie auf Kommando schweigt SPD-Presse und bürgerliche Presse über die Schacherhandlungen an der Ruhr oder bringt nur nichtsagende Notizen. Umso mehr hat die Arbeiterchaft Veranlassung mit äußerster Wachsamkeit diesen Schacher zu beobachten.

Nieder mit den Dunkelkammerverhandlungen!
Weiterkampf bis zum Sieg!

SPD stimmt gegen kommunale Unterstützung der Ausgesperrten

In der Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt a. M. stellte die kommunistische Fraktion folgenden Antrag:
„Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, den ausgesperrten bzw. streikenden Arbeitern in Ruhrgebiet als erste Rate in der Unterstützung ihres Kampfes 50 000 RM zu überweisen.“

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion schied gemeinsam mit den bürgerlichen diesen Antrag ab und brachte ihn dadurch zu Fall. (1)

Das ist das wahre Gesicht der SPD!

Genosse Thälmann bei den Ruhrkämpfern

Riesentundgebung in Essen

Essen, 9. November. Gestern nachmittag fand im städtischen Saalbau eine Massenversammlung der ausgeperrten Metallarbeiter statt, in der Genosse Thälmann sprach. Obwohl die Versammlung erst in den gestrigen Vormittagstunden bekanntgegeben worden war, war der Saal bis zum Brechen gefüllt, so daß viele Arbeiter keinen Einlaß mehr fanden. Elementare Kampforganisation kam zum Ausdruck, als Genosse Thälmann das Kampfprogramm der KPD und der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur erfolgreichen Durchführung des Nordwestkampfes entwickelte.

Genosse Thälmann stellte in großen Zügen die nächsten Aufgaben der kämpfenden Arbeiter dar: Einheitsfront der Bergarbeiter, Verleiharbeiter, Staats- und Gemeindefunktionäre, sowie der Metallarbeiter. Festere Zusammenfassung der bestehenden Kampfleitungen in jeder Stadt zu Ortsleitungen, Bildung einer zentralen Kampfleitung für das gesamte Ausperrungsgebiet. Organisation des Selbstschutzes der kämpfenden Massen zur Verhinderung von Streikbruch und schändlichen Überfällen. Kampfbündnis der Hüttenarbeiter des Nordwestens mit den Metallarbeitern an der Westfront und den sächsischen Textilarbeitern, die vor der Aussperrung stehen.

Genosse Thälmann unterstrich in seiner Rede ganz besonders die politische Bedeutung des Streiks, der nicht nur gegen die Unternehmer, sondern zugleich gegen den bürgerlichen Staat und den verräterischen Reformismus gerichtet ist. Er brandmarkte die heutige Koalitionsoberleitung, die genau die gleiche Rolle spielt, wie der Bürgerhof im vorjährigen Hüttenarbeiterkampf. Er forderte auf, den härtesten Druck gegen den Dreikönig von Trustkapital, Staatsgewalt und Gewerkschaftsbureaucratie zu führen.

Der Kampf der Hüttenarbeiter sei ein Kampf gegen die Kriegsrüstungen der deutschen Bourgeoisie, gegen Militarismus und gegen die Interventionspolitik. Die ausgeperrten Massen im Ruhrgebiet kämpfen für die Sache des ganzen deutschen Proletariats und stehen in diesem Moment in der vordersten Reihe der internationalen Arbeiterklasse.

Die Rede des Genossen Thälmann wurde von der 4000köpfigen Versammlung mehrmals durch Beifallstundgebungen und durch Hinaus auf Regierung und Gewerkschaftsführer unterbrochen. Die vorgelegte Resolution, die die Grundgedanken des Referats zusammenfaßt, fand einstimmige Annahme.

Es sprachen dann noch ein Vertreter des JA der KPD, der die Eröffnung von Spielstätten am Freitag ankündigte, sowie Vertreter der Jugend, der Erwerbslosen und der Kampfleitung der Hüttenarbeiter.

Nach Beendigung der Kundgebung bewegte sich ein riesiger Demonstrationenzug durch die Stadt, an der Kruppischen Fabrik vorbei, in die Arbeiterviertel, wo er trotz später Abendstunde von der proletarischen Bevölkerung auf den Straßen und aus den Häusern durch blühende Beifallstundgebungen und „Rot-Arbeit“-Rufe begrüßt wurde. An der Spitze des Zuges marschierten die Streikleitung und die in Essen anwesenden Mitglieder des JA der KPD mit dem Genossen Thälmann.

Die Demonstration wurde auf dem Republikplatz nach einer Begrüßung durch die gestrigen einseitigen Vertreter der streikenden Hamburger Verleiharbeiter und nach einer Schlußansprache des Genossen Schubert aufgelöst.

„Juristischer“ Arbeiterbetrug

Berlin, 10. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vorwärts meldet aus Barmen: Die vor dem Arbeitsgericht Duisburg erhobene Schadenersatzklage der drei an der Aussperrung beteiligten Metallarbeiterorganisationen hat folgenden Wortlaut: Wir beantragen, das Gericht wolle den Beklagten zurlasten: 1. In Erfüllung der tarifvertraglichen Arbeitspflicht: a) die Aussperrungsverhandlung zurückzuführen; b) zu unterlassen, die im Kampf befindlichen Werks durch direkte oder indirekte Maßnahmen finanziell, ideell oder sonstiger Art zu unterstützen; c) die Ausgabe der Listen der ausgeperrten Arbeiter zurückzuführen und die Weitergabe dieser oder neuer Listen zu unterlassen; d) die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes Nordwest mit allen zu Gebote stehenden Mitteln (?) anzuhalten, die getroffenen Kampfmaßnahmen rückgängig zu machen und neue zu unterlassen; 2. an den Kläger Schadenersatz zu zahlen.

Das Reichsarbeitsgericht gegen sächsische Hüttenarbeiter

Reformistischer Schwindel zur Abwägung der Kämpfe
Leipzig, 9. November. Der Kampf der sächsischen Hüttenarbeiter wurde im Dezember vorigen Jahres mit Hilfe der Reformisten durch einen infamen Schiedsspruch abgewirgt. Mit diesem Schiedsspruch wurde den Hüttenarbeitern der Zehn- und Elfschichttag und die Sonntagsarbeit aufgezwungen. Die

Hüttenarbeiter rebellierten gegen diesen Schiedsspruch, den der Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt hatte. Die reformistischen Führer des Metallarbeiterverbandes wandten darauf einen Eid an, um den Kampf abzuwenden. Sie schoben den Kampf auf das Gebiet des „Arbeitsrechts“ und erhoben „Klage“ beim Arbeitsgericht. Es wurde die Ungültigkeitserklärung des Schiedsspruches gefordert, weil er gegen die Arbeitszeitverordnung verstoße.

In erster Instanz wurde der Klage stattgegeben. Aber das Landesarbeitsgericht Dresden hob das Urteil der Vorinstanz wieder auf und erklärte, daß der Schiedsspruch zu Recht bestünde. Nunmehr entschied auch das Reichsarbeitsgericht, bei dem die Reformisten Revision einlegten, ebenso und verwarf die Revision.

Damit ist der Schiedsspruch der Gewerkschaftsbureaucratie zu Ende. Doch es so kommen würde, wüßten die Herrschaften von vornherein. Kom es ihnen doch nur darauf an, die Arbeiter zu täuschen und vom wirklichen Kampf abzuhalten.

Dieses Urteil des Reichsarbeitsgerichts kommt gerade zur rechten Zeit. Versuchen, doch, lehrt die reformistische Gewerkschaftsführer beim Kampf an der Ruhr die „Rechts“-frage in den Vordergrund zu stellen und die Arbeiter statt zur wuchtigen

Einen Stundenlohn für die Ausgeperrten!

Hebt Solidarität mit den Ruhrkämpfern!

Die Thälmannhütte beschloß in einer gut besuchten Versammlung, die gegen den Willen der Gewerkschaftsinstanzen einberufen wurde, einen Stundenlohn für die ausgeperrten Arbeiter abzuschließen. Tausende warten noch auf die Hilfe des Proletariats. Verstärkt die Sammlungen! Fordert Sammelkassen beim Landesauschuß der KPD, Dresden, Güterbahnhofstraße 24, an.

Gegenoffensive zu mobilisieren, auf die Arbeitsgerichte zu verdrängen, die ihnen gegen die „ungesetzliche“ Aussperrung der Unternehmern recht geben werden.

Das Urteil in Leipzig bestätigt den Satz: Recht geht vor Recht. Weil das Trustkapital die Macht im Staat hat und die SPD-Führer nur seine Lakaien sind, deshalb sind die Arbeiter angewiesen, werden sie „non-Resis“ wegen“ zum Zehn- und Elfschichttag, zur Sonntagsarbeit geprügelt.

Das rote Berlin feiert die russische Revolution

Reichsbanner-Rollkommando probizieren

Berlin, 9. November. In einer gewaltigen, von revolutionärer Kraft erfüllten Massenkundgebung feierte gestern Abend das Berliner Rollkommando Proletariat den 11. Jahrestag der russischen Revolution. 15.000 Arbeiter und Arbeiterinnen folgten dem Ruf der kommunistischen Partei nach der Solenneide und beteten ihre unerschütterliche Treue mit den russischen Arbeitern und Bauern, die unter Führung der Weltpartei Lenins nach der herrlichen Revolution mit ihrer ganzen Kraft am Werke des sozialistischen Aufbaues mit größtem Erfolge wirken, beteten ihren Willen und ihre Entschlossenheit, falls die imperialistischen Räuber und ihre sozialimperialistischen Helfershelfer es wagen sollten, die Unabhängigkeit des Volkes gegen die Sowjetunion zu schänden, nicht nur mit ihren Keilern des Vaterlands des Proletariats zu verteidigen, sondern gleichzeitig die Waffe gegen die eigene Bourgeoisie zu erheben und den imperialistischen Krieg mit dem Bürgerkrieg zu beantworten!

Mit diesem Treugelübdis verbanden die 15.000 revolutionären Kämpfer den Schwur, unter dem Banner des Weltkommunismus das Werk der proletarischen Revolution in Deutschland siegreich zu Ende zu führen!

In einer einstimmig angenommenen Resolution befanden die Teilnehmer der Kundgebung ihre brüderliche Solidarität mit den kämpfenden Ruhrarbeitern und gelobten, alles, was in ihrer Kraft steht, zu tun, um in einer energiegelassen Sammelaktion den kämpfenden Ruhr- und Westarbeiter auch materiell in ihrem schweren Kampfe gegen das Unternehmertum und den reformistischen Verrat zu helfen.

Nach Abschluß der Kundgebung gingen Reichsbannertrupps, die geschlossen anmarschiert kamen, zu bewährten Provokationen der Versammlungsteilnehmer über. Dabei kam es wiederholt zu Zusammenstoßen, die die Polizei zum Anlauf nahm, mit dem Gummiknüppel gegen die kommunistischen Arbeiter vorzugehen. Die an den Hermannplatz angrenzenden Straßen wurden durch die Polizei geräumt, wobei wiederum der Gummiknüppel in Aktion trat.

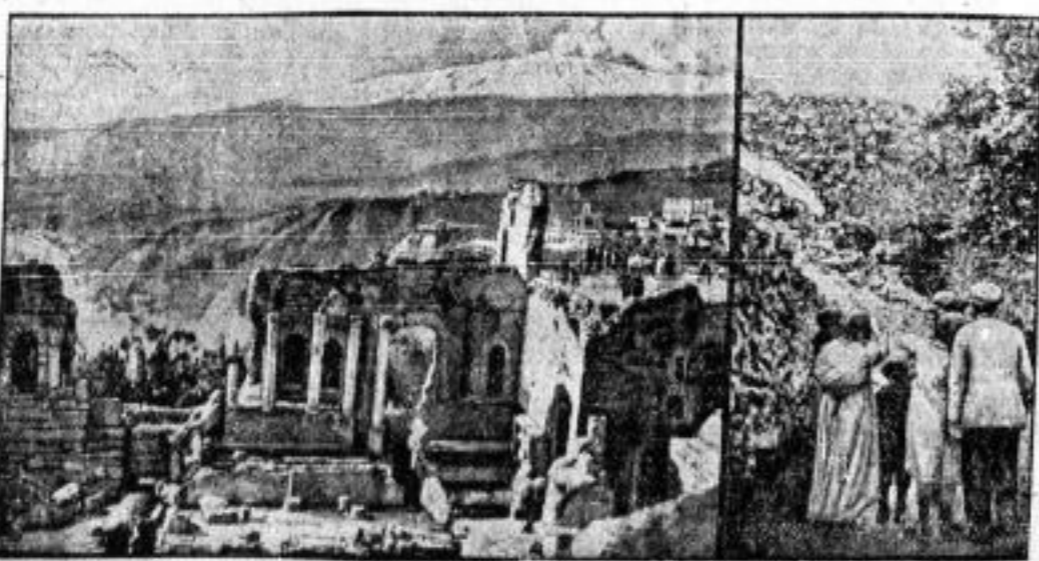
Der Todeszug des Lavastroms

II. Rom, 8. November. Nach den hier vorliegenden Meldungen bringt die Lava mit unverminderter Stärke um etwa 3 Kilometer nach Vascali nach Osten und Südosten gegen das Meer vor. Man versucht, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die ein seitliches Abweichen möglich machen könnten. Durch einen seitlichen Arm des Lavastromes ist auch Giarre bedroht. Im Gegenlaß zu früheren Ausbrüchen nimmt der Lavastrom eine östliche Richtung ein. Es ist anzunehmen, daß der Ausbruch des Aetna diesmal wie in den Jahren 1910, 11 und 23 mehrere Wochen andauern wird. Am Donnerstag wurden die elektrischen Überleitungen, die die östliche Sizi-

liens mit Licht versorgen, von der Lava erreicht. Die Lichtversorgung muß nunmehr durch kleinere Kraftwerke und Notleitungen erfolgen.

Wie aus Blättermeldungen hervorgeht, hat der Ausbruch des Aetna bereits Menschenleben gefordert. In der Gegend von Vascali wurde eine ganze Familie von der Lava überrollt und konnte sich nicht mehr rechtzeitig retten. Ein altes Ehepaar, dessen Haus von der Lava bedroht wurde, suchte Rettung auf dem Dache. Die Rettung war aber nicht mehr möglich, da das Haus rasch von der Lava umschlossen wurde und in dem glühenden Lavastrom zusammenbrach. Viele Häuser wurden in der Nacht vom Lavastrom erreicht, doch konnten sich die Bewohner noch rechtzeitig retten.

Nach den letzten Meldungen aus Catania haben die Lavamassen entgegen den gestrigen Voraussagen die Bahnlinie Catania-Messina noch nicht erreicht, sie sind jedoch nur wenige hundert Meter von ihr entfernt. Sachverständige rechnen damit, daß die Bahnlinie sowie die Telegraphen- und Telefonleitungen im Laufe des heutigen Tages unterbrochen werden. Ein kleiner Strom, der vom Hauptstrom der Lava sich abspaltete, bedroht den Ort Carrambia. Die Ausbrüche des Aetna dauern mit unverminderter Heftigkeit an.



Nur durch das entschlossene und rücksichtslose Entgegengehen der eigenen Macht, durch den Kampf mit allen verfügbaren Kräften und Mitteln könne die Arbeiter ihre Forderungen durchsetzen. Darum härtesten Widerstand gegen die reformistischen Täuschungsmanöver, Kampf mit allen Mitteln ist die Lehre des Leipziger Urteils für die ausgeperrten Arbeiter an der Ruhr.

Regierungschacher in Paris

Paris, 7. November 1928.

Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, hält dauernd Beratungen über die Möglichkeiten der Regierungsbildung ab. Die Presse stellt zwei Hypothesen auf. Zunächst könnte ein Übergangskabinet mit führenden Persönlichkeiten gebildet werden, das die Aufgabe hat, das Budget zu verabschieden, oder Poincaré übernehme wieder die Regierung, wobei er den Radikalen offensichtliche Konzessionen in der Frage der Laizisierung machen würde. Die sozialistische Presse erteilt mit lauter Stimme, daß Poincaré der einzige Mann sei, der fähig ist, die Situation des Kapitalismus wieder zu heilen. Der Temps und die Journal Industrielle fordern den Weiterbestand der Nationalen Einigkeit mit dem Poincaré der harten Bank an der Spitze. Die Bevölkerung unter den Radikalen ist außerordentlich groß. Niemand will die Verantwortung für die Krise übernehmen und sich offen für eine Regierung der gemäßigten Linken erklären. Mehrere Zeitungen des Linkenlagers wollen einst erklären sich für ein Kabinet das bereit wäre, mit Unterstützung aller „christlichen Demokraten“ zu regieren. Zahlreiche radikale Abgeordnete bereiten eine Entschließung vor, die den Kongreß der Radikalen Lügen straft. Die sozialistische Rechte entwirft eine breite demagogische Agitation, wonach es geboten sei, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. Die kommunistische Partei gibt die Lösung des Kampfes gegen alle Formen der Nationalen Einigkeit, gegen eine Poincaré'sche Regierung und für eine Arbeiter- und Bauernregierung herans.

Kundgebung der KPD in Wildberg

Solidaritätskundgebung für die Ruhrarbeiter

Die Kundgebung am 9. November im Wildberger Gasthof, nahm einen sehr guten Verlauf. Der Redner wurde in seinen Ausführungen mehrmals durch starken Applaus unterbrochen. Es wurde eine Entschließung folgenden Inhalts angenommen:

Die revolutionäre Kundgebung des Wildberger Proletariats verleiht den kämpfenden Hüttenarbeitern an der Ruhr vollste Sympathie und Unterstützung ihres Kampfes.

Danach wurde eine Sammlung für die Kinderhilfe der KPD für die Streikenden durchgeführt, die 13,25 Mark einbrachte. Mit dem Gesang der Internationale schloß die Kundgebung.

Am Grabe Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs

Am gestrigen Tage trafen in Friedrichsfelde, der letzten Ruhestätte der Opfer der Revolution, zahlreiche Kranzdeputationen der großen Parteien, der Kommunistischen Partei und des KPD ein, um so die Führer Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Leo Jogisches, Solt u. a. zu ehren. Nachdem Genosse Field in glühenden Worten der toten Toten gedacht, gelobten die Versammelten, nicht zu ruhen, bis das Werk vollbracht ist, um derentwegen die unter dem Rosen liegenden Genossen ihr Leben opferten.

Die Dresdner Volkszeitung als rechtes Fraktionsorgan

Nachdem wir in unserem Artikel „Die Bauernschlau“ die Urheber und Informanten der Volkszeitung gebührend angezapelt hatten, melden sich ihre Vertreter in der Nummer vom 9. November wieder zu Wort. Geradezu lächerlich ist ihre Konstruktion, es sei konter behauptet worden, außer Melcher seien auch Kurt Wagner und Fritz Schreier Mitglieder des Nationalen. Wir stellen nur fest, daß zwei Parteimitglieder die Rundschreiben überbracht haben, deren Inhalt später in der Volkszeitung veröffentlicht wurde.

Somit unsere Angaben. Konstel erklärten wir, daß Erich Melcher im Parteisekretariat, nicht in der Redaktion der VZ auf Sander gewartet und mit ihm dann eine Unterredung außerhalb des Hauses verhandelt. Wer das leugnet, läßt bewußt. Eine Kombination, Melcher habe Sander geschäftlich aufgesucht, ist deshalb hinfällig, weil der von Sander bei Melcher bestellte Apparat vor langer Zeit bereits geliefert wurde und die Bezahlung durch Volkszeitungsbüro erfolgt. All das ist nach der Erklärung des SPD-Sekretariats „nicht wahr“. Aber eins muß nach hervorgehoben werden: Die Volkszeitung nimmt nur nicht die Genossen, gegen die nach dem Beschluß der Parteiarbeiter das Ausschlussverfahren läuft, warm in Schutz, sondern macht sich auch deren Argumente zu eigen. In ihrer „Erwiderung“ erklärt sie zum Schluß, „— die sozialdemokratische Zeitung — werde deshalb weiterhin „aufklärende“ Beiträge (gemeint sind die Fraktionsrundschreiben der Rechten) veröffentlichen, da ja die Kommunistische Partei weder Demokratie noch Gerechtigkeit tenne und keine Disziplinargewalt bei ihr herrsche.“

Zu diesen lächerlichen Fraktionsargumenten, für die eben die Aufzählung durch die reformistische Presseelemente charakteristisch ist, haben wir nun folgendes zu erklären: 1. Die rechten Fraktionsmitglieder haben 2 Jahre lang in Dörfchen unbeschränkte und nur an die Organisationsstatuten gebundene Disziplinargewalt gehabt. Niemand ist ihnen mit den früher von ihnen angewandten Methoden die Redezeitung in ihren zuständigen Körperschaften bestränkt worden. 2. Parteidemokratie verlangt Auseinandersetzung vor der Mitgliedschaft der Dresdner Organisation, der alle drei Mitglieder der rechten Fraktionsführung angehört. Dies geschah in einer Parteiarbeiterkonferenz auf breiter Grundlage. Das Resultat ist bekannt: Gegen 6 Stimmen bei über 200 anwesenden Parteiarbeitern wurde der Ausschluß der drei gefordert. Das ist eine Demokratie, die die SPD nicht kennt, denn ihre Mitglieder konnten den Ausschluß der Parteizentralen fordern. Konstel beschließen, was sie wollten, aber keine Instanz dachte daran, ihre Reichnisse zu erfüllen. Proletarische Demokratie kann es auch in einer Partei, die von notorischen Arbeiterverratern geführt wird, nicht geben. Wenn die Rechten vor der proletarischen Demokratie schukuschend bei der sozialdemokratischen Presse unterliegen, wenn sich diese zu ihrem Publikationsorgan aufwerfen kann, so kennzeichnet das nur ihren Weg, der fort von der revolutionären Front hinüber zum reformistischen Sumpf. Und an seiner „Demokratie“ sind nicht wenige zugrunde gegangen...

Für die Vertrauensleute des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Verwaltungsstelle Dresden, findet, wie aus dem Inserat in dieser Zeitung ersichtlich, am Sonntag den 11. November 19 Uhr im Volkshaus eine außerordentliche Vertrauensmännerversammlung statt. Die Versammlung befaßt sich mit der Aussperrung in der Schwerindustrie und ist es deshalb notwendig, daß alle Vertrauensleute zur Stelle sind. KPD-Verkehrsbund-Mitglieder! Montag den 12. November findet 19,30 Uhr eine wichtige Sitzung im Brandenburger Hof statt.

„Kommunistischer Terror“

Eine zeitgemäße Erinnerung

Die sozialdemokratischen Zeitungen, voran das Hamburger Echo, haben während des verflochtenen Hafenarbeiterkampfes alle Anstrengungen gemacht, um den Nachweis zu erbringen, daß unethischste Terrorakte von Seiten der Kommunisten gegen über den Arbeitswilligen erfolgt seien. Man schrieb von „Überfällen auf Arbeitswillige“, von „Mißhandlungen“ und anderen Dingen mehr. Im Hamburger Echo vom 25. Oktober 1928 ist u. a. zu lesen, daß auf St. Pauli ein 50jähriger Hafenarbeiter niedergeschlagen und schwer verletzt worden sei. Diese Art der Verleumdung und Verdächtigung der Arbeiterbewegung gegen die freien Gewerkschaften ist in der Geschichte der Arbeiterbewegung nicht neu. Allerdings wurde sie früher gegen Sozialdemokraten angewandt. Große Beispiele sollen zeigen, mit welchen Methoden die bürgerliche Presse in der Vorkriegszeit gegen die freien Gewerkschaften vorging. So schrieb die freikämpferische und hirschkundliche Blätter im Jahre 1911 unter der Überschrift „Sozialdemokratischer Mord in Halle a. S.“ einen Bericht, worin behauptet wurde, daß einige sozialdemokratisch organisierte Arbeiter anders- (national) denkende Arbeiter überfallen sowie mit Messern bearbeitet hätten und ein Steinwerfer sei dabei erschossen worden. Die bürgerliche Presse meinte (sah): „Ein sozialdemokratischer Mord — der Selbstmord ein Opfer sozialdemokratischer Verleumdung“.

Die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter Gustav Wilhelm und Bruno Conrad aus Bielefeld bei Halle sollen am 5. September nationaldenkende Hirschkundliche Arbeiter überfallen, mit Messern bearbeitet und den Steinwerfer Kater erschossen haben. Die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter wären durch Streiks und durch die sozialdemokratische Presse beständig verhetzt worden, daß sie sich nur einem von der Sozialdemokratie kontrollierten Sozialaufgebot und die „Hirsche“, nur weil diese in dem Lokal verkehrten, einfach niedergeschlagen hätten. Wie die „Wilde“ wären die „Klassenkämpfer“ über die Nationalen hergefallen. Und zum Schluß wurde, wie üblich, in der Ratz behauptet, daß die indirekten Verursacher nicht zur Rechenschaft gezogen werden.“

Vor dem Gericht stellte sich heraus, daß die Darstellung der bürgerlichen Presse über den Sachverhalt von 3 bis 3 erfolgen war.

Ein weiterer Fall. — Unter der Überschrift:

„Ein Arbeitswilliger erschlagen“

brachten im Jahre 1912 die Post und andere bürgerliche Blätter nachstehende Ratz:

In dem Dorfe Lühelshaus bei Koburg entstand ein Streit zwischen Arbeitswilligen und ausländigen Maurern. Hierbei wurde ein arbeitswilliger Maurerpolter mit einer Eisenklinge erschlagen und ein anderer Arbeitswilliger lebensgefährlich verletzt.“

Auch in diesem Falle stellte sich alsbald heraus, daß nicht ein einziger von den strafenden Maurern an dem Vorgang beteiligt war.

Unter der Bezeichnung:

„Sozialdemokratische Kombe“

brachte im Jahre 1912 die christliche und die Reichswehrpresse eine Nachricht aus Aschaff bei Aschaff, worin es hieß:

Herr Effert, Sekretär des christlichen Bergarbeiter-Gewerkschaftsvereins, habe in Aschaff am 22. März 1912 eine Versammlung abgehalten, in der er über den vorerwähnten Streit der Bergleute referierte. Anhänger des freien Verbandes hätten die Versammlung gestört und den Stuhl dann auf der Straße fortgeschleudert. Im Kriegerdenkmal habe dann ein Gewisse v. Kriegererschläge abgesehen. Den Krieger der christlichen Jugend Aschaff traf eine Kugel am Kopf, worauf er schwer verletzt zum Krankenhaus transportiert worden ist. Zwei Anhänger des Verbandes seien verhaftet und nach Jochen ins Gefängnis abgeführt worden. Die Reichswehrheiden (so heißt es weiter) sind als Mitglieder der Sozialdemokratie bekannt.“

Es wurde festgestellt, daß ein junger Mensch von 18 Jahren aus Aschaff auf den Krieger erschossen hatte, weil dieser als Vater seiner Braut das Jubiläum einer Verbindung zwischen beiden befehligen hatte. Dieser junge Mensch hatte weder mit der Sozialdemokratischen Partei noch mit den freien Gewerkschaften etwas zu tun.

Unter dem 26. September 1911 brachte die Deutsche Tageszeitung ein Privattelegramm aus Duisburg, worin gesagt wurde:

Streikende Arbeiter der rheinisch-westfälischen Transport-Gesellschaft verfolgten heute abend einen Arbeitswilligen, hielten ihn ein, schloßen auf ihn und verletzten ihn tödlich.“

Auch in diesem Falle wurde festgestellt, daß die Dinge ganz anders lagen. Ein Arbeitswilliger hatte, ohne jegliche Veranlassung, ein Mitglied des Transportarbeiterverbandes, das gar nichts mit dem Streik zu tun hatte, erschossen.

Diese Beispiele stehen sich beliebig vermehren. Man vergleiche die damals betriebene Hetze gegen organisierte Arbeiter mit den schändlichen Verdächtigungen der heutigen Sozialdemokratie gegenüber kommunistischen Arbeitern. Damals war es der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, der alle Mittel anwandte, um durch derartige Beschuldigungen und Verdächtigungen organisierte Arbeiter der wilhelminischen Sozialpolitik auszuliefern. Heute haben die Sozialdemokraten die Praxis des Reichsverbandes übernommen und gehen sich alle Mühe, ihren Verrat an der Arbeiterklasse durch ebensolche schändlichen Handlungen zu verdecken. Die Entwicklung der sozialdemokratischen Partei zum Faschismus wird noch weitere solcher Beispiele, wie wir sie in Hamburg während des letzten Hafenarbeiterkampfes erlebt haben, bringen. Jeder Klassenbewußte Arbeiter der heute noch in den Reihen der Sozialdemokratie ist,

und die Vergangenheit kennt, wird sich mit Ekel abwenden von solchen Handlungen, die im Interesse der Bourgeoisie liegen und nur zur Unterstützung des Interkommertums von sozialdemokratischen Führern angewandt werden.

Aufruf des RFB zum Ruhestreik

Nach alle Abteilungen und Ortsgruppen des RFB, Gau Dittschau!

Kameraden!

Nachdem der Kampf der Hamburger Hafenarbeiter durch die Polizeimethoden der Gewerkschaftsbureaucratie abgewürgt worden ist, sind im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die Truhler der Schwerindustrie dazu übergegangen, die Arbeiterkraft auf die Straße zu werfen.

Den Schiedspruch, den die Gewerkschaften anerkannt haben und der durch die Schlichtungsinstanzen für verbindlich erklärt wurde, beantworteten die Hüttenbarone mit der Aussperrung. Der ganze Schiedspruch ist durch die Gewerkschaften bei allen Kämpfen der Arbeiterkraft als Begründung angehen wurde, wird durch diesen Kampf vollständig entlarvt.

Die Unternehmer pfeifen auf Tarifstreik und verbindliche Schiedsprüche, die Unternehmer führen den Kampf gegen das Proletariat vom Klassenstandpunkt und nicht vom Standpunkt der Volkswirtschaft. Der Kampf an der Ruhr, den die Sozialdemokraten als Kampf gegen den Staat bezelchnen, ist der Klassenkampf der Arbeiter gegen die Verhinderung. Die Parole der Gewerkschaften und der SPD, die Aussperrung an der Ruhr ist ein Staatsverbrechen der Unternehmer, ist dazu geeignet, die Arbeiter zu verwirren und den wahren Charakter des Kampfes zu verwischen.

Was ist zu tun?

In allen Ortsgruppen und Abteilungen ist Stellung zu nehmen zu dem Kampf in Ruhrgebiet.

Stellungnahme in den Betrieben und Gewerkschaften in Gemeinschaft mit den revolutionären Organisationen.

Organisation von Betriebsversammlungen.

Unterstützung der Kampfaktion für die Familien der ausgesperrten Metallarbeiter.

Kameraden!

Der Kampf im Ruhrgebiet ist nicht nur der Kampf der Ruhrproleten, sondern des gesamten Proletariats. Zeigt, daß die Solidarität der Ausgesperrten Kämpfer ist als Unternehmerswille!

Gauführung des RFB und RZ Dittschau.

Das Dresdner Proletariat an die Ruhestreikler

Die Massendemonstration am 7. November auf dem Waldsphaak nahm unter stürmischer Begeisterung die folgende Resolution an:

Resolution

Die am 11. Jahrestag der russischen Revolution in Dresden demonstrierenden Massen senden ihre revolutionären Grüße dem ersten sozialistischen Staat der Welt, dem begreiflichen russischen Proletariat, seiner glorreichen Führerin, der russischen Kommunistischen Partei.

Mit Bewunderung verfolgt das Proletariat der kapitalistischen Länder seit 11 Jahren den sozialistischen Aufbau auf dem schiefen Teil der Erdoberfläche, in einem Lande, umgeben von den imperialistischen Staaten, bedroht von ihren Kriegsverrichtungen, aber unerschrocken verbunden mit der Arbeiterkraft aller Länder. Die Einführung des Siebenkundertages auf dem gemäßigten Gebiete der Sowjetunion muß gerade heute, im Augenblick eines gewaltigen sozialen Kampfes zwischen Arbeiterkraft und Unternehmer im Ruhrgebiet und an der Wasserfront und im Augenblick sich neu entwickelnder Kämpfe in der Textilindustrie ein Ansporn für die deutsche Arbeiterkraft sein, dem Beispiel ihrer russischen Brüder zu folgen.

Die Dresdner Arbeiterkraft sendet zugleich brüderliche Kampfgrüße den kämpfenden Brüdern an der Ruhr und den im schweren Kampf lebenden Westarbeitern. Mit der Unterstützung des Staatsapparates und der sozialdemokratischen Koalitionsregierung stoßen die Unternehmer in allen Industriegruppen zur Generaloffensive gegen die Arbeiterkraft vor. Ihr verbindlich erklärtem Schiedspruch haben sie 213.000 Hüttenarbeiter auf die Straße geworfen. Die Unternehmer pfeifen auf Tarifstreik und verbindlich erklärtem Schiedspruch, wenn es ihre Profitinteressen verlangen.

Nur die Gegenoffensive des Proletariats, nur die entschlossenste, aktivste Solidarität mit den kämpfenden Arbeitern kann die Pläne der Unternehmer und den ihnen beginnenden Schacher der reformistischen Bureaucratie zunichte machen.

Die revolutionäre Arbeiterkraft Dresdens gelobt, alle Kräfte zur Unterstützung dieser Kämpfe einzusetzen. Nur durch Führung des Kampfes nach den Grundlinien des proletarischen Klassenkampfes kann die Arbeiterkraft in den Wirtschaftskämpfen siegen und zu jenem Ziel gelangen, das heute vor 11 Jahren unter Führung Lenins die russischen Arbeiter erkämpft haben.

Nieder mit der Diktatur des Trustkapitals!

Nieder mit der Koalitionsregierung, der Regierung der Trustbourgeoisie!

Nieder mit dem Schlichtungsschieds!

Es lebe der einheitliche revolutionäre Klassenkampf!

Es lebe der Sieg der Arbeiter über ihre Ausbeuter!

Es lebe die russische, es lebe die deutsche Revolution!

Die Kommunisten fordern Winterbeihilfen für die Rentner

Dresden, den 8. November 1928.

Die Donnerstag-Sitzung des Sächsischen Landtages hatte nur zwei wesentliche Punkte auf der Tagesordnung zu verzeichnen. An einer Gesetzesvorlage für die Besteuerungsfreiheit bei Wohnungsbaunehmungen, die im Landtage zur ersten Beratung steht, wird seitens des Reichs-Kenners als Vertreter der kommunistischen Fraktion Kritik in bezug auf noch vorhandene Beschränkungen und nicht generelle Regelung des Einkommens geäußert. Steuererhöhungen werden abgelehnt. Die Gesetzesvorlage geht an den zuständigen Ausschuss.

Kommunisten fordern es zur Beratung der kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge, betreffend:

Winterbeihilfen für Bedürftige.

Der kommunistische Antrag fordert von der Regierung eine Vorlage über Gewährung von Winterbeihilfen für Klein-, Sozial- und Kriegskameraden, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger und besonders bedürftige Erwerbslose.

Gesamte Schreiber

hebt bei der Begründung die Steigerung der Lebenshaltung um 42 Prozent hervor, die mit einer unerhörten Generaloffensive des Unternehmertums gegen die Arbeiterkraft und mit erhöhter Steuerbelastung für die werktätige Bevölkerung verbunden ist. Gerade dies verpflichtet die Vertreter der werktätigen Bevölkerung, die Bereitstellung öffentlicher Mittel für die an dem Produktionsprozeß ausgeschalteten mehrfachen Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsordnung zu erlangen. Die Erwerbslosigkeit

steigt ebenso wie die Unfälle und Krankheitsfälle in den rationalisierten Betrieben. Damit steigt auch die Zahl der Selbstmorde. Vor kurzer Zeit wurde bekannt, daß in Berlin an einem Tage 18 Selbstmorde

festgestellt werden konnten. Das ist die Folge der klandestinen Steigerung der Lebenshaltungskosten und Senkung des Lebensstandards der werktätigen Bevölkerung. Für die Armen hat der bürgerliche Staat — völlig heherricht von den Kapitalisten, die mit Hilfe der sozialdemokratischen Koalitionsregierung den Bestand ihrer Diktatur sichern — nichts übrig. Dafür gibt man allein

für Pferdebesitzer 950.000 RM

aus öffentlichen Mitteln. Aus öffentlichen Mitteln werden weiter Offizierspensionen gezahlt, die Rüstwaren und Arbeiterheerzweigen ein bequemes Leben sichern. Das sind nur kleine Ausschüsse aus dem Schandmal der schmachvollen republikanischen „Sozialpolitik“.

An diesen Tatsachen an dem die Thesen, die bei der 10. Jahresfeier des Reichsarbeitsministeriums von den Sozialdemokraten hochtönend verkündet wurden, nicht das geringste. Auch die lächerlichen Sozialdemokraten schweigen ungerührt, aber doch offensichtlich in die Front der Unterdrückungsbrüder ein. Während sie noch im Vorjahre 10 Millionen RM für Unternehmungen verlangten, heutzutage sie sich jetzt bereits mit nur 6 Millionen RM. Wir Kommunisten glauben nicht, daß es Zweck hat, an die Reichsregierung und das Geschäft in diesem Hause zu appellieren. Die Kommunisten treten für die Armen der Arbeiter ein, weil sie ihnen dabei stützenden wollen, daß sie ihre Hilfe niemals bei den Regierungskassieren finden werden, sondern daß sie mit der gesamten Arbeiterklasse den Kampf um menschenwürdiges Dasein führen müssen. (Beifall bei den Kommunisten.)

Nach der Begründung des SPD-Antrages begannen in der Debatte die Bürgerlichen ihr widerliches Spiel, das die Rentner vor ihren Kassen sparen will. Dabei kann sich der Volksparteiler Bogt auch auf die Haltung der SPD in Preußen stützen, die niemals seit Bestehen der Koalition selbständige Hilfsanträge für die Armen eingebracht hat, sondern daß dies allein den Kommunisten vorbehalten blieb. Das Bezeichnende ist, daß sie immer auf die Haltung der regierenden Sozialdemokraten hinweisen können, wenn sie ihre arbeiterfeindlichen Handlungen verurteilen wollen. Bogt kündigte einen Antrag an, auch bei der Reichsregierung Unterstützung zu fordern. Mit diesem Antrag mußten die Bürgerlichen, sich auf die grundsätzliche Arbeiterfeindschaft der Koalitionspolitik stützend, die Verpflichtung lösen, selbständig Unterstützungsaktionen durchzuführen zu müssen. Nach längerer Debatte geben sämtliche Anträge an den Haushaltsausschuß A zur weiteren Beratung. Die Kommunisten werden dafür zu sorgen haben, daß dort eine Verhinderung unmöglich gemacht wird.

Mit der Überweisung der Anträge ist die Tagesordnung der Sitzung erschöpft. Die nächste Sitzung findet Dienstag den 13. November statt.

„Ich habe die soziale Revolution wie die Sünde“

„Ich sah Ebert am frühen Vormittag (6. November) allein im Garten. Zunächst unterrichtete ich ihn von meiner geplanten Reise: „Sie wissen, was ich vorhabe! Wenn es mir gelingt, den Kaiser zu überzeugen, habe ich Sie dann an meiner Seite im Kampf gegen die soziale Revolution.“ Eberts Antwort erfolgte ohne Zögern, und zwar unambiguös:

„Wenn der Kaiser nicht abdankt, dann ist die soziale Revolution unvermeidlich. Aber ich will es nicht, ja, ich habe sie wie die Sünde.“

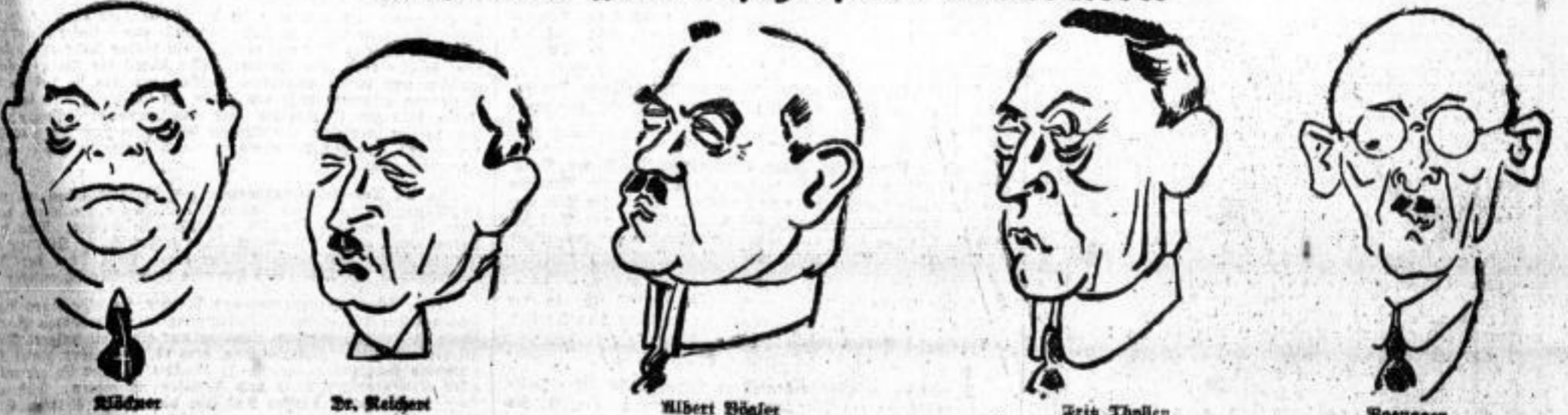
(Erinnerungen, Prinz Max von Baden.)

Südetum mit Tränen in den Augen

„Südetum unterstützte Ebert: Mit Tränen in den Augen rief er dem General zu, er möchte doch auf Eberts Vorschlag eingehen, sonst stände eine fürchterliche Katastrophe bevor.“

(Prinz Max von Baden.)

Leipziger „Wirtschaftsdemokraten“



Röcher

Dr. Reichert

Albert Böger

Freig Thollen

Boenagen

Auf zur Einwohnerversammlung!

Obersdorf. Als in der letzten Gemeindevorstandssitzung die sozialdemokratische Fraktion vereint mit den Bürgerlichen die kommunistische Fraktion mundtot machte...

Ein schlauer Gedanke

Kam unlängst dem Fabrikbesitzer Gebauer in einer der letzten Sitzungen der Ortsrat Versammlung, nämlich folgenden: für den auf Lebensdauer gewählten Herrn Bürgermeister Sprenger ein Auto zu kaufen...

Über nun wollen wir zum Hauptgedanken kommen: der neue Bürgermeisterwagen soll nämlich frei von Steuern sein, was bei dem alten nicht ganz soher war...

Oberseifersdorf bei Jittau. Das diesige Arbeiterportierbüro veranstaltete am Sonntag den 11. November im Kreisheim einen öffentlichen Unterhaltungsabend...

Mieterversammlung in Zonsdorf

Am 30. Oktober fand abends 8 Uhr im Reichshaus zu Zonsdorf eine Mieterversammlung statt. Der Vorsitzende eröffnete die verhältnismäßig gutbesuchte Versammlung mit der Betonung der Tagesordnung...

17 Uhr im Kreisheim zu Zonsdorf statt. Dann gab der Vorsitzende wertvolle Einblicke in das Wesen der Mietenscheiter, erklärte was von ihr befreit und was nicht befreit ist...

Ein menschenfreundlicher Hauswirt ...

Zonsdorf. Das ist der Dachdeckermeister Schneider, der in Jittau ein Grundstück und in Zonsdorf eine Villa besitzt. Bisher hat er von der letzten Mieterin erworben. Zu gleicher Zeit wohnte auch der Sohn der Mieterin mit Frau und drei kleinen Kindern als Untermieter in dieser Wohnung...

Merkmale schiene Sachen aus der Weberlaufistik

(Arbeiterkorrespondenz)

De Rimmien sein nu verbei. De Thun und de Kappel hon ihr Fiedel an Kaller gehund'n. De Beetel sein eingezogen, der eiserne Uffn sticht o a der Stufe...

hier a dieser Stelle de gang esche Frage: Was hoot den der Arbeitergefangenen da lu enner Gesellschaft zu luchen? Leed bun mer bloß de Sänger, die ne lu will Klassenbewußtsein besosien...

Die Zustände in der Lumpenfortieranstalt Baugen

bedienen einmal der Öffentlichkeit unterbreitet zu werden. Die Firma beschäftigt in der Hauptstraße Altere Frauen, die nirgends anders mehr unterkommen...

Ein gutes Geschäft!

Baugen. In der am 2. November 1928 stattgefundenen Revisionsschlichtung wegen Unterzahlung von Invaliden- und Krankenkassenbeiträgen gegen den Geschäftsführer der Genossenschaft Oberkatze, Ingenieur Walter Gerald Baugen...

Es handelte sich hier um Gelder, die den Arbeitern vom Lohn abgezogen wurden und von dem Geschäftsführer der Firma unterschlagen sind. Während die Krankenkassenbeiträge sichergestellt sind, geben die Invalidenbeiträge in Höhe von 20.000 Mark den Arbeitern verloren...

„Stahlhelmarbeiter“ in Baugen!

In den ersten Novembertagen hatte der Stahlhelm auf dem Baugener Arbeiter keine Macht zu zeigen. Mit dem Schnapsfabrikanten Selde an der Spitze. Aus allen Teilen Olschens kamen die Kapitalisten, um ihren Bund, welcher in Baugen in Verfall ist, wieder neu zu beladen...

Für die Baugener Einwohnerlichkeit muß die Lehre dieses Aufmarsches sein, den Kapitalisten die abliegende Antwort zu geben und die rote Klassenfront zu festigen...

Zusammenstoß zweier Motorradfahrer

Neustadt. Am 6. November früh stießen auf der Straße Neustadt-Stalpen zwei Motorradfahrer zusammen. Der eine von ihnen trug schwere Verletzungen davon, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte...

Schließliche Mitteilungen

Obst-Kauf-Geräten. Sie man beim Einkauf von Obst-Schälern und Obst-Waschmaschinen guttlich erhält, lassen sich zahl die belohende Verschönerung junges und älteres Gemüts erwerben...

KORSO Die neue Sensation. JUNE SUNNE 58. JASMATZ & SÜHNE DRESDEN 16

Nach der Reichsparteiarbeiterkonferenz Geschlossen vorwärts an die Arbeit!

Von Hermann Jacobs

Mit erdrückender Mehrheit hat die Reichsparteiarbeiterkonferenz der KPD am 4. und 5. November in Berlin sich ohne Vorbehalt auf den Boden der Beschlüsse des 6. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale und hinter die Exekutive der Komintern und die Mehrheit der Führung der Partei gestellt. Die Resolution zu den Beschlüssen des 6. Weltkongresses wurde mit 221 gegen 4 Stimmen ohne Stimmeneinhalten angenommen. Nur die ausgesprochenen Liquidatoren Paul Sittler, Leipzig, Hans Tittel und Lehmann, Thüringen und Krottsch, Breslau stimmten gegen die Resolution. Die Gruppe der Versöhnler unter der Führung von Ewert und Gerhard hat ebenfalls dieser Resolution zugestimmt, jedoch unter Vorbehalten, die sie in einer besonderen Erklärung zum Ausdruck brachten und die ein Dokument der von diesen Genossen betriebenen Politik der doppelten Buchführung sind. 19 Genossen haben diesen Vorbehalt zum Ausdruck gebracht, in dem wesentlichen darauf hinausläuft, daß sie die konkrete Anwendung der Weltkongressbeschlüsse auf die gegebene Lage in Deutschland und die innerparteilichen Beschlüsse für die deutsche Partei ablehnen.

Für jeden, der diese Konferenz mitgemacht hat, waren zwei Tatsachen, die klar einander gegenüber standen, entscheidend.

Die erste, wichtigste, war die völlig einheitliche Stimmung der Betriebsdelegierten aus allen Teilen des Reiches. In ihren Diskussionen kam die enge Verbindung der Partei mit den gewaltigen Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse und der entschlossenen Wille, die Führerrolle der Partei in diesen Kämpfen ebenso gegen die Reformisten wie gegen die Liquidatoren in unseren eigenen Reihen zu verteidigen, zum Ausdruck. Die Parteigenossen in den Betrieben und Gewerkschaften erkennen aus den täglichen Auseinandersetzungen mit den Reformisten, aus ihrem verstärkten Angriff gegen unsere Partei die Notwendigkeit unseres verstärkten Kampfes gegen sie. Sie haben darum die taktische Wendung des Weltkongresses, die Verhärtung des Kampfes gegen die SPD begrüßt, weil diese Wendung ihrer eigenen Erfahrung entspricht. Es gab unter den Betriebsdelegierten nur eine Stimme, die Stimme der proletarischen Mitgliedschaft der Partei, nicht nur gegen den offenen sozialdemokratischen Standpunkt der Liquidatoren und ihre zersetzende Fraktionsstätigkeit, sondern auch gegen die vielleicht noch gefährlichere, weil doppelgängerische Stellungnahme der Genossen der Versöhnlergruppe, deren tief eingewurzelter Reformismus und Unglaube an die revolutionäre Kraft des Proletariats von diesen, täglich im Betrieb lebenden Genossen entschieden zurückgewiesen wurde.

Diese Stellungnahme der Betriebsdelegierten, und damit der breiten proletarischen Mitgliedschaft der Partei ist das entscheidende Ergebnis dieser Konferenz. Mit Recht wurde von diesen Genossen auch der Mehrheit der Führung der Partei der Vorwurf nicht erspart, daß sie zu lange den Fraktionsmanövern der Reformisten und ihrer direkten und indirekten Unterstützung durch die Versöhnler zugehört habe und daß es erst des Eingreifens der Mitgliedschaft bedurfte, um gemeinsam mit der Exekutive der Komintern jene Korrektur der innerparteilichen Linie vorzunehmen, deren Notwendigkeit nach dem fraktionellen Vorklag des Blats der Rechten und Versöhnler in der Hamburger Frage von der Gesamtmemberschaft erkannt wurde. Die Parteimitgliedschaft will keine Störung der Arbeit, sie will die Einheit und Geschlossenheit der Partei auf der Linie der Komintern.

Die zweite entscheidende Tatsache dieser Konferenz über die politische Doppelzüngigkeit, wie sie die Versöhnlergruppe, die heute schon eine Gruppe von Offizieren ohne Armees, an den Tag legt. Es ist der Partei gelungen, die innerparteiliche Auseinandersetzung aus dem Niveau einer kleinbürgerlichen Diskussion über „Korruption“ und dergleichen auf ein politisches Niveau zu erheben. Aber gerade diese Auseinandersetzung wurde auch auf der Reichsparteiarbeiterkonferenz nicht nur durch die Rechten, sondern gerade auch durch das Verhalten der Versöhnler bewußt erschwert. Genosse Ewert warf der Mehrheit demagogisch vor, daß sie nicht politisch diskutiert habe. Aber gerade er und seine Freunde waren es, die eine prinzipielle Auseinandersetzung bewußt vermieden haben.

Es ist notwendig, auch dem letzten Mitglied dieses gefährlichen Doppelspiels der Versöhnler zum Bewußtsein zu bringen. Sowohl die Rede des Genossen Ewert und in noch schärferem Maße das Auftreten des Genossen Gerhard stellen den Versuch dar, die Partei glauben zu machen, daß politisch keine Differenzen zwischen der Mehrheit und den Versöhnlern beständen. Diese Genossen behaupten, politisch völlig mit den Beschlüssen des Weltkongresses übereinzustimmen. Aber sie lehnen die innerparteilichen Beschlüsse des Weltkongresses und die innerparteiliche Linie des 3A ab. So wie sie früher in der Theorie vorgaben, die Rechten zu belächeln und in der Praxis mit ihrer Personalpolitik die Rechten in führende Funktionen brachten, so behaupten sie heute, für die Beschlüsse des Weltkongresses zu sein, wenden sich aber gegen jeden einzelnen Punkt, in ihrer praktischen Anwendung auf die gegebene Situation in Deutschland. Der Genosse Ewert warf der Parteimehrheit vor, ihr innerparteilicher Kurs sei eine Wiederkehr des Ruch-Fischer-Kurses. Die Partei weiß, daß es gerade die Politik der doppelten Buchführung war, an der Ruch-Fischer und Blaslow scheiterten. Die Versöhnler, die heute der Parteimehrheit eine ähnliche Politik vorwerfen, haben diese Politik gerade in den letzten Wochen mit wahrer Meisterschaft selbst entwickelt.

Trotzdem oder gerade deshalb hat die Parteiarbeiterkonferenz dieses Doppelspiel erkannt. Sie hat erkannt, daß die innerparteilichen Beschlüsse nicht zu trennen sind von den politisch-taktischen Beschlüssen des Weltkongresses. Sie hat erkannt, daß, wer den Kampf gegen die innerparteilichen Beschlüsse führt, ob er will oder nicht, in eine Front mit den Rechten gedrängt wird, die den Kampf gegen die politische Linie führen. Und in der Tat zeichnen sich heute schon die politischen Differenzen zwischen den Genossen der Versöhnlergruppe und der Mehrheit der Partei auf. So wie sich aus der falschen Einschätzung der Lage, aus der Ueberhöhung der Stabilisierungserwartungen ein tiefer Reformismus und ein Unverständnis für den Charakter der Linksbewegung der Arbeiterklasse ergibt, so mußten diese Genossen beispielsweise in der Einschätzung des Erfolges der Partei bei den Wahlen, die sie als einen „Sieg der Bourgeoisie“ bezeichneten, zu den unfinstigen Schlussfolgerungen kommen. Es

ist zuletzt der tiefe Unglaube an die revolutionäre Kraft des Proletariats, aber auch an die Führerrolle der Kommunistischen Partei, der, wenn auch zum Teil unbewußt, dem Kampf der Versöhnler gegen die Mehrheit der Partei zugrunde liegt. Die Tatsache, daß sie es nicht gewagt haben, der politischen Plattform des Weltkongresses eine Gegenplattform gegenüberzustellen, ist kein Beweis für das Fehlen politischer Differenzen so grundlegender Art, wie wir sie oben aufgezeigt haben, wohl aber ein Beweis für die Unfähigkeit dieser Genossen. Der vereinte Angriff der Bourgeoisie und der Reformisten hat diese Schwankungen erzeugt. Die Gesamtpartei hat diese Gefahr mit überwältigender Mehrheit erkannt und den Kampf gegen sie aufgenommen.

Für unseren Bezirk stand die Front von vornherein klar gegen die ausgesprochenen Rechten von Weisler und Genossen. Daß der Weg dieser Gruppe von der Partei weg und zur SPD führt, braucht nicht mehr gezeigt zu werden. Wichtig aber ist das Verständnis für die Gefährlichkeit einer Gruppe in der Partei zu werden wie die Versöhnler sind, die unter der Maske des politischen Einverständnisses mit der Linien des Weltkongresses und der Partei faktisch im Bündnis mit den Rechten diese Linie stören. Der Vorklag der Rechten und Versöhnler, wie er in der Abstimmung zum Fall Standler zum Ausdruck kam, wird und muß in der praktischen Führung der Kämpfe der Arbeiterklasse in der jetzigen Situation in der nächsten Zeit immer klarer zu einem Block in allen politischen Fragen werden.

Was wollen die Versöhnler?

Die opportunistischen Auffassungen der Versöhnler

Die innerparteilichen Fragen sind von den allgemeinpolitischen nicht zu trennen. Wenn die Versöhnler im Kampf zwischen den Vertretern der richtigen leninistischen Linie, der Linie der Komintern, und den Vertretern der rechten, sozialdemokratischen Abweichungen in der Partei schwanken und sich zum Teil bereits offen mit den Opportunisten und Liquidatoren verbinden, so läßt sich das nicht allein daraus erklären, daß die Versöhnler eine falsche Anschauung von der Entwicklung der Partei, von der Rolle der Linken und der Rechten innerhalb der Partei in der Vergangenheit und in der Gegenwart haben, sondern es ist klar, daß sie auch in der Einschätzung der allgemeinen politischen Lage und der Aufgaben der Partei von der Linie der Komintern und in der Partei in der Richtung des Opportunismus abweichen.

Kennzeichnend für die Einschätzung der Lage durch die Versöhnler ist ein tiefer Reformismus, die Unterschätzung der Linksbewegung, der Kraft und der Entwicklungsmöglichkeiten unserer Partei, eine Ueberhöhung der Stärke der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie. Aus einer solchen Anschauung muß eine Taktik hervorgehen, die hinter dem Kampfwillen der Massen zurückbleibt, die die von den Reformisten mit allen Mitteln gezielte Politik fördert, die Kommunistische Partei in der Eroberung der führenden Rolle im Kampf der Arbeiterklasse bemut.

Wenn das bisher nicht so deutlich zum Ausdruck kam, so nur deshalb, weil die Versöhnler, oft nach harten und scharfen Auseinandersetzungen in den leitenden Körperstellen der Partei, sich der Mehrheit fügten. Wenn sie aber den Verlust den sie seit dem 6. Weltkongress unternehmen haben, sich als Opportunisten in eine Gruppe zu konstituieren, so können sie nur die Rolle eines opportunistischen Hemmschuhes in der Entwicklung der Partei spielen.

Wir wollen hier nur einige der wichtigsten politischen Fragen erwähnen, in denen die Anschauungen der Versöhnler besonders klar zum Ausdruck kamen.

Nach dem gewaltigen Kampf der Wiener Arbeiter vom 15. Juli 1927 erklärte Genosse Ewert, daß von einem Auf-

Gäßlicher Gemeindegang

Alle die zum Gemeindegang nach Dresden delegierten kommunistischen Vertreter (unter am 2. Dezember, nachmittags 15 Uhr, eine Fraktionsbesprechung hatt. Votat: Kaulbachhof, Kaulbachstraße. Mit der Linie 26 zu erreichen von jedem Bahnhof aus. Halteplätze: Kaulbachstraße. Sämtliche kommunistischen Delegierten sind verpflichtet, so rechtzeitig einzutreffen, daß sie daran teilnehmen können. Privatquartiere sind verforst.

Hand der Wiener Arbeiter keine Rede sein könne. Die Genossen der Versöhnlergruppe lehnten die Parole der Fülle der Demokratie ab. In einer ihrer Anhänger, Genosse Robert, ging soweit, zu erklären, man hätte Schaber und Seipel kürzen können ohne Bürgerkrieg! Derselbe Genosse erklärte in einem Plenumsartikel an den Hamburger Arbeiterkongress, die Partei hätte sich dort nicht die Aufgabe setzen können, Klassenkämpfe für Tagesforderungen zu entscheiden, sondern nur sie ideologisch und organisatorisch vorzubereiten.

Der ganze Reformismus, der tiefe Unglaube an die Kraft der Partei, die Unterschätzung der Linksbewegung in den Massen kam am deutlichsten zum Ausdruck in den Auseinandersetzungen über die Einschätzung des Wahlergebnisses vom 20. Mai. Die Genossen verstanden nicht, das Wahlergebnis als Ausdruck der Verhärtung der Klassenkämpfe richtig zu werten. Während die Mehrheit in diesem Ergebnis einen großen Erfolg für die Partei sah und sowohl den Übergang bisher reformistischer Wähler zur KPD in den wichtigsten Industriezentren, als auch den Übergang bisher bürgerlicher Wähler zur SPD als deutliches Zeichen der Linksbewegung wertete, stellte Genosse Ewert fest, das Ergebnis sei für die Partei unbefriedigend, während ein anderer Vertreter der Versöhnler sogar von einem „Sieg der Bourgeoisie“ sprach.

Genosse Ewert legte dem Vollbureau einen Resolutionsentwurf vor, in dem die Frage für die Bourgeoisie, trotz der großen Verluste aller bürgerlichen Parteien, in günstigstem Lichte geschildert wurde:

„Die Bourgeoisie hat denn auch das Wahlergebnis — obgleich sie es als Niederlage ansieht — durchaus ruhig aufgenommen. Sie läßt sich in ihren außerparlamentarischen Machtmitteln härter denn je seit 1918. Sie hat in der Sozialdemokratie heute die Partei, die planmäßig heute die Befestigung des kapitalistischen Staates und der Wirtschaft in wirksamer Weise innerhalb der Arbeiterklasse, vertritt.“

Genosse Ewert sah also nicht, daß der Übergang bürgerlicher Wähler zur SPD keineswegs die Zustimmung dieser Wähler zur Befestigung des kapitalistischen Staates, zur Politik der Großen Koalition, d. h. zur Fortsetzung der Bürgerkriegspolitik unter anderer Maske, bedeutet, sondern vielmehr eine unklare Form des Protestes und des Kampfwillens gegen die Bourgeoisie. Daher entwickelte er auch die folgende Perspektive:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß große Teile der SPD, Arbeiter und Wähler den Eintritt der SPD in die Reichs-

Und das ist gut so. Die Diskussion über die Beschlüsse des Weltkongresses und die damit verbundene Schulung der Mitgliedschaft, aber mehr noch die Erfahrungen der Partei bei ihrer Durchführung werden alle jene Genossen, die vielleicht noch Schwankungen hatten, soweit sie mit den Kämpfen der Partei und der Arbeitertätigkeit innerlich verwachsen sind, in kürzester Zeit von der Richtigkeit der deutschen Partei und der Linie der Mehrheit der deutschen Partei und der Kommunistischen Internationale überzeugen. Die anderen aber werden sich schnell entscheiden müssen, ob sie sich selbst von der Partei und damit von der Arbeiterklasse immer weiter entfernen oder sich bedingungslos der Linie der Partei unterordnen wollen.

Auf diesen praktischen Anschauungsunterricht kommt es an. Es kommt darauf an, im Augenblick der größten sozialen Auseinandersetzungen, die wir in Deutschland in den letzten Jahren erlebt haben, geschlossen mit der Gesamtpartei an die Durchführung der vom Weltkongress beschlossenen Linie zu gehen. Keine unfruchtbaren Diskussionen, keine Passivität mehr! Entschlossene Abwehr des zersetzenden Fraktionskampfes bei völliger Klarheit über das Wesen unserer Politik und Taktik in der gegenwärtigen Situation, höchste Aktivität in den laufenden Kämpfen!

Die Partei wird unbedürftig um die Unterstützung derer, die innerlich der revolutionären Bewegung fernstehen und ohne Verständnis für sie sind, in einer durchaus günstigen Situation ihre Aufgabe als Führerin der Arbeiterklasse erfüllen. Die Beschlüsse der Reichsparteiarbeiterkonferenz geben der Gesamtmithliedschaft die klare Richtschnur für diese Arbeit, bei deren Befolgung entscheidende Erfolge nicht ausbleiben können.

regierung wünschen, daß die Opposition in ihren eigenen Reihen dagegen anfangs außerordentlich gering sein wird.“

Es ist klar, daß Genossen, mit einer solchen Auffassung von der Empörung der SPD-Arbeiter über den Panzerkreuzerbeschuß absolut überfordert werden müßten und die Krise in der SPD nicht richtig auswerten könnten. Ueber den Erfolg unserer Partei heißt es in dem erwähnten Resolutionsentwurf:

„Die Wahlen haben uns einen wichtigen Gradmesser für die Entwicklung des Einflusses unserer Partei und der SPD gegeben. Bei der Behandlung dieser Frage gilt es natürlich, das Selbstbewußtsein der Partei zu heben, gleichzeitig aber müssen die Lehren aus dem Stillstand und Rückgang der Partei in einer Reihe wichtiger Gebiete gezogen werden.“

Die Hebung des „Selbstbewußtseins“ vollzieht Genosse Ewert dann so, daß er eine Reihe für die KPD ungünstiger Ergebnisse an die Spitze stellt und die entscheidende Tatsache der Zurückdrängung des reformistischen Einflusses in den wichtigsten Industriezentren vernachlässigt. (Das Berliner Wahlergebnis erwähnt er nur nebenbei.)

Aus der völlig pessimistischen Einschätzung der Kraft der Partei, aus ihrer Ueberhöhung der Festigkeit und des Einflusses der SPD, von der Genosse Ewert auf dem 6. Weltkongress sagte, daß sie ihre Wähler leiser organisatorisch erfasst habe als wir die unseren, folgt auch eine ganz falsche Perspektive der Entwicklung des Klassenkampfes. Die Versöhnler vertreten den Standpunkt, daß die Bourgeoisie sich so sehr auf die Hilfe der SPD, auf ihren Einfluß in den Massen verlassen könne, daß sie schrittweise Methoden gegenüber dem revolutionären Proletariat gar nicht nötig habe. Viele Genossen sehen nicht, daß die offene Unterstützung der imperialistischen Politik durch die SPD den reformistischen Einfluß in den Massen untergraben muß, daß das Wachsen unseres Einflusses die Bourgeoisie und die Reformisten zu verstärkten Gewaltmethoden gegen unsere Partei und das gesamte Proletariat zwingt. So stellen die Anhänger dieser Gruppe die Methoden der Großen Koalition und die Methoden der verstärkten reaktionären Diktatur einander gegenüber, ohne zu sehen, daß sich gerade auch durch die Koalitionsregierung und die mit der Verhärtung der Klassenkämpfe notwendig verbundene Entwicklung der Reformismus zum Sozialfaschismus, die Methoden der verstärkten Diktatur gegen das revolutionäre Proletariat eine Kombination demokratischer Welt weiter entwickeln.

Es ist klar, daß die Versöhnler bei dieser falschen Einschätzung der Kraft des revolutionären Proletariats, bei dieser Ueberhöhung der Macht der reformistischen Butenkraft keinerlei Verständnis für die Beschlüsse des 4. Kongresses der KPD zeigten und zum Teil in einer Front mit den Rechten eine Opposition gegen den Genossen Polomski und die Gewerkschaftsleitung des 3A aufzogen, fast auf Grund dieser Beschlüsse den Kampf gegen rechts zu führen.

Nach der Beurteilung ihrer Anschauungen durch den 6. Weltkongress haben die Versöhnler keineswegs die Folgerung gezogen, ihre Anschauungen zu korrigieren, ihre Auffassungen zu ihre Auffassungen zu korrigieren, ihre Opposition gegen die Mehrheit der Partei einzustellen und diszipliniert in den Reihen der Partei auf der Grundlage der Beschlüsse des 6. Weltkongresses den stärksten Kampf gegen die Rechten aufzunehmen. Sie haben im Gegenteil den Anzitz von Genossen Thälmann als einen des Hauptvertreter der Linie des 6. Weltkongresses einacletet, ihnen verlobungsähnlich Anzitz, der den Rechten den Vorwand zu ihrem offenen liquidatorischen Auftreten bot. Sie nahmen im Kampf gegen die Liquidatoren die Haltung einer schwankenden prinzipiellen Widergruppe ein. Sie haben für eine Reihe organisatorischer Maßnahmen gegen die Rechten gestimmt, aber sie nahmen den größten Teil ihrer Argumente in mehr oder weniger abgeschwächter Form auf und arbeiten in den verschiedensten Formen mit ihnen zusammen gegen die Mehrheit der Partei.

Es ist klar, daß dieses Spiel nicht lange so weitergehen kann. Eine Widergruppe zwischen der Komintern und einer parteiunabhängigen opportunistischen Fraktion kann es nicht geben. Das hat die Geschichte des Kampfes gegen die Ultralinken genügend hervorgehoben. Vor den Anhängern der Versöhnlergruppe steht nur eine Wahl: Sie müssen entweder endlich und offen ihre Fehler einsehen und sich mit der Mehrheit der Partei vorbehaltlos zum Kampf gegen rechts zusammenschließen oder, wenn sie ihr Schicksal mit dem Schicksal der Rechten verbinden, dann werden sie das Schicksal der Rechten teilen. (Schluß folgt.)

Aus der Partei

Die Voll-KPD bestätigte in ihrer Sitzung am 28. Oktober den von der UB-Leitung Pirna beantragten Ausschluß von Karl und Martha Wintler.

Der Ausschluß erfolgt auf Grund der Feststellungen des von der UB-Leitung eingeleiteten Untersuchungsausschusses wegen Unterbringung von Geldern befreundeter Organisationen und instamatischer Parteiführung durch anonyme Briefe. Die UB-Leitung wird angehalten, den Mitgliedern der Partei auf Wunsch Einsicht in das Protokoll des Untersuchungsausschusses zu gewähren.

Bez.-Zeitg., Vol.

Die Beschlüsse der Reichsparteiarbeiterkonferenz

Die Reichsparteiarbeiterkonferenz, die am Sonnabend und Sonntag im Plenarsaal des Preussischen Landtages tagte, um zum VI. Weltkongress Stellung zu nehmen, schloß eine Reihe beachtlicher Beschlüsse, die sowohl für die politische Linie unserer Partei, als auch für innerparteiliche Angelegenheiten von entscheidender Bedeutung sind. Die Abstimmungen über die vom ZK. vorgelegten Resolutionen und Entwürfe gaben ein anschauliches Bild über die Verteilung des Kräfteverhältnisses der Parteimitgliedschaft zu der in der Partei existierenden Opposition der Gruppen der Versöhler und der rechten Liquidatoren. Die Abstimmungen zeigten, daß die entscheidende Mehrheit der Parteimitgliedschaften und der Parteifunktionäre geschlossen und entschlossen auf dem Boden der Politik der Kommintern und der KPD. stehen und vorbehaltlos mit größter Aktivität die Beschlüsse des VI. Weltkongresses in die Tat umsetzen.

Die wichtigste Entscheidung fiel bei der Abstimmung über die Resolution zu den Beschlüssen des VI. Weltkongresses. Die vom Zentralkomitee vorgelegte Resolution wurde mit 221 gegen 4 Stimmen, ohne Stimmhaltung angenommen. Gegen die Resolution stimmten die Genossen der ausgesprochenen Liquidatorengruppe: Paul Böttcher, Leipzig, Hans Tittel und Lehmann, Thüringen und Krottsch, Breslau.

Die Gruppe der Versöhler, unter Führung der Genossen Ewert, Gerhardt, Eberlein, Kurt, Schumann-Leipzig, Schröder-Potsdam, Hugger-Stuttgart, Breuer-Düsseldorf, Karl Beder u. a., von denen die ZK-Mitglieder bei der Abstimmung im Zentralkomitee gegen diese Resolution gestimmt hatten, stimmten auf der Reichsparteiarbeiterkonferenz unter Abgabe einer Erklärung für die Resolution. Die Versöhler, die die Gruppe der Versöhler in der abgegebenen Erklärung der Resolution gegenüber unterzeichnet, zeigt, daß diese Gruppe ihre Methode der Doppelzüngigkeit und der politischen Unschlüssigkeit forsetzt. Denn die Beschlüsse, die wir noch besonders besprechen werden, bedeuten die Aufhebung der Zustimmung dieser Genossen in den entscheidenden Punkten, nämlich bei der Kontinuität der Beschlüsse des VI. Weltkongresses für die Lage in Deutschland und für die deutschen Parteiverhältnisse und damit die Ablehnung der Durchführung wichtiger Beschlüsse des Weltkongresses in der deutschen Partei. Die von den Versöhnern abgegebene Erklärung wurde von neunzehn Genossen unterzeichnet, so daß das Abstimmungsverhältnis folgendes ist: beibehaltungsfähig für die Beschlüsse des VI. Weltkongresses stimmten 202 Genossen (Parteiemehrheit), mit Vorbehalt stimmten 19 Genossen (Versöhler und dagegen stimmten 4 Genossen (Liquidatoren).

Die Resolutionen zum Programm der KPD, zur Bekämpfung der Kriegsgefahr, zur Lage in der UdSSR, und in der KPD, und zur Frage des Gewerkschaftstaktik und zu den Wirtschaftskämpfen fanden einstimmige Annahme. Bei Besprechung der Gewerkschaftstaktik und der Wirtschaftskämpfe fanden in sehr breitem Rahmen der Werftarbeiterstreik, vor allem aber die große Auspekerung der Hüttenarbeiter durch die Trugschlüsse an der Ruhr im Mittelpunkt der Erörterung. Die revolutionäre Stellungnahme der Partei kam hierbei in spontanen Solidaritätskundgebungen mit den ausgespeckten Hüttenarbeitern zum Ausdruck. Die erste Beschlüßigung der Reichsparteiarbeiterkonferenz mit dieser Auspekerung zeigte auch, daß die Führung der Partei des revolutionären Proletariats alle Mittel und Wege ergreift, um durch die Unterstützung des Gesamtproletariats Deutschlands den Hüttenarbeitern zum Siege zu verhelfen, aus der Überzeugung heraus, daß die Niederlage der Hüttenarbeiter die Niederlage des Gesamtproletariats Deutschlands bedeuten würde, daß ihr Sieg der Sieg der deutschen Arbeiterklasse ist.

Bei der Abstimmung über den Antrag zum Falle Brandler zeigte sich, wie hier wiederum der Block der Versöhler und der Liquidatoren in Erscheinung trat. Dieser Antrag wurde mit 202 gegen 19 bei zwei Stimmhaltungen angenommen. Die Abstimmung in diesem Falle zeigt klar, daß dort, wo es sich darum handelt, nicht nur formale politische Beschlüsse abzugeben, sondern auch demgemäß konsequent zu entscheiden, die Versöhler und die Liquidatoren verhalten sich eine einheitliche Gruppe bilden. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete der Genosse Ewert durch einen inhaltlosen Gegenantrag ein Mandat durchzuführen, um

sich gemäßigter von den Liquidatoren „abzugrenzen“. Die Abstimmung über den Antrag des Zentralkomitees machte dieses Mandat gegenstandslos.

Die Abstimmungsverhältnisse auf der Reichsparteiarbeiterkonferenz zeigten, daß die entscheidende Mehrheit der Partei geschlossen und entschlossen sowohl gegen das Liquidatorientum, wie auch gegen das Versöhlerentum steht und bereit ist, das Liquidatorientum in der Partei zu erledigen und das Ver-

hältnistum und alle versöhlerischen Strömungen gegenüber dem Liquidatorientum zu überwinden. Die Reichsparteiarbeiterkonferenz zeigte genau so, wie die Abstimmungen in den wichtigsten Bezirksorganisationen und den größten Industriezentren, daß die oppositionellen Strömungen innerhalb der Partei in einer hoffnungslosen Minderheit sind, die das fest Gefüge der Partei und die bolschewistische Sicherheit und Zuverlässigkeit in der Parteimitgliedschaft in keiner Weise erschüttern kann.

Resolution

über den VI. Weltkongress der Kommintern

I. Die Arbeit des VI. Weltkongresses der K. I. führte zu folgenden Hauptergebnissen:

Das Programm der Kommunistischen Internationale

wurde endgültig ausgearbeitet und angenommen. Auf Grund einer konkreten Einschätzung der gegenwärtigen internationalen Lage wurde die politische Generallinie der Kommintern und ihr Kampf gegen alle opportunistischen Abweichungen festgelegt. Die revolutionären Aufgaben der Kommunisten im Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr wurden klar herausgearbeitet. Diese Strategie und Taktik der Kommunisten in den revolutionären Bewegungen der Kolonien, besonders in China und Indien, wurden auf Grund der neu erlangenen Kampferfahrungen näher bestimmt. Nach sorgfältiger Prüfung der Lage in der Sowjetunion und in der KPD, wurde die Politik des ZK. der KPD, der Kurs des 15. Parteitag auf Industrialisierung des Landes und die sozialistische Umformung der Landwirtschaft, der Kurs des verstärkten Angriffs auf alle kapitalistischen Elemente als der zentrale Weg zum Aufbau des Sozialismus vollständig festgestellt. Der Kongress zog die Bilanz aus der völligen Niederlage des Trotskismus, dessen kleinbürgerlich-menschenrechtliche Gruppierungen sowohl in der Sowjetunion wie in der Internationale politisch und organisatorisch zerfallen wurden. Alle grundlegenden Beschlüsse des Kongresses wurden von den anwesenden Vertretern aus 58 kommunistischen Parteien der ganzen Welt einstimmig angenommen. Diese Tatsache zeigt die Einmütigkeit und Festigkeit der Kommintern, die im Kampf gegen alle unbolshewistischen Strömungen gewachsen und gereift ist.

II.

Der VI. Weltkongress hat zum erstenmal in der Geschichte aller unterdrückten Klassen und Völker ein einheitliches Programm für die revolutionäre Bewegung der ganzen Welt aufgestellt. Das Programm der Kommintern vereinigt mit Hilfe der dialektisch-materialistischen Methode auf dem Boden des Marxismus und Leninismus die theoretischen und praktischen Prinzipien aller kommunistischen Parteien. Dieses Programm verallgemeinert die Lehren der im Oktober 1917 begonnenen internationalen proletarischen Revolution, die Kampferfahrungen des Weltproletariats und der unterdrückten Kolonialvölker. Gestützt auf die Analyse des kapitalistischen Weltsystems und seiner letzten imperialistischen Epoche begründet das Programm die allgemeine Krise des Kapitalismus und die Unvermeidlichkeit seines Unterganges. Es zeigt den Weg zum Sturz der Bourgeoisie und zum Sieg der proletarischen Revolution, zum Aufbau des Sozialismus. Das Programm der Kommintern stellt den Weltimperialismus und den Weltkommunismus entgegen, der die Aufhebung der proletarischen Weltmacht, die Schaffung der Union sozialistischer Sowjetrepubliken der Welt auf sein Souverän geschrieben hat. Auf Grund der Beurteilung unserer Epoche als Zeitalter der proletarischen Revolution, auf Grund der Einschätzung der Sowjetunion als Staat der proletarischen Diktatur, auf Grund der Möglichkeit des sozialistischen Entwicklungsweges für die Kolonien unter Überbrückung der kapitalistischen Entwicklungsphase arbeitet das Programm die strategischen und taktischen Hauptaufgaben für alle kommunistischen Parteien heraus. Das Programm der Kommintern ist ein Kampfprogramm gegen den internationalen Reformismus und gegen alle Abweichungen von der proletarischen Klassenlinie.

III. In den Thesen zur politischen Lage und den Aufgaben der Kommintern

analysiert der Kongress die heutige Entwicklungslage der kapitalistischen Stabilisierung. Das Kennzeichen der gegenwärtigen Periode ist die Verschärfung aller inneren und äußeren Widersprüche des kapitalistischen Weltsystems. Die Situation steht im Zeichen der akuten Kriegsgefahr und der heranreifenden revolutionären Kämpfe des Proletariats. Während der Kapitalismus in dieser Periode das Vorstadium der Überwindung (geschwächte Technik, kapitalistische Nationalisierung, Entmündigung, mangelhafter Trieb, Tendenzen zum Staatskapitalismus), vollzieht sich in der Sowjetunion die sozialistische Rekonstruktion der gesamten Wirtschaft, die bereits zu mächtigen Erfolgen des sozialistischen Aufbaus geführt hat. Zugleich mit dem Aufstieg der Sowjetunion machen alle revolutionären Weltkräfte (koloniale Revolutionen, Antisowjetismus, Wirtschaftskämpfe und Klassenbewegungen des internationalen Proletariats). Die Zuspitzung aller Widersprüche des Imperialismus zur akuten Kriegsgefahr ist das beherrschende Merkmal dieser Periode (Konflikt zwischen Wachstum der Produktivkräfte und Verengung der Märkte, Unvermeidlichkeit dieser neuen Phase von imperialistischen Kriegen gegen die Sowjetunion, Kriegen zwischen den Imperialisten, nationale Befreiungskriege, reaktionäre Internationalselbstzüge und gigantische Klassenkämpfe). Die teilweise und zeitweilige Stabilisierung des Kapitalismus wird nicht länger, wie die Opportunisten in unseren Reihen behaupten, sondern sie wird jauler und schwächer. Die Verschärfung ihrer äußeren Widersprüche erzeugt den Krieg. Beide Prozesse sind untrennbar miteinander verflochten.

IV.

Alle Merkmale der internationalen Lage finden in der neuesten Entwicklung Deutschlands

einen deutlichen Ausdruck. Deutschland ist ein Musterbeispiel für die Zersplitterung der kapitalistischen Stabilisierung, aber auch für ihre unerbittlichen Schwierigkeiten und für ihre lähmende Krise. Deutschland, das — zum großen Teil durch die amerikanischen Kredite — sein Entwicklungsniveau rasch gehoben hat, findet keine ausreichenden Exportmärkte und liegt an die Schranken des verarmten Inlandmarktes. Die gestiegene Aktivität Deutschlands auf dem Weltmarkt und in der Weltpolitik ist ein Hauptfaktor für die Umgruppierung der Mächte und die Störung des Gleichgewichtes zwischen den imperialistischen Staaten. Die Wiederherstellung der englisch-französischen Entente bedroht die Bewegungsfreiheit des deutschen Imperialismus und zwingt ihn zur verzweifelten Weltorientierung. Die deutsche Bourgeoisie behält wirtschaftlich und politisch endgültig den Weg der Sowjetfeindschaft (Gegner Verhandlungen, Kuffenkomitee der deutschen Industrie gegen das Außenhandelsmonopol der UdSSR, Betritt der Großbanken zur englisch-französischen Gläubigeremancipation, Sabotage der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, Bestrebungen zur Kreditperre). Die deutsche Innenpolitik wird immer härter vom Gesichtspunkt der Kriegsvorbereitungen beeinflusst. Der bürokratisch-republikanische Staatsapparat verwickelt sich mit den wirtschaftlichen Organisationen des Sozialdemokratie und der reformistischen Epiken der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften. Die Sozialdemokratie ist als führende Partei der Koalitionsregierung ein bewußtes Element der Kriegspolitik und der staatskapitalistischen Entwicklung. Die kapitalistische Nationalisierung treibt die Ausbeutung der Arbeiterklasse auf die Spitze, verschlechtert unaußersächlich ihre Lebensbedingungen und zwingt sie — angesichts des beginnenden Rückganges der allgemeinen Konjunktur — zur Aufnahme des Kampfes um die breitensten Tagesforderungen.

V.

Das Problem der akuten Kriegsgefahr

tritt in Deutschland heute als niemals zuvor seit 1918 in den Vordergrund. Der Bau des Panzertruppen ist ein lautes Signal für die Entfaltung des neuen deutschen Militarismus, der die Versailles Entlassungsauflagen mit Hilfe seiner hochentwickelten Technik und seiner leistungsfähigen Großindustrie durchbricht. Mit offener Unterstützung der Sozialdemokratie führt das deutsche Finanzkapital einen genau ausgearbeiteten, zynischen Aufrüstungsplan durch, der ganz Deutschland in ein Kriegszentral und jede größere Fabrik in eine Heereswerkstätte verwandelt soll. (Sozialistisches Programm: Reichswehr als Rabatarmee, falsche Verträge und Waffentypen für ein Millionenheer, Totalfabrikation aller Waffentypen für ein Millionenheer, Vorbereitung der gesamten Industrie zum Zweck ihrer Kriegswirtschaftlichen Mobilisierung.) Die rechten und insbesonderen die „linken“ Sozialdemokraten sind die gefährlichsten Förderer der bürokratischen Kriegspolitik, die sie durch ihre Forderungen, ihre Sowjetfeindschaft und durch ihren Verleumdungsfeldzug gegen die Kommunisten am wirksamsten vor den Massen verankern. Die KPD hat durch ihren Kampf gegen den Panzertruppenbau den richtigen Weg zur Befreiung der Massen gegen den drohenden Krieg und zur Entfaltung des Sozialpatriotismus beschritten. Sie muß diesen Kampf entschieden, grundlegend, schlagkräftiger, vollstimmlicher als bisher weiterführen. Die Unterschätzung der Kriegsgefahr ist die Hauptgefahr für das Proletariat und die kommunistische Partei. Keine Kraft, keine einzige Partei außer der KPD, und den von ihr geleiteten Organisationen vermag den Widerstand der Massen gegen den Krieg zu mobilisieren, die Sowjetunion zu verteidigen und die Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg vorzubereiten.

Volle Solidarität mit dem ZK. der russischen Bruderpartei

Die Reichskonferenz stimmte folgender Resolution zu:

Die Parteikonferenz der KPD, an der die Vertreter aller Organisationen der Partei teilnahmen, spricht dem Zentralkomitee der KPD mit ihren richtigen revolutionären Beschlüssen ihre volle Solidarität aus. Sie begrüßt den entschlossenen bolschewistischen Kampf, den das Zentralkomitee der KPD gegen die Kriegsgefahr und das Versöhlerentum führt. Die deutsche Partei unterstützt diesen Kampf um so energischer, als sie in ihren eigenen Reihen die gleichen Abweichungen — das rechte Liquidatorientum und das Versöhlerentum, das einen Block mit dem offenen Opportunismus bildet — bekämpft.

Es lebe die sozialistische Industrialisierung der Sowjetunion!
Es lebe die sozialistische Umformung ihrer Landwirtschaft!
Es lebe der rücksichtslose Kampf gegen alle Klassenfeinde des Proletariats!

Beschluß zur Angelegenheit Brandler

Nachfolgender Antrag wurde mit 201 gegen 21 Stimmen des Blockes der Rechten und Versöhler bei zwei Stimmhaltungen angenommen. Ein Gegenantrag, der von den Versöhnern eingebracht wurde, war damit erledigt. Das führende Mitglied der KPD, Heinrich Brandler,

jetzt Mitglied der kommunistischen Partei der Sowjetunion, ist gegen den Willen der KPD nach Deutschland zurückgekehrt. Brandler war bekannt, daß ein Parteimitglied entsprechend den Statuten nur mit Zustimmung seines Zentralkomitees oder des ZK. nach einem anderen Land ziehen kann; Brandler ist auch vorher auf die Konsequenzen seiner Handlung hingewiesen worden.

Die Rückkehr von Brandler nach Deutschland steht im Zusammenhang mit dem Kampf der Liquidatorengruppe gegen die Partei und Kommintern. Brandler hat bereits nach dem 15. Parteitag in seinem Aktionsprogramm die Plattform der rechten Gruppe gegen die Beschlüsse des 15. Parteitages entwickelt. Er hat bis heute keine grundsätzlichen Fehler vom Jahre 1923 im wesentlichen nicht anerkannt und versucht, seine opportunistische Politik in der gegenwärtigen Situation in Deutschland zu verteidigen. Er ist selbstverständlich, daß Brandler, ebenso wie Thalheimer, außerhalb der Partei steht und an keinerlei Parteioberhaltungen teilnehmen darf.

Genossen, die mit ihnen in Verbindung stehen, betunden damit offen, daß sie die liquidatorische Politik Brandlers unterstützen und werden auf die Konsequenzen ihrer Handlungsmesse hingewiesen.

Das Zentralkomitee der KPD ersucht das Zentralkomitee der KPD, auf Grund der bewiesenen Disziplinlosigkeit von Brandler die entsprechenden kapitalistischen Maßnahmen zu ergreifen.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI[®] Fleischbrühwürfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung

Einfach in gut $\frac{1}{2}$ Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen; zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art



Die Partei muß jeden Schritt ihrer Tagespolitik, besonders ihre Tätigkeit in den wirtschaftlichen Streiks, dem Kampf gegen die Kriegsgefahr unterzeichnen.

VI. Die Entwicklung seit dem 6. Weltkongreß bestätigt vollkommen die Richtigkeit der von ihm gegebenen politischen Analyse und Einschätzung. Die Vorbereitung des Krieges und die Durchführung des Klassenkampfes bilden die Grundlage für die reaktionäre Umgruppierung aller bürgerlichen Parteien...

VII. Die gegenwärtige Situation steht im Zeichen mächtiger Wirtschaftskämpfe in ganz Deutschland. Die Konflikte in der Textil-, Textil- und Metallindustrie, im Bergbau, im Eisenbetriebe und in der Schiffahrt zeigen die Verschärfung des Klassenkampfes...

VIII. Die Spitzen der SPD. und der Gewerkschaftsbürokratie verwehren fest und unabweisbar mit den Spitzen der Truppe und mit den Organen des kapitalistischen Staates...

IX. Die sozial-imperialistische und sozial-faschistische Entwicklung der SPD. vorbehaltlos mitmachen und fördern, unternehmen zugleich neue demagogische Manöver, um diese Entwicklung vor den Massen zu verheimlichen...

Die KPD. unterstützt die deutsche Partei im Kampf gegen rechte Gefahr und Verführertum

Das Zentralkomitee der KPD, die „Humanität“, begrüßt eine breite Front des Kampfes gegen rechte Gefahr und Verführertum in der KPD. und in unserer deutschen Partei.

Das Zentralkomitee der KPD, die „Humanität“, begrüßt eine breite Front des Kampfes gegen rechte Gefahr und Verführertum in der KPD. und in unserer deutschen Partei.

Sie begrüßt die Beschlüsse des VI. Weltkongresses der KPD. und die Beschlüsse der Parteikonferenz der KPD. in der Hamburger Angelegenheit.

Die Leitung unserer Partei stimmt der Resolution des G. I. und ganz zu. Sie ist der Auffassung, dass die Beschlüsse der Parteikonferenz der KPD. den beengten höheren Führern vorliegen und durch vollständige Durchführung der Resolution des Präsidiums des G. I. sein Ende erreichen wird.

In einem ausführlichen Artikel, der die letzten Beschlüsse des Zentralkomitees der KPD. und die Vorgänge in der KPD. behandelt, schreibt Genosse Semard:

Wir begrüßen die Beschlüsse des VI. Weltkongresses die rechten Abweichungen korrigiert und die begangenen Fehler ausmerzt, indem es die ganze Partei auf die bereits vom 18. Kongreß der KPD. festgelegte richtige Linie, die Linie Semina, orientiert.

Die Betriebe und in die Massen in sich (Schaffung von Streikleitungen, erhöhte Aufmerksamkeit für den Eintritt der Arbeiter in die Streikbewegungen, etc.) Diese praktische Wendung bedeutet keineswegs den Verzicht auf den Kampf um die sozialdemokratische Arbeiter.

IX. Der VI. Weltkongreß lenkte die Aufmerksamkeit aller Kommunisten auf die erhöhte Bedeutung der opportunistischen Rechtsgefahr im eigenen Lager.

Gegenwärtig liegt die Hauptrichtung der Abweichungen in der Komintern rechts von der richtigen politischen Linie. „Die rechten Abweichungen sind bei dem Fortschreiten von relativ harten sozialdemokratischen Parteien besonders gefährlich, daher muß der Kampf gegen diese Abweichungen in den Vordergrund gestellt werden.“

Unmittelbar nach dem Weltkongreß nahm die rechte Fraktion den offenen Kampf gegen die Komintern und gegen die Partei auf. Sie entwickelte sich vom Standpunkt des Opportunismus zum Standpunkt des Liquidatoriums (antibolschewistische Behauptungen und Behauptungen des Kommunismus, etc.)

X. Der 6. Weltkongreß verpflichtete alle Kommunisten zugleich mit dem Kampf gegen die opportunistische Rechtsgefahr zum „systematischen“ Kampf gegen den verführerischen Standpunkt gegenüber den rechten Strömungen.

Die verführerische Gruppe in der KPD., unter Führung der Genossen Ewert und Gerhart, begann bereits vor dem 6. Weltkongreß die Linie des linken Parteibau zu verlassen und den innerparteilichen Kurs zugunsten der rechten opportunistischen Elemente zu revidieren.

seiner Komittees der KPD., welche den Beschlüssen des Zentralkomitees voll und ganz zustimmt.

Die Beschlüsse des VI. Weltkongresses aufzuheben, ist die rechte Gefahr eine internationale Gefahr, und der Kampf gegen diese Gefahr muß von allen Parteien in dem Vordergrund gestellt werden.

Die verführerischen Tendenzen zeigen sich nicht nur in der KPD., sondern auch in Deutschland, wo die gestrichelten Elemente, die Verführer, offen die Rechten begünstigen und schließlich der Wirtorff-Engelmann-Fraktion einen gegen die Mehrheit der Partei, die auf dem Boden des VI. Weltkongresses steht, gerichteten Angriff führten.

Die rechten Abweichungen auch in der französischen Partei. Ereignisse aus der letzten Zeit zeigen, daß die Tendenzen zum Liquidatorium und die Unterdrückung der Kriegsparteien fortwähren.

Unsere Partei hat also alle Kräfte angespannt, um die Beschlüsse des VI. Weltkongresses durchzuführen auf der Grundlage einer wirklichen bolschewistischen Linie.

Die Ausführungen des Genossen Semard zeigen, daß unsere französische Partei im Kampf gegen die rechte Gefahr und das Verführertum für die bolschewistische Linie voll und ganz auf der Seite der Mehrheit der deutschen Partei steht.

politischen Kampf mit der rechten „französischen Partei“ hat sich auch nach der Bestimmung ihrer Stellungnahme durch das G. I. fortgesetzt. (Bestätigung der G. I.-Beschlüsse im 3. und in der Berliner Parteikonferenz, Erklärung Gerhart gegen die G. I.-Beschlüsse an der Berliner Parteikonferenz, etc.)

Die politische Stellungnahme der verführerischen Gruppe bedeutet die tatsächliche Forderung und Unterdrückung der Liquidatorischen Mehrheit gegen die Partei. Während die Gruppe Ewert-Gerhart sich in leeren Worten und Erklärungen teilweise von den Liquidatoren „abgrenzt“, beteiligt sie sich durch ihre Handlungen fortgesetzt an den desorganisatorischen Angriffen der rechten Fraktion.

XI. Die Parteikonferenz der KPD. stimmt allen Beschlüssen des VI. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale voll und ganz zu.

Sie wagt die Stellungnahme der deutschen Delegation auf dem Kongreß und beurteilt die folgende opportunistische Haltung der rechten und verführerischen Delegationsmitglieder. Die Beschlüsse des VI. Weltkongresses, die von großer prinzipieller und tatsächlicher Bedeutung sind, müssen durch eine breite Aufklärungskampagne in die Mitglieder der KPD. und in die Parteimitglieder getragen und mit ganzer Energie durchgesetzt werden.

XII. Die Beschlüsse des VI. Weltkongresses verpflichten die KPD. zur Ausübung aller Kräfte für die Durchführung der folgenden wichtigsten Aufgaben:

- a) Steigerung des Kampfes gegen den imperialistischen Weltkrieg, vor allem Kampf gegen den Imperialismus in eigener Sache, gegen die Kriegs- und Rüstungspolitik der deutschen Bourgeoisie.
b) Initiative und Organisierung der kommenden Wirtschaftskämpfe und aller anderen Kämpfe des Proletariats, Erzielung der Forderung der Arbeiterklasse in diesen Bewegungen.
c) Noch schärfere Zuspitzung der allgemeinen taktischen Linie der Partei gegen den Dreifach der kapitalistischen Truppe, der bürgerlichen Staatsgewalt und der reformistischen Spitzen, die immer fest miteinander verbundenen Kampf gegen Reaktion und Faschismus.
d) Verschärfung des gesamten Kampfes gegen die sozialdemokratische Linie und ihrer veränderten Stellung, Entfaltung und besonders rücksichtslose Bekämpfung der „linken“ sozialdemokratischen Führer, als des rassistischen und deshalb gefährlichsten Feindes innerhalb der Arbeiterklasse.
e) Verschärfung der Einheitsfronttaktik, deren Schwerpunkt nach unten in die Massen, in die Betriebe, in die Gewerkschaften verlegt werden muß.
f) Systematische Arbeit zur Schaffung der gezielten politischen Arbeit in der Partei zur Hebung des theoretischen Niveau, zur Steigerung ihrer Mandatorienfähigkeit und Entfaltung der in den kommenden schwierigen Kämpfen, herausbildung neuer leitender Funktionäre aus den proletarischen Kadern der Partei, Zusammenziehung aller leitenden Organe unter dem Gesichtspunkt der bedingungslosen Durchführung der Parteibeschlüsse.
g) Stärkung der Parteiorganisation, des KPD., des KPD., etc. vor allem Stärkung unserer Betriebszellen, Einziehung der linken Parteikräfte für den Partei Aufbau in den Großbetrieben und Rüstungsbetrieben, erhöhte Verbreitung der Parteipresse.
h) Schonungsloser bolschewistischer Kampf und entschlossene Anwendung der Parteidisziplin gegen die rechte Fraktion, vollständige Liquidierung des Liquidatoriums. Systematischer Kampf für die restlose Hebung der im kommenden verführerischen Gruppierungen in der Partei.
i) Vollständige Einziehung der Parteieinheit, der Parteidisziplin und der revolutionären Linie des Kommunismus im Kampf gegen den Klassenfeind und seine Agenten in der Arbeiterbewegung.

Hinein in die revolutionäre Partei des Proletariats, die KPD

DRESDEN-NEUSTADT

Fahrräder Opel / Express / Brennero 10 Mark Abzahlung - 3 Mark Abzahlung Arthur Menzel Jr., Hechtstr. 38



TEXTILHAUS STURZE empfiehlt Strümpfe, Wollwaren, Tüllwaren, Wollmatten 2im Neustädter Markt 5

GEMEINNUTZIGE MÜBELVERSORGUNG G. M. B. H. DRESDEN, NEUSTÄDTER MARKT 8 / RUF 53220

HAUSRAT

Siederhausrat / Herbergseinrichtungen Einzelmöbel / Wohnungsgestaltung Wir stehen im Dienste des neuen Bauwilligen Wir nehmen Rücksicht auf wirtschaftliche Bedürfnisse Zweigstelle: Zillau, Neustadt 38, Ruf 2257

KILLIG & CO. Feine Fleisch- und Wurstwaren Niedergaben 4

Fluß- u. Seelischhandlung Delikatessen Edwin Hering Hauptplatz, Ecke Am Hof, Dreikönigskirche 1

Schreibmaschinen Bürobedarf Curt Träger, Mechanikermeister Alberstraße 33 / Telefon 50950

Werbt Leser für die Arbeiterstimme!



50 Läden Pfunds Molkerei 50 Ausfahrer Älteste und bekannteste Großmolkerei in Dresden liefert nur beste Molkereiprodukte und zu niedrigsten Preisen Vollmilch / Butter / Sahne / Margarine / Buttermilch / Käse

Karl Schubert Obst, Gemüse / Fischhandlung Oppelstraße 3

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Sleglich, Oppelstr. 11

Glau & Pölschke Mineralwasser-Fabrik Bier-Großhandlung Industriegelände, Eingang C

Erd- u. Feuerbestattungen / Ueberführungen Beerdigungsanstalt „Concordia“ Ruf 53968 Obergraben 19 / Ruf 51716

Vogeländisches Musikhaus Paul Stöß, Bachstraße 23 Musikinstrumente-Fabrikation Sprechapparate / Schallplatten

Drei- u. Feinbäckerei Arno Einert Hauptplatz 6

Konzert- und Ballhaus Zum Reichsbanner (früher Deutsche Reichskrone) Bischofsweg 9 / Telefon 53538

Herren- und Damen-Haarsalon Soul Sellenz, Hechtstraße

Prießnitzbad Am Alleanplatz Konzertgarten / Saal u. Kegelbahn

T. B. LICHTSPIELE Diemitz und Freitag Programmwechsel

Blachstein Alleanstraße 1, am Albertplatz Billigste und billigste Einkaufsstelle in Dresden-Neustadt für Damen-Bekleidung, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Hauswäsche, Latex, Herrenartikel, Strümpfe und Trikotagen Sonderverkäufe in unbegrenzter Lebhaftigkeit

Restaurant Franz Nittel Verkehrslokal der freigeorgisierten Arbeiter Fritz-Reuter-Straße 11

Medizinal-Drogerie E. Stephan Fichtestraße 5b Drogen, Farben, Lacke

Arthur Weber Obst, Südfrüchte / Alleanstraße 11 Eier, Butter, Käse

Bäckerei und Conditorei Joh. Schubert, Erlenstraße 15

Ewald Löschor Eisenerzeugnisse, Allean-, Ecke Lorenzstraße 39

Trinke Chabeso Ruf 53784 / Arsenal, Eingang C

Strümpfe Trikotagen Wäsche Nahrungsmittel ALFRED BACH Hauptplatz 7

Warenhaus Meißner & Co. Bischofsplatz 8/10

Feinbäckerei / Conditorei Oswin Lommatzsch, Görlitzer Str. 37

Bäckerei / Conditorei / Café William Förster Hechtstraße 44b, Ecke Wisnibühlstraße

ii. Fleisch- u. Wurstwaren Spezialität: Aufschnitt Max Belger, Oppelstraße 24

Lang-Etablissement Körner-Garten 2 Leben Sonnenbad, Sonntag, Montag, Lang 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

G. Badmann Oppelstraße 33

Radio-Musikhaus Fritz Koss, Neustädter Markt / Tel. 54891

DRESDEN-PIESCHEN

DR. TRACHENBERGE

RADEBURG

MOBILTRANSPORT, SPEZIAL, KOLLEKTIV

COSWIG

ASTORIA-FILMPALAST Liebling des Volkes und Familienklub, Leipziger Straße 58 / Beginn Wochentags 18.30, 20.45 Uhr Sonntags 15, 17, 19, 21 Uhr / Jed. Sonntag 15 Uhr Jugendvorstellung / Kettenspieler und Erwerbloses Montags u. Donnerstags halbe Preise

Fischhandlung ARNO FIEDLER Großhändler Straße 111

Color West, Leipziger Str. 10

AKONIA-DROGERIE Leipziger Straße 51

Bierhandlung Ren-Coswig

Karl Völksen, Leipziger Str. 88 Lederausschnitt / Schuhbedarfsartikel Spezialität: Rucksäcke

Spezialgeschäft Steinhardt & Kahlenberg Trachenberge Straße 23

Kurt Hocke, Bahnhofstraße 21

Ernst Schöne, Schumannstraße 7

Segonia-Wahlplättle

PAUL FEHRMANN Uhren auf Goldwaren

Kurt Michaeli

Modehaus A. Reiche

E. Kupter Nachf., Inh.: M. Spiegel

Otto Marx, am Bahnhof

Kolonialwaren- u. Feinkosthandlung Albert Bürger, Moritzstraße 52

PAUL SIEDENHAAR Holz, Kisten- und Bekleidungswaren

Radebeul-Niederlöbnitz

Kolonialhandlung

MÖBELHAUS Otto Häse

Bruno Gabisch Bäckerei und Konditorei

Radeburg-Lichtspiele

Albert Klunker, Drogerie

Möbel-Werkstätten Adolf Andrich's Erben

Wollerei Richard Berger

Joseph Kleine Konkordienstr. 52 / Schuhwaren

Lorz Kurbad

Optiker R. Winkler

PAUL NAUMANN

BANNEWITZ

Molke-Apotheke Leipziger Straße 150

Paul Grate

Storch-Drogerie

Lebensmittelhaus

Georg Fleischer

Hommels Schokoladenhaus

Marion-Drogerie

Kaiserbrauerei u. Wandweim

Schuhhaus Tillmann

Melzer, Kolonialwaren

Brodt-Weiß- u. Feinbäckerei

Dampf-Waschanstalt

Oskar Zieschang

Schuhhaus Tillmann

Gustav Troll

G. Biedermann, Schokoladen und Zuckerwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Oswin Seltz Nadif

Konzert- und Ballhaus

Willy Gutsenberger

Kolonialwaren und Kaffee

Kolonialwaren Lebensmittel

Besucht das PALAST-THEATER

DRESDEN-ÜBIGAU

LOCKWITZ

Bruno Froberg, Herbststraße Nr. 24

Fleisch- und Wurstwaren

Bäckermeister Alfred Hengst

Gastwirtschaft „Stadl Leipzig“

Willy Gutsenberger

Fischhandlung Max Jannasch

Florenz Prather Lebensmittel

Lest die Arbeiterstimme

Bruno u. Martin Schmidt

Geoth Hofmann

M. Göhde, Uhrmacher, Albertstr. 15

GUSTAV PENTER Konfektion

Robert Bundesmann, Ober-Steinbr.

Stadtparkasse NEUGERSDORF

DUYSCHKES KAUFHAUS

Aug. Koth, Bürgerweg Nr. 23

Weinrich Schäster, Hauptstraße

Schuhhaus Emil Harpmann

G. Jul. Röthig, Hauptstraße

Kurt Usemann

Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt

Reinhold Fiedler

Paul Wagner

Hommel's Schokoladenhaus

Oskar Wichter, Bismarckstraße 4

Restaurant Nudocam

EMIL GÜNNEL

OPTIK & PHOTO

Gas-, Wasser-, Heizungsanlagen

Martin Polak, Molkereiprodukte

Friedrich Saalze & Co

Karl Hase, Nebelwerk u. Schindlereparatur

Kreuz-Apotheke

Sohn-Gesellschaftswagen

Sallmann, Filippsdorf

Hirsch-Lichtspiele

Wachtschenke

OTTO WENKE, Am Bahnhof

Fa. Hugo Mühl, Volksbadstraße

Vogelwänsche Gardinen

Hermann Karl Michael

Wilhelm Großmann

Adolf Schuster, Albertstraße 32

Restaurant „Schweizerhaus“

Leser! beruft Euch bei Einkäufen auf die Arbeiterstimme!

Hotel Kretscham / Großer und Kleiner

PAUL SCHNEIDER, Hauptstraße 82

Feinbäckerei und Konditorei

Max Köhler, Hauptstr. 100

Hedwig Wendler

Fa. R. Wünsche (Inn. Richard Albrecht)

Landkron - Biervertrieb

Mineralwasserfabrik

Walter Döber

Reinhold Schäfer, Hauptstr. 527

Arthur Neitsch, Hauptstr. 51

Johannes-Apotheke

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Walter Tech

Friedrich Kolbe, Hauptstr. 33

Arthur Neitsch, Hauptstr. 51

Dein eigenes Geschäft und deine eigene Sparkasse

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Otto Gerlach, Neustadt

Kolonialwaren / Spez. Klamm-Kaffee

Alwin Hempel, Marktplatz

Gasthaus Weintraube

Herm. Floss, Alpestraße 33

Emil Ebermann, Mittelstraße

Kaffeebrennerei u. Kolonialwaren

Trinkt die erstklassigen Biere

Vogtl. Gardinen

Robfleisch- u. Wurstwaren

Molkerei Bautzen - Seidau

Wäsche-Spezial-Geschäft

Sparen Sie regelmäßig

Alfred Wolf

Eisenwaren

Drogerie / Parfümerie / Photohandlung

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Tabak- und Schreibwaren

Glas / Porzellanwaren

Otto Selige / Kolonialwaren

Alwin Pech Schuhhaus

Hüte / Mützen / Pelzwaren

Paul Hörtwig, Siebergasse 7

Markthalle

Damen- und Herrenfrisier

Drogerie und Photo-Handlung

Fleisch- und Wurstwaren

J. Hampel, Kesselstr. 11

Otto Hoyer

Kleiderstoffe und Konfektion

Lebensmittel

Zigaretten, Zigarretten

Paul Herrmann

Otto Schmalzer

Gardinen

Rid. Böhme, Rosenstraße 4

Billigste Bezugsquelle für Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung

Willy Roschig, Langestraße 35

Willy Baum, Spezialgeschäft für Südfrüchte

Gustav Böde, Knöchelstraße 34

HERMANN ZIRNSTEIN

Emil Fendler, Böhmisches Straße 3

Kolonial-, Fleisch-, beschnittene, Wurstwaren

Otto Schulze, Hakt- und Keksfabrik

Arno Schulze, Markt 9

MARKT-DROGERIE & ADOLF ZICK

Friedrich Schade & Sohn

G. Pschichholz, Markt

Hilbert Stegmann, Hertzogwälder Str. 1

Conrad Sprenger, Markt 26

Haus- und Küchengeräte

August Dosselt

Dampfmolkerei Ostritz G. m. b. H.

Konfektionshaus Wöhl

Alfred Höpner

R. BUDER

Hermann Rothmann / Nr. 193

Emma Oibrich / Nr. 239

Max Hoffmann

Emil Johnel / Siedlung Nr. 522 d

Hermann Lange / Siedlung Nr. 522 E

Rudolf Lässig

Schwülke Ww. Nocht, Inh. A. Dietrich

Musik-Wein, Schützenstraße 146

Julius Ehrentraut & Co., Breite Straße 100

Taubmanns Restaurant

Paul Micklisch

Fleisch- und Wurstwaren

Otto Lehmann

Max Kretschmar

G. Pfeiffer

Konditorei und Café

Fleisch- und Wurstwaren

PAUL WEIGELT

ROBERT GLAUSCH, Nr. 354

Friseurgeschäft Götter, Nr. 387

Gasthaus HÄNSCH, Nr. 173

Gastwirtschaft und Fleischerei

Zum Sandberg

JULIUS KLIMT

Konditorei

FRITZ RICHTER

Kretscham

DRUGERIE WINTER

Kolonial- u. Masswaren / Farben / Drogen

Herbert Wänsche, Niederdorf

F. Birnbaum

Werbi neue Abonnenten!

Möbelhaus
Richard Schmidt
empfiehlt seine große Auswahl in
Möbeln
aller Art
Hauptgeschäft: Bünastraße 46
Filiale: Kesselsdorfer Straße 25
Schillingstraße 2

Möbel-Lager
Richard Weber, Laubegaster Ufer 28

Tambour-Kaffee-Rösterei
G. m. b. H.
Dresden-A., Marienstr. 16

Farberei und chemische Reinigung
KARL OPPIZ
Ulrichstraße, Grötzsch 46, Fernruf Amt Dr. 37059
Dresden-Leubus, Stephansstraße 30

Alle Posten
Farben, Lacke, Pinsel
kaufen Sie preiswert in der
Brüder-Drogerie, Dresden-A.
Große Erdbergasse 18

HANS HELD
Abteilung 1: Fahrräder, Nähmaschinen,
Sprechmaschinen
Abteilung 2: Radioapparate, Zubehör,
Ladestationen
Arbeiter-Radio-Kühnigklieder
erstellen 10 Prozent Rabatt
Dresden-Kleinerschwitz, Königsallee 119

Central-Drogerie
Niedersedlitz
Drogen, Farben, Seifen, Photohaus

Reisewitzer

feinstes, deutsches

Pilsner

Man verlange es überall!

LINOLEUM
in allen Breiten und Stärken
der beste Fußbodenbelag

STRAGULA
der billigste Fußbodenbelag
Ewald Kluge, Pirna, Lange Straße 17

Bernhard Wünsche
Heidenau-N. (Beirat Dresden)
Königsstraße 58 / Fernruf 412
Fahrräder / Motorfahrzeuge / Nähmaschinen
Vertreter für Ersatzteile, Lacke / Reparaturwerkstatt

Cl. Menzer
Polster- und Lederwaren
Pirna-Copitz, Oberplatz Nr. 12

NSU-Fahrräder
sowie andere Marken von 60 - Reichmark an
Wringmaschinen • Grammophone
NSU-Motorräder
Alle Zubehörteile und Reparaturen
M. Hennig, Copitz, Auß. Pilsnitzer Straße

Karl Schachtitz
Heidenau
Oberbachstraße 41
Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
Schallplatten
versetzte Aufnahmen
Reparaturen
Teilzahlung realisiert
Paßphotos
Vergrößerungen
Richard Jähniß
Marienstraße 21

Herren- u. Damen-Frisier-Salon
Moritz Richter
Josephinenstraße 6

Radeberg
Täglich frisch. Fisch
empfehlen zu Tagespreisen
Fischhallen Radeberg

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Max Pickhardt
Scharienberg

Unteres Hotel Butterberg
Nongersdorf-Georgswalde 1. B.
Jeden Sonntag Tanz
Nach 1. Jan. jeden Sonnabend und Sonntag Maskenball

Schützenzelt Filippisdorf
empfiehlt der Arbeiterkassette seine neu-
gebauten Lokaltischen / jeden Sonnabend
und Sonntag feine Ballmusik
Beschränkte Fassbinderarbeiten / im
günstigen Aufbruch bietet der Zelt

Empfehle
meine altrenommierten Lokaltischen
Bestell 200 Dertonen (einst.) Best. der
Arbeiterkassette (einst.) zur Verfügung
G. u. H. Uebel, Filippisdorf

Herren- und Damenfrisiersalon
Otto Hofmanns Nachf.
Filippisdorf
Saubere, solide Bedienung

Calé Sprenger
Conditorei, Weine, Erfrischung
Filippisdorf

Schuber's Lichtspiele
Filippisdorf Programmwechsel Mittwoch, Sonnabend

Werkstätige am Radio-Hörer

Wollen Sie
Erfolge erzielen,
dann kaufen Sie
beste Qualität bei niedrigsten Preisen
nur bei
Radio-Schnorr
Pirnaische Straße 11 / Telefon 23955
2. Geschäft:
Marschall-, Ecke Schulgutstraße
Telephon 23955
Besuchen Sie bitte unseren **Vorführungsraum**,
Marschall-, Ecke Schulgutstraße — Interessenten er-
halten Katalog gratis

Akkumulatoren- Metalwaren- Radio-Sellmann
Lucius 19 Rosenstraße 19
Telephon 2681
Radio-Anlagen
Einzelteile
Erfahrenste Funkfach-
leute stellen jeden
zurufen

Achtung!
Radiohaus Bräntner
bietet Ihnen in der Verkaufsgemeinschaft
L. W. Lampedius Radioanlagen auf Teil-
zahlungen / Vorführung unverbindlich!
Marschallstraße 25 / Jahnstraße 3

Unsere Qualität — unser Erfolg!
Gero-Kakao
Garantiert rein! Leicht löslich! Vorzügliche Qualität!
Das Pfund nur 100 Pf.
Gerling & Rockstroh
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
6% Rabatt! **6% Rabatt!**

Erleichterte Zahlungen
für
Radio-Artikel und
Apparate
bei niedrigsten Preisen gewährt
Funkhaus Zentrum
Marienstraße 50 / Ruf 26305

Rundfunkprogramm
Sonntag den 11. November
9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: Vortragsabend Dr. Grottel (Religi-
gig). 12 Uhr: Mittagskonzert. 13 Uhr: Sinfonieorchester. 14 Uhr: Musikalische Stunde.
15 Uhr: Dr. K. H. Müller (Religiös). 16 Uhr: Der Kampf um die Welt. 17 Uhr: Die
Wörter. 18 Uhr: 19.30 Uhr: Dänische Melodien (Musik). 19.30 Uhr: Schichten des
Mittags. 20.30 Uhr: Sinfonieorchester. 21.30 Uhr: Die Welt der Musik. 22.30 Uhr: Die
Musik der Welt. 23.30 Uhr: Sinfonieorchester. 24.30 Uhr: Die Welt der Musik. 25.30 Uhr: Die
Musik der Welt. 26.30 Uhr: Sinfonieorchester. 27.30 Uhr: Die Welt der Musik. 28.30 Uhr: Die
Musik der Welt. 29.30 Uhr: Sinfonieorchester. 30.30 Uhr: Die Welt der Musik. 31.30 Uhr: Die
Musik der Welt.

die 2
Zigaretten

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A.-G. Dresden

RADIO-GASSER
Komplette Anlagen für Fern- und
Ortsempfang
Mende 3- und 5-Röhren-Apparate
Bequeme Teilzahlung
Lautsprecher 40,-, 22,50 in großer
Accu-Ladestation pro 10 Pf. Auswahl
Große Zwingerstraße 5

Werkstätige Rundfunkhörer!
Eure Interessen vertritt der
Arbeiter-Radio-Bund
Werdet Mitglied!
Heim: Große Meißner Straße 5, I. — Fernsprecher 50704

Rundfunkhaus Kunath
Bautzner Straße 8
Lautsprecheranlagen für Orts- und Fernempfang / Hoch-
tonbau / Ueberwachung von Anlagen / Akkuladestation
Spezialität: Siemens-Anodenbatterien u. Einzelheiten

Die Einkaufsquelle aller
Arbeiterbasiler ist bei
Althus-Radio-Vertrieb
Dresden-N., Große Meißner Straße 9
Reparaturen, Akku-Ladestation / Ruf 50704

RADIO-WAGNER
Schillerstraße 8
bringt die neuen **Volksempfänger**
M. 89,50 einschl. 3 Röhren / Fernempfang ohne
Hochtonbau, ohne Akku, ohne Anodenbatterie

Leser der
Arbeiterstimme
deckt euren Radio-
bedarf! bei den Inse-
renten dieses Blattes

RADIO-ZENTRALE
O. Grohmann, Reithbahnstraße 3
Das Geschäft für den Arbeiter

Dresdener Volksbühne E. V.

III. Sinfonie-Konzert

Nächsten Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, Gewerbehaus... Die Gutsche haben für die ersten 3 Konzerte Gültigkeit...

Central-Theater

Sensations-Varieté-Programm

ab 1. November

Ching-Chung Mac Turc

Noni & Horace Der weltberühmte Musikal-Clown

Frank & Eugenie Niotna

Noni's Golden Serenaders das faszinierende Jazzorchester auf der Bühne

Robert Star Viktoria-Truppe

Trio Guerre atemraubendes Motorrad-Rennen im Globus

Beginn 20 Uhr

Lindengarten/Rähnitz

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. November 1928:

Großer Kirmesball

Es laden freundlichst ein Max Schmiedgen und Frau

Kaffeestunde

am Mittwoch, den 14. November 1928 im Schützenhaus, Heidenau-N.

unter Mitwirkung erstkl. Künstler und Künstlerinnen, verbunden mit hauswirtschaftlicher Ausstellung mit Gratisproben

Mitwirkende: Hans Karl Lux, Dresden, Humorist und Sänger / Emil Fritz, Tageritz, ehem. Mitglied der Soloper Dresden...

Am Klavier: Willy Danke / Artistische Leitung: G. Hellmann

15 Uhr: Eintritt 60 Pf., 20 Uhr: Numerierter Tischplatz 80 Pf., unnumerierter Tischplatz 60 Pf.

Veranstalter: Rabattparverein Heidenau u. Umg.

Vorverkauf der Karten in allen Geschäften

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden

Sonntag den 11. November 1928, vormittags 10 Uhr, im „Wolfswald“ (Trionon), Eingang Schützenplatz und Trabantenstraße:

Außerordentliche Vertrauensmänner-Versammlung

Tagesordnung: Die Aussperrung in der Schwerindustrie, Betriebsrat der Metallindustrie, soweit sie im DAVS organisiert sind, haben bei Verletzung des Betriebsratsausweises das Recht, an der Versammlung teilzunehmen.

Sonabend den 17. November, im Triononsaal:

Familienabend mit Ball

Mitwirkende: Hans Stadler, Eugen Kopp, Eintr. 6 Uhr, Eintritt 40 Pf., Ende 1 Uhr. Die DAVS-Verwaltung.

„KLOSTERKELLER“

Pirna, Schulgasse 2 Telefon 917... Max Helde und Frau

Carolabad

Sonntag Pirna Sonntag

Große Ballschau

Saal renoviert

Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

Bergrestaurant Pirna

Jeden Sonnabend und Sonntag

Großer öffentlicher Ball

Hierzu ladet ergebend ein der Beigewirt

Kulmbacher Reichelbräu

Pirna, Lange Straße Ausschank echter und hiesiger Biere Hochachtungsvoll Paul Michael

Restaurant Waldpark

Empfehle meine Lokalitäten mit schönem Vereinszimmer und Kegelbahn zur gefälligen Benutzung... Küche © Karl Waller, Pirna, Ziegelstraße 4

Wo? ist das beliebteste Bier- und Speisefest... Bittoriale Keller... Täglich Rührichtkonzert

Schützenhaus Heidenau

empfehle seine Lokalitäten und Festweise zur Abhaltung von Konzert-, Ball- u. Sommerfesten Jeden Sonntag: Feine Ballschau! Julius Beier

Kühnells Gasthaus, Neugraupa

Empfehle meine Lokalitäten zur Benutzung sowie Flaschen- u. Pabbiere Max Kühnel Gasthaus und Bierhandlung

Döhlener Hof

Freital Sonntag: TANZ verstärktes Orchester Damen freien Tanz

Jäpelts Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

Kegels Restaurant / Pirna-Jessen

Ausflugsort der näheren Umgebung Vereinszimmer, Kegelbahn, Saal mit Instrumenten. Besitzer O. Höhne

Café Immergrün / Ober-Poyritz

hält sich bestens empfohlen Guten Kuchen und Kaffee / Bier und Wein G. Webner und Frau

Restaurant: Löschergarten

Verkehrslokal der Arbeiterschaft Augsburger Str. 16, Gristoph Witschas

Sie kaufen preiswert und gut: Kolonialwaren, Mehlereiprodukte, Frische und dauerhafte Milch, Käse, Schmalz, und saure Sahne, H. Tafelbutter usw. bei Paul Schumann, Pirna

Badersgasse, Ecke Lange Straße

Gasthof Lindental, Zuschendorf

Sonntag, den 11. November

Kirmesball

Montag, den 12. November

50-Pfennig-Ball

Es laden freundlichst ein Otto Adam und Frau

Chorverein Liederhalle

Mitglied des Deutschen Arbeiterchorbundes / Leitung: Kurt Schön

Sonabend, 17. November, 20.15 Uhr, im gr. Vereinhauseaal, Zinzendorfstraße

Konzert

Ausführende: Gemischte und Männerchöre von Schubert, Kaun, Bauermann, R. Strauß, Jensen, Reichardt, Liszt, Lachner, Haydn... Eintrittspreise: 1.30 RM, 1.—RM, —.80 RM / Karten im Vorverkauf in der Volkshauschancung, Wettinerplatz, Volkshausbühnen und an der Abendkasse

Sonnen-Lichtspiele

Die Direktoren haben keine Kosten gescheut, auch in den Sonnen-Lichtspielen ein außerordentliches Programm zu bringen. Als Preisgabe: Das große Russenstimmwerk, welches seit Monaten mit größter Spannung erwartet wurde!

Zehn Tage, die die Welt erschütterten!

Die russischen Monumentalfilme u. Kulturdocumente aus dem Jahre 1917, welches die das Schicksal Europas bestimmend war. 120000 Mitwirkende! Russische großartige Regisseure, Opern- u. Schauspielstars, u. a. M. Eisenstein, welcher Weltberühmtheit erlangte durch sein Monumentalprodukt „Panzerkreuzer Potemkin“, das mit den raffiniertesten Modellen modernster Filmtechnik auch dieses neue Überwältigende Werk geschaffen. Ein Film, der die Welt erschütterte!

Beginn: Freitag, den 9. und Sonntag, 11. Oktober um 17, 12 und 21 Uhr. Die übrigen Tage um 18.30 u. 20.45 Uhr

Central-Theater

Bautzen

Ab morgen Freitag bis Montag:

Der entzückende deutsche Großfilm:

Ein Mädel aus dem Volke

(Kaiser Josef und die Schusterschöcher)

Ein Volkstück in 7 wirklich reizvollen Akten / in Pirna aus den goldenen Zeiten

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke, Xenia Dorn, Livio Pavanelli, Hans Brausewiler, Fritz Kompers, Erich Kaiser-Titz, Margareta Lanner, Ed. v. Winterstein, Hermann Plohn u. a.

Dazu noch:

Der Komödiantenprinz

Ein lustige Vaudeville-Geschichte in 8 Akten

Beginnt: Freitag, den 9. und Sonntag, 11. Oktober um 17, 12 und 21 Uhr. Die übrigen Tage um 18.30 u. 20.45 Uhr

Palast-Theater

Bautzen

Ab morgen Freitag bis Montag:

Liebe und Diebe

Henny Porten

Desektivkomödie in 6 Akten von Walter Wassermann und Fred Sauer

In den Hauptrollen:

Henny Porten, Anton Pointner, Adolphe Engers, Kurt Gerron

Dazu noch:

Totentanz der Liebe

Eine Liebestragödie in 10 Akten mit Grete Garbo und Antonio Moreno, in den Hauptrollen

Restaurant „Zur Krone“

Inhaber: Davidson, Karl

Dresden-Blasewitz, Wasserturmstr. 11

Verkehrslokal der KPD und des RPB, hält sich bestens empfohlen

Speisen und Getränke von bekannter Güte

Ehrenerkärung

Die beleidigenden Worte, welche ich in der öffentlichen Gemeindeverordneten-Sitzung am 16. Oktober 1928 gegen die Herren Gemeindeverordneten Heidrich, Kluge, Schmidt und Wolf ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch bereuend zurück.

Adolf Walter, Gemeindeverordneter, Lützschau

Schwarzes Rob

Ottendorf-Okrilla

empfehle seine Lokalitäten. Jeden Sonntag keine Ballschau!

Durch ständiges Inserieren dauernder Erfolg

Den Vertreter der Arbeiterrätze erlangt man unter Nummer 17259

Café Lohengrin

Klein-Graupa

empfehle seine Lokalitäten für Schichten, Vereinen der Touristen, Studenten, Landwirten

Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt

Es laden ein Max Dietze und Frau

Berufs-Kleidung

Schleiferangabe

Maßnahmen

Maßnahmen

Maßnahmen

Maßnahmen

Maßnahmen

Maßnahmen

Maßnahmen

Brotd-, Weid- und Feinbäckerei

Wilhelm Leonhardt

empfehle ihre Waren

Dresden-Gruna, Roßmündelstraße 5a

Fleischer Hermann Sell

Radeberg, Pirnaer Straße 1

Uhren - Goldwaren - Optik

Alfred Weiß, Radeberg

Hauptstraße 21

Dampfbäckerei Max Schreiber

empfehle sich der Arbeiterschaft

Radeberg, Mühlstraße 18

Fleischer Alfred Dutschke

Radeberg, Bahnhofstraße 14

Schuhreparaturwerkstatt

empfehle sich der Arbeiterschaft, Spezial-Gummibeschuhung - Radeberg, Rathenaustraße 11

Holländische Blumenzweibeln

Raffia-Bast

Baumwachs

Raupenleim

Hauswald

Pirna, am Markt

Durch großen Gintauf

Nehmen wir die Gewähr, daß unsere Waren den Verbrauchern zu außerordentlich niedrigen Preisen zugeführt werden

Schuh-Defreich

Seit 30 Jahren als Schuhmacher mit H. Dreßen betriebl

Jahnstr. 5, am Wettiner-Bahnhof (7 Schaufenster)

Königsbrücker Str. 3b, am Albertplatz (2 Schaufenster)

Frauenstraße, Ecke Schössergasse am Altmarkt (4 Schaufenster)